

**Archiv der Gossner Mission**  
**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_0105**

Aktenzeichen

1/20/0

**Titel**

Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam (GELC), Schriftwechsel und Berichte 1965

Band

2

Laufzeit

1963 - 1965

**Enthält**

Berichte aus Anchals, Gemeinden u. Gremien sowie von Mitarbeitern zur Struktur und Arbeit der GELC 1965

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

**LEITZ** Register A-Z 2



9/10  
22 Gc

No. 4

2/3

## Der Bericht über den Anchal Assam

Erstattet auf der Kalisha Sangh in Ranchi am 8. März 1965

### 1. Kurze Geschichte des Anchals Assam

Er liegt im östlichen Grenzgebiet von Indien und ist einer der vier Bezirke der Gossner Kirche. Im Blick auf die Bevölkerung ist es der kleinste Bezirk, aber eben auch außerordentlich abseits gelegen. Die Gossner Kirche arbeitet seit 67 Jahren in Assam. Ihre kirchliche Arbeit ist beschränkt auf den geistlichen Dienst an den Einwanderern der Ur-Bevölkerung von Chota Nagpur. Besonders sind unsere Leute in den Teegärten beschäftigt und ihrer Kultivierung. Der Bezirk Assam der Gossner Kirche erstreckt sich über fünf Distrikte, nämlich Darang, Kamroop, Lakhimpur und Shivasagar. Außerdem ist im Augenblick eine Ausweitung in das NEFA Gebiet und die Mikir-Berge im Gange. Zur verwaltungsmäßigen Erleichterung ist der Anchal in Ober- und Unter-Assam geteilt, in zwei Ilakas und zehn Gemeinden. Das Zentrum des Anchals ist Tezpur. Nach der Zählung von 1964 gibt es 20.123 getaufte und 8410 konfirmierte Glieder. Ihnen dienen 12 Pastoren, 2 Kandidaten und 147 Pracharaks (Prediger).

### 2. Die Situation der Gemeinden

Mehr als die Hälfte der Gemeinden in Assam befinden sich in den Tee-Anbaugebieten und einige wenige sind in anderen Dörfern verstreut. Die Bedingungen und Probleme dieser beiden Typen sind ebenfalls unterschiedlich. Eine wirkliche Bewältigung der Aufgaben des Dienstes und der Verwaltung hat bisher noch nicht erfolgen können.

### 3. Das Leben der Gemeinden

Das geistliche Leben der Gemeinden entspricht ihrer Lage. Gottesdienst, Bibelstunden und Kindergottesdienst sind ihre Hauptquellen. In einigen Gemeinden des Anchals gibt es noch Spaltungen. Sie werden durch Pastor. i.R. J. Tiru und Herrn Simon Kulla repräsentiert. 500 - 600 Personen gehören dieser Gruppe an, die sich als Lutherische Kirche von Assam hat registrieren lassen.

### 4. Die wirtschaftliche Situation

Bisher hat noch kein Ausgleich zwischen den Bedürfnissen und dem tatsächlichen Einkommen hergestellt werden können. Die jährlichen finanziellen Notwendigkeiten des Anchals liegen bei etwa 150.000 Rs. Bisher konnte nur die Hälfte dieses Betrages aufgebracht werden.

### 5. Die Ausbreitung des Evangeliums

Diese geschieht besonders im NEFA-Gebiet und in den Mikir-Bergen unter den Stämmen der Daflas und Mikirs. Es existieren vier kleine Gemeinden im NEFA Gebiet. In den Mikir-Bergen sind gerade vier Familien getauft worden. Am 9. Oktober 1964 wurde die erste Mikir-Gemeinde konstituiert. Dieses Datum wird historische Bedeutung in der Geschichte der Gossner-Kirche haben. Die Arbeit im NEFA-Gebiet und in den Mikir-Bergen ist hoffnungsvoll. Es soll die erste Missionsstation in Rangagoda errichtet werden. Etwa 10 Acres Land sind dafür bereitgestellt worden. In Fortführung dieses Missionsprogrammes kamen am 1. Februar 1965 ein Dafla und vier junge Mikir-Studenten nach Tezpur. Für diese Arbeit empfangt der Anchal Assam die Unterstützung der Kirchenleitung in Ranchi und der Gossner Mission. Wir hoffen nicht nur, sondern sind voll davon überzeugt, daß mit dieser Unterstützung und auch finanzieller Hilfe der Anchal Assam in seinen missionarischen Aufgaben Erfolg haben wird.

### 6. Probleme des Anchals Assam

Die Gemeinden des Anchals erstrecken sich über ein Gebiet von 30.000 Quadrat-Meilen. Es ist deshalb sehr schwer, Verwaltung, Dienst und Organisation in wünschenswertem Maße aufzubauen. Außerdem ist der Analphabetismus eines unserer großen Probleme. Auch sind noch Gemeindestationen nicht voll ausgebaut, z.B. in Tezpur, Christianpara, Lakhimpur und Halem. Wegen der räumlichen Ausdehnung können die Pastoren kaum ausreichende Verbindung mit den Gemeinden halten. Außerdem ist Assam Grenzgebiet und ist militärisch bedeutsam. Es wird immer schwieriger, mit dem Bus zu reisen, weil militärische Beschränkungen erfolgen. Das wirkt sich auch durch ein kompliziertes System der Fahrkartenausgabe aus. Unter diesen Umständen benötigt der Anchal Assam dringend einen Jeep. Wir hoffen, daß die zuständigen Stellen der Gossner Kirche und Gossner Mission diesem Bedürfnis entsprechen werden.

### 7. Erziehungsprobleme

Hier ist festzustellen, daß unsere Leute den dringenden Wunsch nach Bildung und Erziehung haben, denn 95 % können noch nicht lesen und schreiben. Entsprechend den heutigen Möglichkeiten haben wir eine Oberschule in Tezpur errichtet, und zwar am 1.2.1965. Es wird schon unterrichtet, und auch das Bauen an dieser Schule nimmt noch seinen Fortgang.

Diese Schule ist auf dringenden Wunsch unserer Gemeindeglieder hin errichtet worden und auch im Zusammenhang mit der letzten Reise von Missionsdirektor Berg. Angesichts der besonderen Nöte des Anchals Assam bedürfen wir der Stärkung und Führung durch regelmäßigen Kontakt sowie Aufsicht und Rat seitens der zentralen kirchlichen Stellen. Ebenso ist dringlich die Errichtung eines College-Internats in Tezpur zur Erweiterung der erzieherischen Arbeit. Ein wirkungsvoller Schritt ist erforderlich, die Probleme zu lösen, die durch die Absplitterungen von Rev. Tiru erfolgt sind. Dafür bedürfen die verantwortlichen Stellen in Assam besonderer juristischer Vollmachten, um die kirchlichen Ländereien in Assam zu schützen und verwalten zu können. Leider bedarf es dieses Schutzes vor den Tendenzen von Pastor Tiru und seiner Gruppe. Ebenso ist für die Missionsarbeit in den Mikir-Bergen und im NEFA-Gebiet Aufsicht und Leitung der zentralen Stellen wirklich unerlässlich.

gez. Rev. C.S.B. Horo  
(Adhyaksh Assam Anchal)



No 4

A brief history of ASSAM ANCHAL:— ASSAM

ANCHAL is situated in the Eastern Border of India. It is one of the 4<sup>th</sup> Anchals of the Gossner Church. In respect of the population it is the smallest but it is the highly extensive Anchal. Gossner church has been working since 67 years in ASSAM. The work of the church is limited to spiritual service of the aboriginals immigrants from South-east, North-west and Orissa Anchal. Particularly our people are engaged in tea garden and cultivation. ASSAM ANCHAL is extended into in the five districts of ASSAM STATE, i.e. DARANG, KAMROOP, LAKHIMPUR and SHIVASAGAR. Besides this, at present its scope has been extended up to HEFA and the hills of MILLIR. For the administrative convenience it has been divided into upper and lower ASSAM, two HALKAS and 10 PERISES. The centre of the Anchal is at TEJJPUR. According to the census of 1964, there are 20,123 baptised and 8,410 confirmed persons. There are 12 Pastors, 2 Candidates and 147 Procharaks in their services.

The Condition of the Manlies (Congregations):—

More than half of the congregations <sup>of ASSAM ANCHAL</sup> are located in the Tea areas, and a few congregations are in the villages. The condition and the problem of these two types of congregation are also different. No proper adjustment could have been made for their service and administration.

The life of the Congregations:— The spiritual life of the congregations are according to their situations. uptil now church service, conference, Bible class and Sunday schools are the main sources for their spiritual life. Still there are divisions in some Congregations of the Anchal. They are represented by ~~Rev.~~ retired Rev. J. Tiru and Mr. Simon Kulla in the name of Assam Lutheran church. About 5 or 6 hundred people are in their party.

Economic Status:— Still there is no Parity between its requirement and income. At Present the annual requirements of the Anchal is about Rs  $1\frac{1}{2}$  lakhs. But up till now it could fulfill only half of its requirements.

The Propagation of Gospel;— Particularly Propagation work is being carried in NEFA and Mikir hills among the Daflas and mikirs. There are four small Congregations in NEFA where our Chokanagpuri christian reside. In the Mikir hills four Mikir families have been baptised. On the 9<sup>th</sup> Oct. 1964 the first Mikir Congregation in Mikir hill was established. This date has a historical importance in the history of Gossner church. At present the work of NEFA and Mikir hill area is hopeful. The programme to establish the first Mikir mission station at Rangagoda is started. About 10 acres of land is being provided there. Withing within the Programme



(3)

of Propagation from 10<sup>th</sup> Feb. 1965, One Dafla and 4 Mikir Students are being taught at Tejpur. In this Programme of Propagation Assam Anchal has got the co-operation of K.S.S. and Gossner Church. We hope and are fully convinced that with the above stated co-operation and economic help, Assam Anchal will succeed in its Propagation work.

**Problem of Assam Anchal:**— Assam Anchal covers half of the 30 thousand Sq. miles of the Assam State, therefore it becomes difficult to observe the administration, service and neighbour organisation. Besides this illiteracy is one of the great problems. Still Paris stations are under constructed at Tejpur, Christianspur, Lakhimpur and Hamen Halem Parises in Assam. Due to the extensive area the Pastors cannot keep the useful contact ~~to~~ with the congregations. Assam is the border area and <sup>possesses</sup> ~~causes~~ the war importance. It becomes difficult to travel in the buses due to army communications. State buses have given more difficulties due to ticket system according to distance. In this condition Assam Anchal urgently requires a jeep car. We hope that the authorities of the Mission will fulfill this need.

(4)

Problem of Education:— There is want of education in our people. About 95% people are illiterate. According to the present administration one high school at Tejpur has been started from 1st Feb. 1965 and teaching is going on, for this building construction is going on. This school has been started with the demand of the people, with the influence of the last tour programme of Director Burg. The particular necessity of Assam Anehal requires the encouragement and leadership through timely contact (touch) supervision and advice by the central church. It is also necessary to start a College Hostel at Tejpur in Assam for the development of educational work.

A Solid Step is necessary to solve the problems created by Rev. Tiru. Assam Anehal authorities must have special power of attorney for the protection and management of the property of Assam so that land property can be ~~rescued~~ rescued from Rev. Tiru and his party.

For the missionary work in Mikir hills and NEFA the supervision and direction of the central authorities are quite essential.

Rev. C.S.B. Horo  
Adhyakach Assam Anehal.





Bericht des Präsidenten der Evangelisch-Lutherischen Gossner Kirche  
von Chota Nagpur und Assam

=====

" Kalisha Sangh" (Synode) der ganzen Gossner Kirche

Nach der neuen Verfassung ist dies der erste Zusammentritt der Kalisha Sangh - ein freudiges Ereignis ! Eigentlich sollte die Kalisha Sangh schon vor zwei Jahren stattfinden, denn gemäß der ergänzten Verfassung der Kirche sollte die große Kirchenversammlung alle drei Jahre einberufen werden. Die Ergänzung zur Verfassung wurde im Jahre 1960 vollzogen, so daß die Kalisha Sangh im Jahre 1963 hätte erstmals zusammentreten sollen. Das konnte jedoch aus dem Grund nicht geschehen, weil der Gründung des "KSS" (Kirchenleitung) sowie der "Anchals" (Bezirke) besondere Aufmerksamkeit geschenkt und Friede und Einigkeit in der gespaltenen Kirche wieder hergestellt werden mußten.

Die Kalisha Sangh unterscheidet sich von den früheren Kirchenversammlungen in der Weise, daß sie ein beratendes Gremium ist und in der Hauptsache einen allgemeinen Plan für die Entwicklung und das Leben der Kirche darlegt. Die Kalisha Sangh hat ihren eigenen Platz im Leben der Kirche, denn nur dort können sich die Delegierten aus jedem Anchal oder jeder Gemeinde treffen, um über gemeinsame Probleme und Verantwortung zu diskutieren. Die Kalisha Sangh ist das Symbol einer einheitlichen Kirche, und wir können heute, trotz einiger Meinungsverschiedenheiten, sagen, daß wir eine Einheit hier darstellen.

Als die ergänzte Verfassung wirksam wurde, bedurfte es einer geraumen Zeit, um sie im KSS, den Anchals, Khuntitoli-Synode sowie der Headquarter Gemeinde in Ranchi einzuführen, denn die Anchals und das KSS hatten ihre eigenen Probleme. Nach der Dezentralisation war es eigentlich ganz natürlich, daß die "Anchals" mit der Bewältigung ihrer eigenen Probleme voll beschäftigt waren und wenig Zeit hatten, einer gemeinsamen oder zentralen Verantwortung Aufmerksamkeit zu schenken. Aus diesem Grunde konnte das KSS nicht die erforderliche Hilfe und Kraft erhalten, um seine mannigfaltigen Aufgaben auszuführen. Wir müssen uns jedoch immer vor Augen halten, daß es einer gemeinsamen Verantwortung bedarf und daß es in dieser Hinsicht keine Entschuldigung gibt, gleichgültig an den

Dingen vorbeizugehen. So ergibt sich die Aufgabe, das Verhältnis zwischen der Zentrale und den "Anchals" ausreichend zu festigen. Wir müssen das von Tag zu Tag neu erkennen.

Wie in den anderen christlichen Kirchen der Welt, so verändert sich auch sehr viel im Leben und in der Gestalt der Gossner Kirche. Aufgrund der Größe der Gossner Kirche ergeben sich Schwierigkeiten in der Verwaltung und Aufsicht. Ebenfalls verändert sich das Leben der Bevölkerung rasch aufgrund der erweiterten Ausbildungsmöglichkeiten, Eröffnung von neuen Fabriken sowie dem gesellschaftlichen und politischen Wandel. Die Christen können sich dem nicht verschließen und sich isolieren, denn die ganze Gesellschaft unterliegt einem großen Umbruch. Damit wächst auch die Verantwortung der Kirche, und aus diesem Grunde muß auch die Gossner Kirche ihren Teil dazu beitragen, um der neuen Situation gerecht zu werden. Das KSS sah sich deshalb oftmals ganz neuen Problemen und Aufgaben gegenüber.

#### Evangelisation

Das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche. Vom Lutherischen Weltbund und der Gossner Mission erhalten wir Hilfe für diese wichtige Arbeit, aber auch aus eigenen Mitteln finanzieren wir diesen Dienst in bestimmten Gebieten unserer Kirche. Der Lutherische Weltbund stellte uns letztes Jahr Rs. 41.258 dafür zur Verfügung, und dieses Jahr werden wir - wie wir hoffen - die Summe von Rs. 51.956 erhalten. Für das Jahr 1966 sind Rs. 45.724 beantragt. Von der Gossner Mission erhalten wir jährlich Rs. 50.000 für die Missionsarbeit unserer Kirche. So gibt es gerade auch jetzt viele Menschen in unserer Mitte, denen wir das Evangelium zu verkünden haben. Das ist für uns eine ernste Aufgabe, aber auch eine sehr gute Gelegenheit, das Evangelium zu verbreiten. Wir müssen neue Wege finden und mit Fleiß an die Aufgaben herantreten und müssen Menschen für die jetzigen Erfordernisse mit den notwendigen Kenntnissen ausrüsten.

#### Theologische Unterrichtung

##### Zusammenhang

Der theologische Unterricht ist in diesem Zusammenhang ebenfalls dringend erforderlich. Die Gossner Mission unterstützt uns auch in dieser Arbeit. Wir erhalten zur Zeit von Berlin Stipendien für die Studenten am Theologischen College in Ranchi, in der Pracharak Training-School in Govindpur sowie der



Tabita-Training-School ebenfalls in Govindpur. Jedoch ist diese Hilfe nur für eine bestimmte Zeit gedacht, denn die Gossner Kirche muß früher oder später die volle finanzielle Verantwortung übernehmen, die jedoch natürlicherweise auf die "Anchals" übergeht. Da die Pastoren und Katecheten sich ihrer neuen Umgebung anpassen und neue Wege für die Verkündigung des Evangeliums suchen müssen, ist es sehr wichtig, daß auch ihre Ausbildung neuen Verhältnissen gerecht wird. Der Umfang unserer Arbeit in den Industriegebieten erweitert sich ständig, und wir müssen dafür vorbereitet sein. Unsere Leute, die in den Industriegebieten arbeiten, müssen eine intensive Ausbildung für Gemeindeaufbau und Evangelisation erhalten. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß bereits das "North East India Ecumenical, Social and Industrial Institute" in Calcutta für diese Aufgaben die Arbeit aufgenommen hat und vom Weltrat der Kirchen Unterstützung empfängt. Pastor C. Wright, ein englischer Methodist, ist der Vorsitzende dieses Institutes in Indien. Er leitete vor einiger Zeit ein Seminar in unserem Gebiet. Es ist wichtig, daß wir die richtigen Menschen für diese neuen Aufgaben im Industriegebiet finden. Die Gossner Kirche ist an dieser Arbeit interessiert und ist bereit, ihren Beitrag für diesen neuen, wichtigen Dienst zu leisten.

Uns steht auch sehr deutlich die Notwendigkeit des Dienstes unter der Jugend vor Augen. Mit erweiterten Ausbildungsmöglichkeiten steigt auch unsere Verantwortung für die Arbeit unter der Jugend unserer Kirche, denn gerade die jungen Menschen wissen nicht mehr in dem Maße über ihre Religion Bescheid wie es bei den älteren Gliedern der Fall war. Aufgrund dieser Tatsache fand letztes Jahr ein Seminar über Erziehungsfragen in Khuntitoli statt, wo einige Beschlüsse für den Religionsunterricht in unseren Schulen gefaßt wurden. Es wurde ein Plan für den Religionsunterricht erarbeitet, der dieses Jahr in Kraft treten soll. Außerdem bietet der Kindergottesdienst eine weitere Möglichkeit, unsere jungen Glieder religiös zu erziehen. Pastor J. Schmidt von Australien ist von dem Lutherischen Weltbund, der auch finanzielle Unterstützung gewährt, für die Jugendarbeit zu uns entsandt worden und hat bereits seinen Dienst in Ranchi aufgenommen. Pastor C.J. Schmidt soll das alte Bankgebäude für seine Arbeit zur Verfügung gestellt bekommen.

### Die finanziellen Probleme der Gossner Kirche

Wir sind uns der finanziellen Probleme unserer Kirche sehr bewußt und werden diese in der Kalisha Sangh besonders zur Sprache bringen. An diesem Punkt möchte ich jetzt nur sagen, daß die Kirche große Anstrengungen unternehmen muß, um sich selbst tragen zu können, denn wir werden nicht für immer fremde Hilfe erhalten und in Anspruch nehmen können. Wir müssen deshalb besondere Schritte unternehmen, um bald an das Ziel der Selbstfinanzierung heranzukommen. Für diese Aufgabe stellte uns die Gossner Mission in Berlin einen Finanzberater zur Verfügung - Herrn Montag aus London.

Wir stehen in freundschaftlichem Verhältnis mit ausländischen Organisationen sowie mit Verbänden im indischen Raum, z.B. Lutherischer Weltbund, Weltrat der Kirchen, Missionsrat von Indien, Christenrat von Bihar und Orissa, der Lutherische Bund von Indien etc. Unser Verhältnis zur Gossner Mission in Berlin ist das einer Mutter zur Tochter.

Vor einiger Zeit hat die Gossner Mission Vorschläge für das zukünftige Verhältnis zwischen Gossner Kirche und Gossner Mission unterbreitet, worauf noch genauer eingegangen wird. Einige Ergänzungen in der alten Vereinbarung werden notwendig sein, und Sie werden die Möglichkeit für eine Diskussion an diesem Punkt haben.

Einige christliche Kirchen im Bezirk von Udaipur wurden kürzlich unserer Kirche angegliedert. Diese 16 Kirchen gehörten früher dem Chhatisgarh und Kirchenrat von Orissa an und wurden von Vize-Präsident Rev. Aind und Pastor Birmal Minj von unserer Kirche übernommen, so daß auch hier unsere Verantwortung wächst.

Die Missionsarbeit in unserer Kirche wird in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen vorgenommen, so zum Beispiel in Madhya Pradesh mit der REWA Mission und dem Nationalen Missionsrat von Indien und in Surguja. Aber der größere Teil der Hilfe für diese Arbeit kommt aus der Vereinigten Lutherischen Kirche von Amerika.

Vor einiger Zeit habe ich die REWA Mission von Sahdol und das Surguja-Gebiet besucht und war sehr zufrieden über die Arbeit, die dort getan wird.



Wir sollten den Dienst dort mit Gebet, finanzieller Hilfe und fähigen Leuten unterstützen.

Aber noch ganz neue Tore stehen unserer Missionsarbeit offen, denn in unmittelbarer Nähe unserer Kirche gibt es einige Gebiete, wo wir unsere Arbeit erweitern müssen, weil unsere Nachbarkirchen sich nicht um diese Bezirke kümmern. Dieses bedeutet mehr Verantwortung für uns, es ist aber gleichzeitig eine Chance. Wir werden also in naher Zukunft diese Aufgaben zu berücksichtigen haben und müssen dafür gerüstet sein, wofür wir höchstwahrscheinlich fremde Hilfe erhalten werden, aber nach meiner Ansicht sollten wir die nötige Initiative ergreifen.

Seit vielen Jahren sind Bemühungen im Gange, die verschiedenen Kirchen zu vereinen. Die Gossner Kirche unternahm in dieser Richtung im Jahre 1955 einen entscheidenden Schritt, als eine Vereinigung mit der Lutherischen Santhal Parganas Kirche vorgeschlagen wurde, die sich heute Evangelisch-Lutherische Kirche von Nord-Indien nennt. Der Geist der Zusammenarbeit auf dem internationalen Gebiet wächst von Tag zu Tag, und deshalb können wir uns dem nicht verschließen. Die Zeiten und Verhältnisse ändern sich, und wir müssen uns anpassen, denn wir möchten mit der Zeit mitgehen.

Dies ist ein kurzer Bericht, den ich Ihnen unterbreitet habe. Einige kleinere Dinge habe ich nicht erwähnt, sie werden aber noch von meinen Kollegen kurz erläutert werden. Ich hoffe, daß Sie nach der ausführlichen Information über die Situation der Gossner Kirche während der "Kalisha Sangh" in der Lage sein werden, dem KSS Ihre wertvollen Ratschläge zu unterbreiten. Ich wünsche viel Erfolg für diese erste "Kalisha Sangh" zum Nutzen der ganzen Kirche.

Rev. Dr. M. Bage

Präsident der Gossner Kirche

Bericht des Präsidenten der Evangelisch-Lutherischen Gossner Kirche  
von Chota Nagpur und Assam  
 =====

"Kalisha Sangh" (Synode) der ganzen Gossner Kirche

Nach der neuen Verfassung ist dies der erste Zusammentritt der Kalisha Sangh - ein freudiges Ereignis ! Eigentlich sollte die Kalisha Sangh schon vor zwei Jahren stattfinden, denn gemäß der ergänzten Verfassung der Kirche sollte die große Kirchenversammlung alle drei Jahre einberufen werden. Die Ergänzung zur Verfassung wurde im Jahre 1960 vollzogen, so daß die Kalisha Sangh im Jahre 1963 hätte erstmals zusammentreten sollen. Das konnte jedoch aus dem Grund nicht geschehen, weil der Gründung des "KSS" (Kirchenleitung) sowie der "Anchals" (Bezirke) besondere Aufmerksamkeit geschenkt und Friede und Einigkeit in der gespaltenen Kirche wieder hergestellt werden mußten.

Die Kalisha Sangh unterscheidet sich von den früheren Kirchenversammlungen in der Weise, daß sie ein beratendes Gremium ist und in der Hauptsache einen allgemeinen Plan für die Entwicklung und das Leben der Kirche darlegt. Die Kalisha Sangh hat ihren eigenen Platz im Leben der Kirche, denn nur dort können sich die Delegierten aus jedem Anchal oder jeder Gemeinde treffen, um über gemeinsame Probleme und Verantwortung zu diskutieren. Die Kalisha Sangh ist das Symbol einer einheitlichen Kirche, und wir können heute, trotz einiger Meinungsverschiedenheiten, sagen, daß wir eine Einheit hier darstellen.

Als die ergänzte Verfassung wirksam wurde, bedurfte es einer geraumen Zeit, um sie im KSS, den Anchals, Khuntitoli-Synode sowie der Headquarter Gemeinde in Ranchi einzuführen, denn die Anchals und das KSS hatten ihre eigenen Probleme. Nach der Dezentralisation war es eigentlich ganz natürlich, daß die "Anchals" mit der Bewältigung ihrer eigenen Probleme voll beschäftigt waren und wenig Zeit hatten, einer gemeinsamen oder zentralen Verantwortung Aufmerksamkeit zu schenken. Aus diesem Grunde konnte das KSS nicht die erforderliche Hilfe und Kraft erhalten, um seine mannigfaltigen Aufgaben auszuführen. Wir müssen uns jedoch immer vor Augen halten, daß es einer gemeinsamen Verantwortung bedarf und daß es in dieser Hinsicht keine Entschuldigung gibt, gleichgültig an den



Dingen vorbeizugehen. So ergibt sich die Aufgabe, das Verhältnis zwischen der Zentrale und den "Anchals" ausreichend zu festigen. Wir müssen das von Tag zu Tag neu erkennen.

Wie in den anderen christlichen Kirchen der Welt, so verändert sich auch sehr viel im Leben und in der Gestalt der Gossner Kirche. Aufgrund der Größe der Gossner Kirche ergeben sich Schwierigkeiten in der Verwaltung und Aufsicht. Ebenfalls verändert sich das Leben der Bevölkerung rasch aufgrund der erweiterten Ausbildungsmöglichkeiten, Eröffnung von neuen Fabriken sowie dem gesellschaftlichen und politischen Wandel. Die Christen können sich dem nicht verschließen und sich isolieren, denn die ganze Gesellschaft unterliegt einem großen Umbruch. Damit wächst auch die Verantwortung der Kirche, und aus diesem Grunde muß auch die Gossner Kirche ihren Teil dazu beitragen, um der neuen Situation gerecht zu werden. Das KSS sah sich deshalb oftmals ganz neuen Problemen und Aufgaben gegenüber.

#### Evangelisation

Das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche. Vom Lutherischen Weltbund und der Gossner Mission erhalten wir Hilfe für diese wichtige Arbeit, aber auch aus eigenen Mitteln finanzieren wir diesen Dienst in bestimmten Gebieten unserer Kirche. Der Lutherische Weltbund stellte uns letztes Jahr Rs. 41.258 dafür zur Verfügung, und dieses Jahr werden wir - wie wir hoffen - die Summe von Rs. 51.956 erhalten. Für das Jahr 1966 sind Rs. 45.724 beantragt. Von der Gossner Mission erhalten wir jährlich Rs. 50.000 für die Missionsarbeit unserer Kirche. So gibt es gerade auch jetzt viele Menschen in unserer Mitte, denen wir das Evangelium zu verkünden haben. Das ist für uns eine ernste Aufgabe, aber auch eine sehr gute Gelegenheit, das Evangelium zu verbreiten. Wir müssen neue Wege finden und mit Fleiß an die Aufgaben herantreten und müssen Menschen für die jetzigen Erfordernisse mit den notwendigen Kenntnissen ausrüsten.

#### Theologische Unterrichtung

Der theologische Unterricht ist in diesem Zusammenhang ebenfalls dringend erforderlich. Die Gossner Mission unterstützt uns auch in dieser Arbeit. Wir erhalten zur Zeit von Berlin Stipendien für die Studenten am Theologischen College in Ranchi, in der Pracharak Training-School in Govindpur sowie der

Tabita-Training-School ebenfalls in Govindpur. Jedoch ist diese Hilfe nur für eine bestimmte Zeit gedacht, denn die Gossner Kirche muß früher oder später die volle finanzielle Verantwortung übernehmen, die jedoch natürlicherweise auf die "Anchals" übergeht. Da die Pastoren und Katecheten sich ihrer neuen Umgebung anpassen und neue Wege für die Verkündigung des Evangeliums suchen müssen, ist es sehr wichtig, daß auch ihre Ausbildung neuen Verhältnissen gerecht wird. Der Umfang unserer Arbeit in den Industriegebieten erweitert sich ständig, und wir müssen dafür vorbereitet sein. Unsere Leute, die in den Industriegebieten arbeiten, müssen eine intensive Ausbildung für Gemeindeaufbau und Evangelisation erhalten. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß bereits das "North East India Ecumenical, Social and Industrial Institute" in Calcutta für diese Aufgaben die Arbeit aufgenommen hat und vom Weltrat der Kirchen Unterstützung empfängt. Pastor C. Wright, ein englischer Methodist, ist der Vorsitzende dieses Institutes in Indien. Er leitete vor einiger Zeit ein Seminar in unserem Gebiet. Es ist wichtig, daß wir die richtigen Menschen für diese neuen Aufgaben im Industriegebiet finden. Die Gossner Kirche ist an dieser Arbeit interessiert und ist bereit, ihren Beitrag für diesen neuen, wichtigen Dienst zu leisten.

Uns steht auch sehr deutlich die Notwendigkeit des Dienstes unter der Jugend vor Augen. Mit erweiterten Ausbildungsmöglichkeiten steigt auch unsere Verantwortung für die Arbeit unter der Jugend unserer Kirche, denn gerade die jungen Menschen wissen nicht mehr in dem Maße über ihre Religion Bescheid wie es bei den älteren Gliedern der Fall war. Aufgrund dieser Tatsache fand letztes Jahr ein Seminar über Erziehungsfragen in Khuntitoli statt, wo einige Beschlüsse für den Religionsunterricht in unseren Schulen gefaßt wurden. Es wurde ein Plan für den Religionsunterricht erarbeitet, der dieses Jahr in Kraft treten soll. Außerdem bietet der Kindergottesdienst eine weitere Möglichkeit, unsere jungen Glieder religiös zu erziehen. Pastor J. Schmidt von Australien ist von dem Lutherischen Weltbund, der auch finanzielle Unterstützung gewährt, für die Jugendarbeit zu uns entsandt worden und hat bereits seinen Dienst in Ranchi aufgenommen. Pastor C.J. Schmidt soll das alte Bankgebäude für seine Arbeit zur Verfügung gestellt bekommen.



### Die finanziellen Probleme der Gossner Kirche

Wir sind uns der finanziellen Probleme unserer Kirche sehr bewußt und werden diese in der Kalisha Sangh besonders zur Sprache bringen. An diesem Punkt möchte ich jetzt nur sagen, daß die Kirche große Anstrengungen unternehmen muß, um sich selbst tragen zu können, denn wir werden nicht für immer fremde Hilfe erhalten und in Anspruch nehmen können. Wir müssen deshalb besondere Schritte unternehmen, um bald an das Ziel der Selbstfinanzierung heranzukommen. Für diese Aufgabe stellte uns die Gossner Mission in Berlin einen Finanzberater zur Verfügung - Herrn Montag aus London.

Wir stehen in freundschaftlichem Verhältnis mit ausländischen Organisationen sowie mit Verbänden im indischen Raum, z.B. Lutherischer Weltbund, Weltrat der Kirchen, Missionsrat von Indien, Christenrat von Bihar und Orissa, der Lutherische Bund von Indien etc. Unser Verhältnis zur Gossner Mission in Berlin ist das einer Mutter zur Tochter.

Vor einiger Zeit hat die Gossner Mission Vorschläge für das zukünftige Verhältnis zwischen Gossner Kirche und Gossner Mission unterbreitet, worauf noch genauer eingegangen wird. Einige Ergänzungen in der alten Vereinbarung werden notwendig sein, und Sie werden die Möglichkeit für eine Diskussion an diesem Punkt haben.

Einige christliche Kirchen im Bezirk von Udaipur wurden kürzlich unserer Kirche angegliedert. Diese 16 Kirchen gehörten früher dem Chhatigarh und Kirchenrat von Orissa an und wurden von Vize-Präsident Rev. Aind und Pastor Birmal Minj von unserer Kirche übernommen, so daß auch hier unsere Verantwortung wächst.

Die Missionsarbeit in unserer Kirche wird in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen vorgenommen, so zum Beispiel in Madhya Pradesh mit der REWA Mission und dem Nationalen Missionsrat von Indien und in Surguja. Aber der größere Teil der Hilfe für diese Arbeit kommt aus der Vereinigten Lutherischen Kirche von Amerika.

Vor einiger Zeit habe ich die REWA Mission von Sahdol und das Surguja-Gebiet besucht und war sehr zufrieden über die Arbeit, die dort getan wird.

Wir sollten den Dienst dort mit Gebet, finanzieller Hilfe und fähigen Leuten unterstützen.

Aber noch ganz neue Tore stehen unserer Missionsarbeit offen, denn in unmittelbarer Nähe unserer Kirche gibt es einige Gebiete, wo wir unsere Arbeit erweitern müssen, weil unsere Nachbarkirchen sich nicht um diese Bezirke kümmern. Dieses bedeutet mehr Verantwortung für uns, es ist aber gleichzeitig eine Chance. Wir werden also in naher Zukunft diese Aufgaben zu berücksichtigen haben und müssen dafür gerüstet sein, wofür wir höchstwahrscheinlich fremde Hilfe erhalten werden, aber nach meiner Ansicht sollten wir die nötige Initiative ergreifen.

Seit vielen Jahren sind Bemühungen im Gange, die verschiedenen Kirchen zu vereinen. Die Gossner Kirche unternahm in dieser Richtung im Jahre 1955 einen entscheidenden Schritt, als eine Vereinigung mit der Lutherischen Santhal Parganas Kirche vorgeschlagen wurde, die sich heute Evangelisch-Lutherische Kirche von Nord-Indien nennt. Der Geist der Zusammenarbeit auf dem internationalen Gebiet wächst von Tag zu Tag, und deshalb können wir uns dem nicht verschließen. Die Zeiten und Verhältnisse ändern sich, und wir müssen uns anpassen, denn wir möchten mit der Zeit mitgehen.

Dies ist ein kurzer Bericht, den ich Ihnen unterbreitet habe. Einige kleinere Dinge habe ich nicht erwähnt, sie werden aber noch von meinen Kollegen kurz erläutert werden. Ich hoffe, daß Sie nach der ausführlichen Information über die Situation der Gossner Kirche während der "Kalisha Sangh" in der Lage sein werden, dem KSS Ihre wertvollen Ratschläge zu unterbreiten. Ich wünsche viel Erfolg für diese erste "Kalisha Sangh" zum Nutzen der ganzen Kirche.

Rev. Dr. M. Bage

Präsident der Gossner Kirche



Report of the Pramukh Adhyaksh (No. 1)  
of  
The Gossner Evangelical Lutheran Church in  
Chota nagpur and Assam.

This is the first "Kalisha Sangh" (Triennial Conference) of the the Gossner Evangelical Lutheran Church held this year. It is a matter of delight. In fact it should have been convened two years back because according to the amended Constitution of the Church the conference in its usual course is to sit at the interval of three years. The amendment of the constitution was made in 1960 and so it should have been held in 1963. But this could not be done due to the fact that special attention had to be paid to the formation of the 'K. S. S.' and the 'Anchals' according to the constitution and to establishing of unity and peace in the divided churches.

This 'Kalisha Sangh' is different from the previous ones in the sense that it is an advisory body and mostly it formulates a common plan for the life and development of the church. But it has its own place in the life of the church. Because this is the only place where the delegates from everywhere - every 'Anchal' synod or church can meet together and have discussions on the common problems and responsibilities of their work. The 'Kalisha Sangh' is the symbol of the unity of the church and to-day we can say that in spite of the differences of opinion we may have we are only one body here.

When the amended Constitution began to be enforced it took considerable time in implementing it in the formation of the K. S. S., the Anchals, Khuntitoly Synod and the Head Quarters Congregation. The Anchals and the K. S. S. had problems of their own. After the decentralization it was quite natural that the 'Anchals' were busy in solving their own problems and could pay little attention to their joint or central responsibilities. And so the K. S. S. could not get the requisite help and strength in performing its multifarious tasks. The truth that the responsibility of the centre is a joint responsibility and that there can be no



excuse for remaining indifferent in this respect, cannot be lost sight of. There is the need of the question of making the relationship between the Centre and its units i.e. the 'Anchals' sufficiently strong. But we have to realise this from our day to day work.

As in the other Christian churches <sup>of the world</sup>, so also in the Gossner Church very great changes are taking place in regard to its shape and life. Difficulties in administration and supervision arise due to the fact <sup>that</sup> geographically the church has a vast area. The life of the people is undergoing a rapid change. Man's life is affected by the spread of education, opening of factories one after another, and social and political changes. The Christians cannot remain isolated from all these. The entire human society is changing into a new form. Simultaneously there grows the responsibility of the Christian Church. It is for this reason that the Gossner Church has also to shoulder its responsibility of rendering service in such a situation. Having assumed this our church has to prepare a special scheme of work in its different spheres of work and has to function accordingly. Often there were circumstances when the K.S.S. had to face problems from altogether a new angle.

Evangelism is an important part of the work of the church. We are receiving help from the Lutheran World Federation and the Gossner Mission for this work. With our own resources also we are doing this work in certain areas through the 'Anchals'. Last year we received from the Lutheran World Federation the sum of Rs 41258/- for this work. This year we will be getting Rs 51956/- and for 1966 a request for Rs 45724.40 has been made. The Gossner Mission is giving Rs 50000/- annually with which evangelistic work is carried on in the joint mission area. Even now we have many people around us to whom we have to preach the Gospel. This is a very serious challenge for us as also a golden opportunity and also responsibility. We have now to work with zeal and in a new way and we have to train men who will be the right type of persons for the present situation.

Religious Instruction suited to the circumstances mentioned above is urgently needed. We are getting help for this work as well from the Gossner Mission. At present the Gossner Mission awards scholarships to the students reading in the Theological Seminar,



the Catechist classes and the Sabita School. But this arrangement is purely a temporary one. The church has to bear the whole burden of it. As a natural consequence of it the Anchals' have to do it. Because the pastors and the Catechists working in new surroundings have to introduce novelty in their method of service suited to the occasion it is very necessary that their education or training must be imparted in a new way. The scope of our work in the industrial areas is increasing and we must be prepared for that. Intensive training in stewardship and evangelism must be given to our people working in the industrial areas. In this direction one institution named 'The North East India Ecumenical, Social and Industrial Institute' is already functioning in India with the aid given by the World Council of Churches. Rev. Canyon Rieft is the Convener of this and is the member of the Methodist Church. He conducted a seminar in our area some time back. We shall need men to start our work among people in the industrial areas. The Gossner Church is interested in it and is willing to contribute its share in this work.

We are now seriously realising the need of service among the youth. With the spread of education our responsibility for the work among the youth has also increased. Our youth are becoming weaker in religious knowledge. With this object in view an educational Seminar was held last year at Khuntitoly and some decisions were made for teaching religious subjects in our schools. A syllabus for religious instruction has been prepared which is being enforced from this year. Sunday School is another important place for giving religious instruction. Rev. C. J. Smith from Australia has been deputed in our Church by the Lutheran World Federation. He has already begun his work at Rauchi. The old co-operative building is being set apart for this purpose. The Lutheran World Federation is giving financial help for this work also.

The financial question is a serious problem of our Church which is quite evident. A special reference to this will be made in this conference. Here I will say only this much that the church has a great responsibility to make itself self-supporting. We shall not be getting the foreign help for an indefinite period of time. Therefore we have

(Contd. p 4)



to work with a definite aim in this direction. Through the help of the Gossner Mission the a financial adviser Mr. Robert Montag has come to help us in these matters.

We have had so far very friendly relations with the outside institutions. Our church is a member of the Lutheran World Federation, The World Council of Churches, The National Missionary Council of India, The Bihar Christian Council, The Orissa Christian Council, The Lutheran Federation of India and others. Our relation with the Gossner Mission Society has been one of mother and daughter.

Recently the Gossner Mission has made certain proposals in regard to our relationship with it, the reference to which will be made in due course. With the changes in circumstances change in relationship with others also naturally follows. Some amendment in the old Agreement has to be made and you will have an opportunity to have discussion on the subject.

Some christian churches in the Udaipur area of the Central provinces were recently handed over to our church. These were formerly under the Chhatisgarh and Orissa Church Council. The churches are 16 in number which were taken over by the bp Bramakh Rev. Christ Bijay Aind and Rev. Bimal Mij of our Church from the Chhatisgarh and Orissa Church Council. Thus our responsibility increases with the increase of area.

Evangelistic work in our Church is carried on in collaboration with other churches. We are doing this work in the Central Provinces in consultation with the Rewa Mission and the National Missionary Council of India. In Surguja we are with the N. M. S. to carry on this work. But the greater part of the help for the work there comes from the United Lutheran Church Mission of America.

I have recently come back from the Rewa Mission of Sahdol and Surguja area. I was satisfied with what I saw of the work done there. We should support the work there with our prayer, money and men.

We have now to go to altogether new fields for our evangelistic work. Very near our church there are several fields where we have to extend our work

(Contd to p 5)

as our neighbour churches do not go there for doing <sup>their</sup> evangelistic work. This is a challenge as well as an opportunity for us. In future we will have to take these things into consideration seriously and be ready for the work. Quite likely we may get foreign help for this work. But in my opinion we ought to take the initiative in this direction.

For many years an effort has been made to unite different churches. In this direction our church took one definite step in 1955 when a union was proposed with the Lutheran Church of the Santhal Parganas which is now called the Northern Evangelical Lutheran Church. The spirit of co-operation in the international field is growing day by day and we also cannot but go forward in this direction. Time and circumstances are changing and we must adapt ourselves to these accordingly. We want to keep abreast of the times.

This is a short report I have given you. I have not mentioned several of the things of minor importance but reference to these will be made by my colleagues. And I hope that having studied the condition of the church during this conference you may be in a position to offer your valuable ~~and expert~~ advice and expert opinion to the K. S. S. I ~~will~~ wish all success for this first 'Kalisha Sangh' (Triennial Conference) for the benefit of the Church.

Sd. Rev. Dr. M. Bage  
Pramukh Adhyaksh.



CD

E

According to the present constitution of Gossner Church, an Education Committee was constituted on dated 6th May 1961. The central Advisory committee elected Dr. M. Bage as a chairman of the Education Committee and the same committee elected Shri Akhla Turkey as a Secretary with its majority of vote.

According to this Constitution the term of this committee ceased on 30.10.1963. After this, K.S.S. elected "Padam Shree" Rev. J. Lakra for its chairman. This new Education Committee held its first general meeting on Dated 12.2.1964, where Shree Benjamin Dangwar was elected as a secretary with the majority. A brief Statement about its function

In the present constitution the power and the function of Education Committee, officer are not clearly mentioned. Due to this reason committee invited some suggestions from the K.S.S. And this committee stand started its function according to his advice. The committee drew up certain principals, that the chairman of Education Committee will be the chairman of managing committee of Gossner High School, Bathesada Girls' High School and Bathesada Training School, Ranchi.

The Education Committee deputed Dr. M. Bage, the chairman of the committee, as the Education officer of the Church in the honorary basis. At the end of his term of membership he submitted the report to the committee that it is quite impossible for an Education officer to carry out his duty in such position. Further he suggested that the Education officer must be appointed on payment basis. This matter is now under consideration in Education Committee. At present "Padam Shree" Rev. J. Lakra is the honorary and Temporary Education officer. Hope the Education officer will be appointed very soon in near future.

According to the old constitution the Primary schools and the middle schools of the church were under the Head Supervisor but in the new constitution the post of new supervisor is abolished and the schools are directly in charge of Education officer and Area Supervisor.

Bathesada Junior Training School is now converted into senior training school. Government sanctioned Rs. 10,000/- for its new building. The committee selected a new site for the building, that is in the north-eastern side corner of Bathesada Garden. An another grant of Rs. 10,000/- is given by the Govt to construct a Staff quarter of Bathesada High School. The site of the Staff quarter is also selected on the northern side of the Girls High School. Now the plan and the estimate are being prepared and after ratification of K.S.S. the whole work will be started immediately.

Convened



The Education Committee has elected some representatives of the church and sent them in the managing committee of Gossner High School, Bethesada Girls High School and Bethesada Training School Ranchi.

According to the instructions of the school department of the Government, 4th & 5th classes are separated from the Beth Gossner High School and Bethesada Girls High School. Due to this separation the G.E.L. Boys L.P. school and the G.E.L. girls L.P. schools are converted into upper primary level.

A correspondence is being done to Ranchi Municipality and with the higher authority of the Department. These two schools are under the Ranchi Municipality head quarter but the church does not give any financial aid to these schools.

Two years ago a girls college hostel is opened and a hostel committee is set up along with it. The number of the hosteller are very few. Miss A. Minz is the Superintendent of this college hostel. The condition of the hostel is pitiable, it is impossible to stay back inside the room in the rainy season.

There is also a Gossner College Hostel committee whose properly board will take heed in this direction and will do the needful work for the same before the rainy season.

There is also a Gossner College Hostel committee and Shree C.D. Eeka is the Superintendent of it. The condition of the old Gossner College hostel is also miserable. Many college students reside in this old College hostel building. The planning commission should take a proper step to make complete repair immediately.

The Education Committee wants that Bible should teach compulsion in all the schools of the church. Keeping this aim a conference was held of headmasters at Khuti Toly, the Religious and Social extension centre and drew the syllabus for the mission schools.

The syllabus which is drawn in the conference is now under consideration in K.S.S. and after the ratification of K.S.S. this syllabus will come into force in all the mission schools.

In May 1964, a conference was held at Khuti Toly of all the headmasters and the headmistress. Many fine ideas and resolutions were passed and sent to K.S.S. for the recommendation. The reports which have been submitted by the different Anchals reveal that the work of Education department of the Anchals are <sup>not</sup> running equally. Specially in the appointments and transfer of the teachers, a different methods have been adopted in every schools. Due to this provision, authorities and the teachers face difficulties before them, and school suffers.

The Education Committee feels that it is quite necessary to bring equality in all the mission schools. eventually the scheme authorities are making the scheme. ~~But~~ But unless a proper amendment is made in the constitution and the power, position and functions are not clearly mentioned of the Education Officer and of Education Committee, it is quite very difficult to make it progressive. That is why, the attention of K.S.S is drawn in this direction.

Every year due to irregularities of the Government aid, the schools face the financial difficulties, it affects in the teaching. That is why the Education Committee wants to make a reserve fund of Rs. 10000/- to face such difficulties. Khuntaly The conference at Khuntaly has also recommended to open reserve fund.

So here we once again want to draw the kind attention of K.S.S on this matter. With this brief statement I would like to conclude my report.

Benjamin Daugwar  
Sect.

Education Board G. E. L. Church  
RANCHI



F

G



H

IJ



K

3.5 A.  
G.E.L. Gossner  
12/4

5/7 Feb. 1965  
W. H. H. H. H.  
High School

Head Master's Report.

Ladies and Gentlemen,

Before I come to actual review of the school activities and achievements, let me first of all extend a most cordial welcome to our Director, Gossner mission society Berlin. It is more than a pleasure to have him in our midst. It is more than an honour, to give us an opportunity of expressing publicly the debt of gratitude we owe him. I thank him most sincerely not only my own name and that of this school, but in the name also of every member of the staff and every one of our students. We look upon him not only as our Director but also as our friend, our guide, and benefactor.

I also extend my gratitude to our Sub-divisional Officer who has kindly consented to give away the prizes to the students and also to our Sub-divisional Education Officer who has accepted our invitation to preside over our function this evening.

It is now 16 years ago in 1948 that this institution was established and embarked upon its mission of imparting or atleast laying the foundation of a healthy education to the young men and women of this backward area who have passed or who are passing through the portals of this sanctuary of learning and education.

Since 1948 to 1958 the condition of the school was not so satisfactory, perhaps due to lack of proper leadership. From middle of 1958<sup>with</sup> new enthusiasm the people started struggle for its existence and recognition. In the year 1958 Shri S.N. Sharma, then Deputy Commissioner of Ranchi strongly recommended to the District Education Officer for its recognition. Shri S.N. Saigal I.A.S. and S.K. Shrivastava I.A.S. both Sub-divisional Officers were also quite interested with our school and encouraged us by their valuable suggestions and recommended for its recognition. I also express my gratitude to these personalities also on this occasion.

From September 1961 new era in the history of the High school started with financial support of the A.T.C. On 4th December, same year the school was officially handed over by the managing committee to the A.T.C. Since then by the able guidance and leadership of Dr. K.H. Yungans school started flourishing and achieved its 1st recognition of class VIII and IX in March 1962. The school was fully recognised by the recognised by the education department from 1st January 1963 and 1st batch of our students as recognised High school appeared in the S.S. Board examination in 1964. On 23th February 1964 this school was named Hans Lokies High School, though this name has not yet been approved by the department. As a matter of fact,



no step has yet been taken to get this name approved.

The present strength of the school is 276 among whom girls students 68. They are reading Arts & Science. The fact that so many students flocked this year to this school is ample proof that work that is being done here well appreciated by the guardians and parents of the students. The school and Hostel are packed to their capacities, this year.

Perhaps our next thoughts are not always our wisest thoughts, but the first thought occurs to any one who is interested in school is to ask, "what the result does it get in the S.S. Board examination ?" and I can give very satisfactory answer to that question, Our Board examination results for last year has been excellent, the percentage being 78%, and most of the students were placed in 2nd division. If I look for the reason for these good results I might point to other circumstances that placed us at an advantage. But I think the main reason of our success was undoubtedly the fact that they rested on a united effort made perseveringly by both staff and students. First of all I must mention the spirit of union that characterises the school staff. The spirit of mutual consideration and co-operation that animates the staff makes it possible for the school to achieve immeasurably more than the same total that would be achieved by each one working individually. I am not only extremely grateful to them myself, but I feel I have a special mandate to thank them.

Our students realise that we are keenly interested in their success, in their studies, in their whole personal development and in their life. Among the means to foster this spirit of union, we look with great expectations to the school co-curricular activities. Our cultural activities have gained much popularity and on many competitions have annexed first place. In the field of sports and games also we are not lacking behind. One of our teacher is trained in Physical education and he is doing his work quite efficiently, to meet the challenge of the nation for national fitness and to give the answer to the proverb "sound mind in sound body". Every year we enter in local tournaments and had opportunity to win the Cardon memorial cup in 1963. Last year also we reached the final of the same tournament although we could not annex it, we did play the game in more than one sense. One of our hockey players has been selected to represent the state of Bihar.

I do not know what part we shall be allowed or able to play in the future set up of secondary education in this backward area, but one thing I know when the time comes, we shall not be wanting. Even now we want to grow and requesting our director to extend seats in the hostel and providing more facilities in the school.

Another pleasant feature I may not forget to mention is the substantial help so many of our students receive from Welfare department, Govt. of Bihar.

I take this opportunity to express my gratitude to the Director German social centre Rourkela also who has offered Rs.1080/- as financial help for poor students.

Having spoken of what the eye discerns let me now turn to what is not so discernible but not less real the spirit I mean that pervades our system of education. As learning without education properly would not answer the wishes of the parents for the happiness of their children, special care is taken to form the character of the pupils to inspire them with a love of religion and morality, and to habits of methodical work, in short to fit them for their various duties in life.

We are living in revolutionary age, and it is up to us to see that our students are sufficiently equipped to meet the onslaught. What we must make sure of is that our young men and women should hold on to abiding principles and values.

We must search out the truth and in obedience to it take sides in the battle. We have to be athletes in the struggle for what is good and true, and we can best image the picture St. Paul gives us to the athlete, When he says, "One thing I do, forgetting the things that are behind and stretching forth myself to those that are before, I press on words to the goal!"

In conclusion let me end with the words of the poet:-

Then welcome each rebuff  
That turns earth's smoothness rough  
Each sting that bids nor sit nor stand but go!  
Be our joys three-parts pain,  
Strive, and hold cheap the strain,  
Learn, nor account the pang,  
Dare, never grudge the throe!

*A. Labb's*

B.Sc.Dip-in-Ed.

Dated 5th February 1965.



L

M



# Bericht über die Missionsarbeit der GELC

## Die Ausbreitung des Evangeliums:

Die-jenige Kirche, die kein Gebiet für die Verbreitung des Evangeliums hat, ist eine tote Kirche. Eine lebendige Kirche kann jedoch nicht schweigen, sondern wird das Evangelium auszubreiten versuchen. Unsere Kirche ist jetzt in sechs Gebiete unterteilt - vier Anchals (Süd-Ost, Nord-West, Orissa und Assam-Anchal), sowie Khuntitoli Synode und Headquarter Gemeinde in Ranchi. In allen Gebieten, außer der Headquarter Gemeinde, gibt es Möglichkeiten für eine Ausbreitung des Evangeliums, und es ist unsere Aufgabe, dort zu arbeiten. Im Assam-Anchal ist die Arbeit unter den Mikirs sehr verheißungsvoll. Dieses Jahr hat der Nord-West-Anchal das Gebiet Udaypur übernommen, wo vorher andere Gruppen gearbeitet haben. Außer diesen neuen Gebieten gibt es noch viele andere Plätze in den Nachbargemeinden der Gossner Kirche, wo das Evangelium verkündigt wird. Die Ernte ist gut und Arbeiter gibt es auch genug, aber leider sind keine Mittel für Löhne vorhanden. Zur Zeit arbeiten eine ganze Anzahl Pastoren und Katecheten auf diesem Gebiet, aber sie werden von ausländischen Mitteln bezahlt. Weder im KSS noch in den Anchals gibt es eine Stelle für die ordnungsgemäße Durchführung dieser Aufgaben. Es ist unbedingt notwendig, daß größere Mittel für diesen wichtigen Dienst zur Verfügung stehen. Zur Zeit sind wir völlig auf fremde Hilfe angewiesen, und wenn diese eines Tages eingestellt wird, kommt auch die evangelistische Arbeit in unserer Kirche zum Stillstand, denn die Ilakas sind nicht in der Lage, ihre eigenen Pastoren und Katechisten zu bezahlen. Die "Kalisha Sangh" muß hier eine Lösung finden. Die ganze Verantwortung der evangelistischen Arbeit ruht auf den Schultern der Anchals, Khuntitoli-Synode und dem Joint-Mission-Board. Aufgrund eines Beschlusses des Kuratoriums ist das Joint-Mission-Board aufgelöst worden, aber im KSS wird diese Stelle immer noch aufrecht erhalten. Das KSS berät jedoch über ein einheitliches Vorgehen in der Evangelisationsarbeit und das Auflösen des Joint-Mission-Boards im KSS. Andere wiederum sind der Auffassung, daß das Joint-Mission-Board aufgelöst, aber dafür ein Direktor eingestellt werden sollte, der sich um die evangelistische Arbeit in der ganzen Kirche kümmert. Ob dieses möglich sein wird oder nicht, ist dem KSS selbst noch nicht klar.

Für die Evangelisationsarbeit erhalten wir beträchtliche Unterstützung vom Lutherischen Weltbund. Im Jahre 1964 erhielten die Anchals sowie Khuntitoli-Synode folgende Beträge:

Süd-Ost-Anchal	Rs. 15.576
Nord-West-Anchal	Rs. 11.430
Orissa-Anchal	Rs. 9.480
Assam-Anchal	Rs. 2.460
Khuntitoli-Synode	Rs. 1.500
Sitzungen	<u>Rs. 812</u>
Insgesamt:	Rs. 41.258 =====

Von den Kosten für die Missionstätigkeit sind im Jahre 1965 20 % von den Anchals aufzubringen, aber in Wirklichkeit werden die Ilakas den Betrag zur Verfügung stellen, und nicht die Anchals. In dieser Weise wird sich unser Anteil jedes Jahr erhöhen, so daß eine gute Verwaltung dafür notwendig ist.

#### Literatur:

Religiöse Literatur ist für die Kirche sehr wichtig. Uns steht dafür eine Druckerei zur Verfügung, die diese Bücher drucken kann. Die Glieder der Kirche sind bei ihren Wünschen vollkommen von dieser Druckerei abhängig. Manchmal verlieren die Leute den Mut und wenden sich von der Druckerei ab, da ihre Forderungen nicht erfüllt werden, einige wiederum ärgern sich über die kirchlichen Stellen und beschimpfen sie ebenfalls. Es ist jedoch notwendig, die ganze Situation zu verstehen. Es ist richtig, daß die Druckerei eigene Schwierigkeiten und Probleme hat, und diese Tatsachen werden nicht von allen verstanden. Es ist ebenfalls eine Tatsache, daß die Druckerei viel Geld braucht, um ein Buch herauszubringen und diese Kosten nicht sofort nach der Veröffentlichung in die Presse zurückfließen. Deshalb ist es den zuständigen Stellen nicht möglich, regelmäßige, monatliche Zahlungen zu leisten. Aus diesem Grunde ist es für die Druckerei wichtig, solches Lesematerial herauszubringen, wofür sie schneller Geld erhält. Wenn es unser Wunsch ist, daß immer Bücher zur Verfügung stehen, dann sollten wir aber auch vorher Abschlagszahlungen leisten.

Die Herausgabe von religiösem Schrifttum bereitet einige Schwierigkeiten, ist aber von großer Wichtigkeit für die Kirche und deren Glieder. Für die Ausbreitung des Evangeliums sollten kostenlose Broschüren verteilt werden. Außerdem sollte das Neue Testament gedruckt werden, so daß es die Leute zu annehmbaren Preisen kaufen können. Christliche Literatur ist ein unentbehrliches Mittel für die Ausbreitung des Evangeliums, aber diese Quelle ist noch nicht voll in unserer Kirche ausgenutzt. Es fehlen uns Verfasser für christliche Literatur. Die Entwicklung dieser Arbeit ist dringend notwendig, denn gerade in dieser Richtung ist unsere Kirche in ziemlichem Rückstand. Aber abgesehen von all diesen Schwierigkeiten ist es erfreulich, daß die Gossner Kirche an der Verbreitung des Evangeliums mitarbeitet und daß die Zahl der Christen sich jedes Jahr erhöht. Wir danken Gott; möge sich Sein Reich auf der ganzen Welt ausweiten.

Rev. Bimal Minz  
Sekretär



# Bericht über die Missionsarbeit der GELC

=====

## Die Ausbreitung des Evangeliums:

Die-jenige Kirche, die kein Gebiet für die Verbreitung des Evangeliums hat, ist eine tote Kirche. Eine lebendige Kirche kann jedoch nicht schweigen, sondern wird das Evangelium auszubreiten versuchen. Unsere Kirche ist jetzt in sechs Gebiete unterteilt - vier Anchals (Süd-Ost, Nord-West, Orissa und Assam-Anchal), sowie Khuntitoli Synode und Headquarter Gemeinde in Ranchi. In allen Gebieten, außer der Headquarter Gemeinde, gibt es Möglichkeiten für eine Ausbreitung des Evangeliums, und es ist unsere Aufgabe, dort zu arbeiten. Im Assam-Anchal ist die Arbeit unter den Mikirs sehr verheißungsvoll. Dieses Jahr hat der Nord-West-Anchal das Gebiet Udaypur übernommen, wo vorher andere Gruppen gearbeitet haben. Außer diesen neuen Gebieten gibt es noch viele andere Plätze in den Nachbargemeinden der Gossner Kirche, wo das Evangelium verkündigt wird. Die Ernte ist gut und Arbeiter gibt es auch genug, aber leider sind keine Mittel für Löhne vorhanden. Zur Zeit arbeiten eine ganze Anzahl Pastoren und Katecheten auf diesem Gebiet, aber sie werden von ausländischen Mitteln bezahlt. Weder im KSS noch in den Anchals gibt es eine Stelle für die ordnungsgemäße Durchführung dieser Aufgaben. Es ist unbedingt notwendig, daß größere Mittel für diesen wichtigen Dienst zur Verfügung stehen. Zur Zeit sind wir völlig auf fremde Hilfe angewiesen, und wenn diese eines Tages eingestellt wird, kommt auch die evangelistische Arbeit in unserer Kirche zum Stillstand, denn die Ilakas sind nicht in der Lage, ihre eigenen Pastoren und Katechisten zu bezahlen. Die "Kalisha Sangh" muß hier eine Lösung finden. Die ganze Verantwortung der evangelistischen Arbeit ruht auf den Schultern der Anchals, Khuntitoli-Synode und dem Joint-Mission-Board. Aufgrund eines Beschlusses des Kuratoriums ist das Joint-Mission-Board aufgelöst worden, aber im KSS wird diese Stelle immer noch aufrecht erhalten. Das KSS berät jedoch über ein einheitliches Vorgehen in der Evangelisationsarbeit und das Auflösen des Joint-Mission-Boards im KSS. Andere wiederum sind der Auffassung, daß das Joint-Mission-Board aufgelöst, aber dafür ein Direktor eingestellt werden sollte, der sich um die evangelistische Arbeit in der ganzen Kirche kümmert. Ob dieses möglich sein wird oder nicht, ist dem KSS selbst noch nicht klar.

Für die Evangelisationsarbeit erhalten wir beträchtliche Unterstützung vom Lutherischen Weltbund. Im Jahre 1964 erhielten die Anchals sowie Khuntitoli-Synode folgende Beträge:

Süd-Ost-Anchal	Rs. 15.576
Nord-West-Anchal	Rs. 11.430
Orissa-Anchal	Rs. 9.480
Assam-Anchal	Rs. 2.460
Khuntitoli-Synode	Rs. 1.500
Sitzungen	Rs. 812
Insgesamt:	Rs. 41.258 =====

Von den Kosten für die Missionstätigkeit sind im Jahre 1965 20 % von den Anchals aufzubringen, aber in Wirklichkeit werden die Ilakas den Betrag zur Verfügung stellen, und nicht die Anchals. In dieser Weise wird sich unser Anteil jedes Jahr erhöhen, so daß eine gute Verwaltung dafür notwendig ist.

#### Literatur:

Religiöse Literatur ist für die Kirche sehr wichtig. Uns steht dafür eine Druckerei zur Verfügung, die diese Bücher drucken kann. Die Glieder der Kirche sind bei ihren Wünschen vollkommen von dieser Druckerei abhängig. Manchmal verlieren die Leute den Mut und wenden sich von der Druckerei ab, da ihre Forderungen nicht erfüllt werden, einige wiederum ärgern sich über die kirchlichen Stellen und beschimpfen sie ebenfalls. Es ist jedoch notwendig, die ganze Situation zu verstehen. Es ist richtig, daß die Druckerei eigene Schwierigkeiten und Probleme hat, und diese Tatsachen werden nicht von allen verstanden. Es ist ebenfalls eine Tatsache, daß die Druckerei viel Geld braucht, um ein Buch herauszubringen und diese Kosten nicht sofort nach der Veröffentlichung in die Presse zurückfließen. Deshalb ist es den zuständigen Stellen nicht möglich, regelmäßige, monatliche Zahlungen zu leisten. Aus diesem Grunde ist es für die Druckerei wichtig, solches Lesematerial herauszubringen, wofür sie schneller Geld erhält. Wenn es unser Wunsch ist, daß immer Bücher zur Verfügung stehen, dann sollten wir aber auch vorher Abschlagszahlungen leisten.



Die Herausgabe von religiösem Schrifttum bereitet einige Schwierigkeiten, ist aber von großer Wichtigkeit für die Kirche und deren Glieder. Für die Ausbreitung des Evangeliums sollten kostenlose Broschüren verteilt werden. Außerdem sollte das Neue Testament gedruckt werden, so daß es die Leute zu annehmbaren Preisen kaufen können. Christliche Literatur ist ein unentbehrliches Mittel für die Ausbreitung des Evangeliums, aber diese Quelle ist noch nicht voll in unserer Kirche ausgenutzt. Es fehlen uns Verfasser für christliche Literatur. Die Entwicklung dieser Arbeit ist dringend notwendig, denn gerade in dieser Richtung ist unsere Kirche in ziemlichem Rückstand. Aber abgesehen von all diesen Schwierigkeiten ist es erfreulich, daß die Gossner Kirche an der Verbreitung des Evangeliums mitarbeitet und daß die Zahl der Christen sich jedes Jahr erhöht. Wir danken Gott; möge sich Sein Reich auf der ganzen Welt ausweiten.

Rev. Bimal Minz  
Sekretär



# Report Of Board Of Evangelism And Literature

## The Propagation Of The Gospel : - The church which

has no field for the propagation of the Gospel is dead. It has no life in it; The church which has life in it can not keep silence and it can not help propagating. To-day our church has been divided into six 'sectors' - four Anchals (South-East Anchal, North-West Anchal, Orissa Anchal and Assam Anchal) Khutitoli Synod and Head Quater Congregation. There are field for propagating the Gospel in all sectors except Head Quater. In this way there are many fields in the whole Gossner Church for the propagation of the Gospel and we have to work there. There is an area in the Assam Anchal where Mikir peoples live, and among them the preaching work is going on. From this year North-West Anchal has got a field named Udaypur, where previously Chhatisgarh and Orissa Church Council was working. Besides, these new fields there are also many places in the neighbouring congregations of the Gossner Church, where the preaching work is being done. So, the harvest is great and labourers are also without number, but there is no wages for them. At present, a great number of Pastors and Catechists have been engaged in this work, but they are paid out of foreign aids. There is no management in K.S.S. or in Anchal-level to perform this sacred work properly. It is very necessary that we should have a <sup>big</sup> ~~great~~ fund for this great work. Now, the work is carried on in such a way that if the foreign aids will cease, the evangelistic work will also come to an end, because the Stakas themselves are incapable to pay their own pastors and catechists. The "Kalisha Sangh" must find out the solutions of it. The entire responsibility of the evangelistic work is upon the shoulders of Anchals, Khutitoli Synod and Joint-Mission-Board. According to the decision of the 'Curatorium', the Joint-Mission Board has been abolished, but the K.S.S. is still continuing the office of the Joint-Mission Board. The K.S.S. is thinking over to bring the uniformity in the works of evangelism and to abolish the

Joint-Mission Board. Some are of the opinion that the Joint-Mission Board should be abolished and a Director should be appointed for the whole Church to look after the evangelistic work. Whether this would be possible or not, the K.S.S. itself is not certain.

For the work of evangelism L.W.F. is giving much help. In 1964, money-received by the Anchals and Khutitoli is as follows: —

South-East Anchal . . . . .	Rs. 15,576/—
North-West Anchal . . . . .	Rs. 11,430/—
Orissa Anchal . . . . .	Rs. 9,480/—
Assam Anchal . . . . .	Rs. 2,460/—
Khutitoli Synod . . . . .	Rs. 1,500/—
Board Meeting . . . . .	Rs. 812/—

---

Total Rs. 41,258/—

In the work of evangelism, the amount which is expected to expend in 1965, the 20% of which is to be given by the Anchals. In actual sense, the States will pay that amount, not Anchals. In this way our allotment will increase every year. So, there should be a proper management for this, so that we may be able to give our respective allotment.

Literature : — Religious Literature is very essential for the church. For the fulfilment of this requirement, we have a Press, where religious books are printed. The members of the whole Church are fully dependent on this Press for their requirements. Several times people become disheartened and return back from the press as they fail to get their requirements there. Some of them become angry with the Church authorities and they ~~make~~ abuse them also. But the thing required is to understand the real condition. It is also true that the Press has its own difficulties, and this fact is not understood by all. The fact is that the Press requires a heavy amount of money for publishing a book. But this cost is not soon recovered after its publication and that is why the authorities are unable to make ~~to make~~ the monthly payments



regularly. So, it is necessary for press to publish such things which can be sold for gaining money earlier. If we desire to have books always available in the press, we should manage money and pay advances for publication.

The publication of religious literatures has its own difficulties, but religious literatures are essential for the people of the Church. Pamphlets should be published for the propagation of the Gospel and these should be distributed free of cost. Moreover, New Testament should be published in tracts, so that people can purchase them in nominal prices. Religious literature is the essential instrument for propagation work, but this means is not properly used in our Church. We lack the religious writers which is indispensable. From literature point of view our Church is very much backward. The development in this direction is necessary. But it is the matter of joy that inspite of all these drawbacks, our Church is working for the propagation of the Gospel, and the number of Christians is increasing every year. Our prayers be to God for His Kingdom may extend throughout the world.

5.3.65.

Rev. Bimal Ming,  
Secretary.



## Wandel in der Vorstellung des geistlichen Amtes

von Pastor Nirmal Minz

Wie immer die theologische Auffassung der Kirche vom geistlichen Amt ist, kann es z.B. von der Auslegung des Geistlichen her verstanden und beschrieben werden. Wir möchten in diesem Artikel einen anschaulichen Bericht vom geistlichen Amt in der jahrzehntealten Gossner Kirche geben. Diese Ausführungen basieren auf unseren Beobachtungen und den Eindrücken, die die Einwohner von dem Geistlichen haben. Wir hoffen jedoch, daß wir neues Interesse unter den Pastoren dieser Kirche und anderen Kirchen wecken, um sich ernstlich damit zu befassen, was von ihnen und dem geistlichen Amt erwartet wird.

### Das Bild vom Amt eines Pionier-Missionars

Die Evangelisch-Lutherische Gossner Kirche verdankt den Missionaren von der Gossner Mission sehr viel. Durch Gott brachten die vier Pioniere und alle später ausgesandten Missionare das Evangelium von Jesus Christus nach Chota Nagpur, den nord-östlichen Teil von Indien (Süd-Bihar). Als Ergebnis ihrer Arbeit errichtete Gott durch das Wort und den Heiligen Geist eine Kirche. Wenn wir also von dem geistlichen Amt im alten Missionars-sinn sprechen, ist es natürlich keineswegs unsere Absicht, die Arbeit der Missionare nicht genügend anzuerkennen. Vielmehr möchten wir den ernstlichen Versuch machen und zeigen, wie sich im Laufe der Zeit und unter anderen Verhältnissen das Bild vom geistlichen Amt in dieser Kirche gewandelt hat und sich noch immer ändert.

### Pionierarbeit in der Front-Situation

Vor einem Jahrhundert war Chota Nagpur eines der am wenigsten und am unzugänglichsten Gebiete von Zentral-Indien. Ja, nur ca. 10 Jahre bevor die Missionare in Ranchi ankamen, hatte die Britische Regierung ein Hauptquartier in Lohardaga, 46 Meilen westlich von Ranchi, errichtet. Die Missionare von der Gossner Mission trafen am 2. November 1845 in Ranchi ein. Die missionarische Tätigkeit wurde unter Menschen aufgenommen, die bisher von Landbesitzern, Geldverleihern und anderen Eindringlingen dieses Gebietes ausgebeutet wurden. Verkehrsverbindungen gab es so gut wie keine. Analphabetentum, Armut und viele andere soziale und politische Unzulänglichkeiten waren vorherrschend.

Von diesem physischen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen und religiösen Hintergrund aus muß der Pionier-Missionar gesehen und verstanden werden.

Ein weißer Mann war ein "Sahab" (feiner Herr) lediglich aufgrund seiner hellen Hautfarbe. Unter der englischen Herrschaft können wir diese Einstellung der indischen Bevölkerung gegenüber den Europäern verstehen. Ein deutscher Missionar war eben auch aufgrund seiner helleren Hautfarbe ein "Sahab" für die Menschen in Chota Nagpur. Der Missionar hatte gegen die Ausbeutung und die Unterdrückung unter den "Tribals" zu kämpfen. Er hatte eine kräftige, gesunde Natur, war gelehrt und war eine Persönlichkeit im öffentlichen Leben. Nur die "Rajas" (hohe Herren), "Maharajas" (Fürsten), Großgrundbesitzer und die Britischen Beamten waren ihm gleichgestellt. Er mußte ein guter Reiter sein, um in dem Dschungel von Chota Nagpur herumzukommen. Er war eigentlich der erste Mensch, der sich um die armen, ausgebeuteten und unwissenden Menschen kümmerte und um soziale, wirtschaftliche und politische Gerechtigkeit für die Einwohner Chota Nagpurs kämpfte. Schulen wurden unter seiner Leitung errichtet, Gemeinden gegründet und beaufsichtigt, und zur gleichen Zeit verkündigte er das Evangelium unter den Christen und Nicht-Christen. Inmitten seiner Arbeit der Barmherzigkeit, Schutz der Menschen in den Dörfern gegen Gewalt, Terror und Unterdrückung durch die Landbesitzer und deren Angestellten, Verteidigung von Gerichtsfällen, wurde das Wort der Verkündigung fast von den Christen übersehen. Wenn der Missionar eine Gemeinde besuchte, war es deshalb nicht <sup>so sehr</sup> der geistliche Dienst, worauf die Menschen in den Dörfern gespannt auf das Kommen des "Sahabs" warteten, sondern die praktische Hilfe, die er den Christen und Nicht-Christen zuteil werden ließ. Die Seelsorge im gewöhnlich geistlichen Sinn war den Menschen vollkommen fremd. Aber das bedeutete nicht, daß dieser Dienst des Missionars weniger wichtig war.

#### Die erste Generation der einheimischen Pastoren

Die ersten einheimischen Pastoren imitierten die alten Missionare. Ja, sie mußten es tun, um die Tradition zu wahren. Der erste einheimische Pastor war Pastor Paulus Nemo, der am 16. März 1869 ordiniert wurde. Der erste Pastor vom Stamm der Mundas wurde am 21. Juli 1872 ordiniert und hieß Nathaniel Tuyu. Pastor Hanukh Datto Lakra war der erste Orao, der am 11. Juli 1875 ordiniert wurde. Von diesen drei Pastoren ist Pastor H.D.Lakra



der bekannteste. Er wurde der erste Präsident der Evangelisch-Lutherischen Gossner Kirche nach der Unabhängigkeitserklärung am 10. Juli 1919. Unter den einheimischen Pastoren kommt vielleicht Pastor H.D. Lakra der Vorstellung des Pionier-Missionars am nächsten. Er hatte eine gesunde Natur, und aufgrund seiner Ordination erhielt er (sowie alle anderen) den Rang "Padri Sahab" (Pfarrherr). Außerdem war er ein sehr guter Reiter. Mit den Großgrundbesitzern verhandelte er auf der gleichen Ebene wie die alten Missionare, und die Menschen sahen zu ihm und seinen Kollegen auf und erwarteten Führung und Schutz von ihm. Der Pastor im alten Missionarssinn war deshalb ein hochstehender Mann aufgrund seiner Ausbildung und seines Amtes und nicht aufgrund seiner helleren Hautfarbe.

#### Besondere Eigenheiten

Es gibt aber auch besondere Eigenheiten in diesem Zusammenhang. Erstens waren die Missionare und die Pastoren dem Durchschnitt der Bevölkerung standesgemäß überlegen. Das geistliche Amt und die Autorität, die davon ausging, machte sie anderen gegenüber überlegen. Der einheimische Pastor war den anderen jedoch nicht in finanzieller Hinsicht und aufgrund der Hautfarbe überlegen, sondern wegen seiner Erziehung und der Ordination.

Zweitens waren die Missionare und die einheimischen Pastoren Verkünder einer hohen Moral gemäß Gottes Wort. Das war die einzige Erziehung, die die Erwachsenen in den Dörfern erhalten hatten. Die Kenntnisse in den Sprachen Hindi, Englisch, und Griechisch hoben den einheimischen Pastor ebenfalls von seinen Mitmenschen hervor. Das Hindi und den Stil der Rede, besonders in den Predigten, lernte er von den Missionaren. =====

Drittens trug auch das große Interesse und angemessene Können der westlichen (deutschen) Musik dazu bei, daß er eine angesehene Persönlichkeit war. Chor- und Einzelgesang waren äußerst modern und wurden zum Teil von einem ordinierten Pastor verlangt. Die meisten spielten Geige, einige die Orgel und das Horn.

Schließlich wurde der Pastor, wie die früheren Missionare, fast ein Diktator in der Verwaltung der Pastorate. Es gab Komitees, aber der Pastor hatte das entscheidende Wort zu sagen, denn er kannte die Arbeit, während die anderen Mitglieder sich weniger auskannten. Er bestimmte die Gemeindearbeit; sein Wort war Gesetz. Alle Autorität der Pastorate war im wesentlichen ihm übertragen. Er war Präsident, Sekretär und Schatzmeister des Pfarrbezirks und war ebenfalls Verwalter des Eigentums der Kirche.



Wie gesagt: Der Pastor im alten Missionarssinn verkörperte eine machtvolle, einflußreiche und hochgestellte Persönlichkeit in der Gemeinschaft. Er war verantwortlich für die soziale, gesetzliche, wirtschaftliche, erzieherische und geistliche Fürsorge der einheimischen Bevölkerung. Daher wurde er von den Menschen respektiert, geehrt und als leitende Persönlichkeit anerkannt.

Die Pastoren John Topno, Daud Kujur, Samuel Bage und viele andere seien in diesem Zusammenhang erwähnt. Die Pastoren Topno und Kujur waren in den dreißiger Jahren Präsidenten der Gossner Kirche.

#### Die Übergangsperiode

Der erste Weltkrieg wirkte sich auch auf das geistliche Amt der Gossner Kirche aus. Denn die Abwesenheit von Missionaren auf dem Missionsfeld führte zu neuen Vorstellungen und zu einem neuen Verständnis des geistlichen Amtes. Das Bild von dem Geistlichen, das die einheimischen Pastoren direkt von den Missionaren übernommen hatten, war eine Imitation und nicht echt. Aus diesem Grund ging ihr Einfluß und Ruf auch in den kommenden Generationen zurück. Die Pastoren U.E. Kujur, S. Kula und J.A. Kujur waren einige Geistliche, die in dieser Periode der Krise hervorgebracht wurden. Die lutherischen, amerikanischen Missionare von Süd-Indien halfen der Gossner Kirche in ihrer Notlage und eröffneten wieder das Theologische Seminar in Ranchi in den zwanziger Jahren. Während dieser Zeit verließen der verstorbene Pastor Benjamin Minz, Pastor J.J.P. Tiga und eine Anzahl anderer die Grenzen Chota Nagpurs, um Theologie zu studieren. Sie studierten am "Höheren Theologischen Zweig" des Serampore Colleges. Pastor Joel Lakra wurde nach Chicago auf das Lutherische Maywood Seminar zur weiteren theologischen Ausbildung gesandt. Diesen Pastoren wurde ein Bild vom geistlichen Amt außerhalb des deutschen oder amerikanischen Luthertums vermittelt. Da sie eine höhere theologische Ausbildung erhalten hatten, nach Absolvierung eines Studiums der Geisteswissenschaften an einem College oder an einer Universität, wurden sie das Vorbild für die einheimischen Pastoren der späteren Generationen.

So machte sich ein Wandel aufgrund der vorerwähnten Tatsachen bemerkbar, aber eines blieb bestehen: Der Gossner Pastor war noch immer der "Padri Sahab." Je höher der Grad seiner geisteswissenschaftlichen und theologischen Ausbildung, desto angesehener war sein Rang als Sahab. So trug eine höhere Ausbildung in den Geisteswissenschaften dazu bei, das Ansehen der ordinierten Pastoren zu erhöhen.

Nicht körperlich, sondern geistig stark

Die Pastoren hatten in dieser Zeit nicht die kräftige Konstitution, die es ihnen ermöglichte, wie es bei den Missionaren der Fall gewesen war, mit dem Pferd Berge und Dschungel zu durchqueren und ihr Leben dabei zu riskieren.

Die jüngere Generation der Pastoren hatte nicht soviel Einfluß aufgrund ihrer praktischen Hilfe, obgleich dieser Dienst noch von einigen durchgeführt wurde, sondern vielmehr aufgrund ihrer geistigen und geistlichen Fähigkeiten. Die Gemeinde akzeptierte den Pastor und erwartete von ihm, daß er das fortsetzte, was die Missionare einst begannen. Die Menschen erkannten jedoch die Schwäche ihrer eigenen Pastoren und merkten, daß zwischen dem Missionar und dem einheimischen Pastor ein Unterschied bestand. Auch wußte der einheimische Pastor, daß er nicht mehr ein "Sahab" wie im Sinne der Missionare war. Natürlich war er ein angesehener Herr, der eine gute Ausbildung erhalten hatte und somit Ansehen in der Gemeinde, bei der Regierung und sogar bei den Großgrundbesitzern genoß. Aufgrund seiner Erziehung und seines Einflusses war er in der Lage, die Lücke, die die Missionare hinterlassen hatten, zu füllen.

Der Gemeindepastor war in dieser Zeit ein sehr einflußreicher Mann in seinem Amtsbezirk. Gut ausgebildete Pastoren übernahmen leitende Stellen in der Kirche. Die Ausbildungsmöglichkeiten vergrößerten sich rasch, so daß Unwissenheit und Analphabetentum der Gemeindeglieder zurückgingen. In vielen Gebieten waren dann die Lehrer an Mittelschulen besser ausgebildet als die Pastoren. Viele Männer und Frauen, die die Colleges und Universitäten besucht hatten, traten in den Staatsdienst ein. Einige von ihnen wurden hohe Beamte, Schul- und Polizei-Inspektoren etc. Aus diesem Grunde hatte der Pastor nicht mehr so hohes Ansehen - außer in weit entfernten Gemeinden - denn die Mittelklasse begann, sich in der Kirche mehr und mehr durchzusetzen. Das Prestige des Pastors hing ausschließlich von seiner vier, fünf oder sechsjährigen Ausbildung im Seminar nach Absolvierung



der Mittel- oder Oberschule ab. In dieser Zeit gab es weniger als sechs Pastoren, die eine College-Ausbildung erhalten hatten, bevor sie mit ihrem theologischen Studium begannen.

### Begrenzte Mittel

Da die deutschen Missionare nicht mehr im Land waren und finanzielle sowie andere Mittel fehlten, war es nicht mehr möglich, sich der Musik so zu widmen, wie es früher der Fall gewesen war. Denn sehr wenige Pastoren konnten es sich leisten, eine Geige oder ein Harmonium zu kaufen, und außerdem verlor die westliche Musik ihren Reiz. Statt dessen erfreute sich die indische Musik immer größerer Beliebtheit in den Gemeinden. Die Chöre in den größeren Gemeinden lösten sich auf, und Musikklassen existierten nicht mehr. Nur die älteren Gemeindeglieder, die ihre Ausbildung in den Missionsschulen erhalten hatten, konnten aus dem "Sakshi Bani" (Gesangbuch der Gossner Kirche) singen und die Liturgie leiten, aber ohne Musikinstrumente wurde der Gesang immer kläglich.

In dieser Zeit gab es jedoch ein neues Ereignis im Leben der Gossner Kirche: Schulen entstanden an vielen Plätzen. Es wurden Komitees gegründet, die den Besitz verwalten und den Pastor unterstützen sollten. Der Pastor übernahm den Vorsitz aller Komitees und Konferenzen. Streitigkeiten in den Gemeinden zwangen ihn jedoch, nicht allein die Aufgaben zu verantworten. Viele Kommissionen wurden damals gegründet, um Meinungsverschiedenheiten in den Gemeinden beizulegen. Die einzelne Gemeinde, der Pfarrbezirk oder die "Ilaka" begannen, selbständig in der autonomen Kirche zu handeln und zu entscheiden.

Die Verwaltungsarbeit des Pastors nahm fast alle seine Zeit in Anspruch. Die Kirche befand sich außerdem in einer schlechten finanziellen Lage, und der Pastor erhielt ein äußerst geringes Gehalt. Ein Grund dafür war, daß das Geld der Kirche manchmal von anderen zweckentfremdet verwendet wurde mit der guten Absicht, es zurückzuzahlen. Aber einige waren dazu nicht in der Lage, obwohl sie dazu grundsätzlich bereit waren. Einigen Pastoren wurden Unterschlagungen vorgeworfen, denn das Eigentum der Kirche wurde in manchen Gebieten von den Pastoren unbeabsichtigt und in einigen Fällen sogar beabsichtigt veruntreut. Daher wurde der Pastor heftig kritisiert, was jedoch nicht offen geschah. Verleumdungen und Unwille begannen sich an einigen Orten auszubreiten, wodurch die Kirche in Streit und Zank auf örtlicher und zentraler Ebene geriet.



Während all dieser Zeit hielt der Pastor das Heilige Abendmahl, traute Paare, weihte Kirchen, Privathäuser sowie öffentliche Gebäude, wie Schulen, ein. In den ländlichen Gemeinden wurde er immer noch geehrt und respektiert wie in der Missionszeit. Aber in den größeren Orten, den Gremien und Institutionen der Kirche, gingen sein Ruf und sein Einfluß immer mehr zurück. Es gab natürlich einige Pastoren, die durch ihre Fähigkeiten noch immer von den Menschen respektiert wurden, und sogar außerhalb der Kirche und bei Regierungsstellen konnten sie sich durchsetzen, aber im großen und ganzen war diese Übergangsperiode eine verworrene Zeit. Deshalb kann auch in dieser Zeit kein klares Bild von den Pastoren der Gossner Kirche aufgezeigt werden. Sehr wenige Pastoren wurden damals richtige Prediger und waren auch an der Missionsaufgabe interessiert. Missionsarbeit wurde lediglich am Randgebiet Chota Nagpurs geleistet und war sozusagen das Erbe vergangener Zeiten. Dieser Dienst wurde jedoch nicht von Pastoren, sondern von den Evangelisten geleistet. Nur Pastor U.E. Kujur hat damals direkten Missionsdienst getan. Meinungsverschiedenheiten in den Gemeinden wurden nicht durch Anweisungen zuständiger Stellen geklärt, sondern es wurde versucht, die andere Seite in Gesprächen zu überzeugen. In dieser Zeit gab es viele Konflikte zwischen den wenigen Älteren Missionaren und den leitenden einheimischen Pastoren. Für das geistliche Amt in der Gossner Kirche hatten diese Auseinandersetzungen böse Folgen.

#### Ein neues Bild vom geistlichen Amt

Anfang 1950 beeinflussten zwei Ereignisse das geistliche Amt in der Gossner Kirche. Das theologische Seminar in Ranchi wurde auf den L. Th. Standard angehoben und der Serampore Universität im Jahre 1949 angeschlossen. Der damalige Leiter des Theologischen Colleges, Pastor J.J.P.Tiga, hat sich sehr dafür eingesetzt, das Niveau des Colleges zu heben, und er verdient Dank und Anerkennung von seiten der Kirche für seine großen Leistungen. Die Studenten mußten das "Matric" (Abitur) abgelegt haben, um von nun an an dem Theologischen College studieren zu können. Diejenigen, die das "Matric" nicht besaßen, besuchten einen besonderen Kurs, und sogar heute gibt es noch Überbleibsel aus dieser alten Regelung. Seit die neuen Bestimmungen in Kraft traten, ging der langgehegte Wunsch in Erfüllung, junge qualifizierte Pastoren für die Gemeindefarbeit heranzubilden. Die Älteren haben zwar noch das entscheidende Wort, wenn es sich um

wesentliche Veränderungen innerhalb der Gossner Kirche handelt, denn Alter und Erfahrung werden höher gerechnet als nur eine akademische Ausbildung.

Der zweite, wichtige Faktor ist, daß eine Reihe junger Männer aus der Gossner Kirche eine höhere, theologische Ausbildung in Gurukul (Madras), in Serampore, in Deutschland sowie in den USA erhielten bzw. erhalten; sechs von ihnen haben die Ausbildung im Ausland bereits abgeschlossen.

Rev. J. Lakra, der frühere Präsident der Gossner Kirche, hat wesentlich dazu beigetragen, die Kirche in Doars (West-Bengal) zu stärken. Er trug auch direkt oder indirekt dazu bei, daß sich die Kirche in den Nachbarstaaten, die früher von Fürsten regiert wurden, ausbreiten konnte.

Die oben erwähnten zwei Gruppen der jüngeren Generation von Pastoren wurden geprägt durch ihre Erfahrungen und Kontakte, die sie als Studenten in vielen Gebieten Indiens und verschiedenen Ländern der Welt hatten. Da sie erst seit 10 - 15 Jahren in der Gossner Kirche an der Arbeit sind, konnte sich noch nichts wesentlich Neues abzeichnen. Einige Anzeichen von einem neuen Verständnis sind jedoch hier und da bei einigen Pastoren zu erkennen. Bevor ich jedoch versuche, das sich neu entwickelnde Bild zu beschreiben, ist es notwendig, einen kurzen Überblick über die veränderte, soziale Situation der Gossner Kirche zu geben.

Das Erziehungs- und Bildungswesen verbessert sich rasch. Seit 1943 sind sechzehn neue Oberschulen innerhalb der Kirche errichtet worden, und ungefähr zwölf neue Colleges wurden von der Regierung in Chota Nagpur eröffnet. Im Jahre 1961 wurde die Universität in Ranchi errichtet. Dadurch war es vielen jungen Männern und Frauen der Gossner Kirche möglich, nach der Oberschule ihre Ausbildung an dem College oder an der Universität fortzusetzen. Durch die industrielle Entwicklung haben sich auch viele für die Technischen Ausbildungsstätten entschieden. Offene Stellen in der Regierung, in Fabriken, in der Politik und in Schulen sind durch viele Gossner Männer und Frauen besetzt worden. In den letzten fünfzehn Jahren ist in den Synoden, industriellen und erzieherischen Zentren der Gossner Gebiete eine beachtliche Mittelklasse herangewachsen. Die wirtschaftliche und soziale Stellung der Laien hat sich in dieser Periode verbessert.



Die veränderte Situation und das geistliche Amt

In Anbetracht der veränderten Verhältnisse sind die Pastoren der neuen Generation nicht mehr die Führer der Gemeinden wie sie das im alten Sinn waren. Die Pastoren sind den anderen Gemeindegliedern, die eine Erziehung erhalten haben, gleichgestellt, obwohl diese im großen und ganzen nicht so gut ausgebildet sind. Der Unterschied zwischen den Pastoren und den anderen Gemeindegliedern liegt nicht, wie gesagt, in der Erziehung, sondern in dem Ruf, den sie als Pastor empfangen haben, und der durch die Ordination besiegelt wird. Tatsächlich ist aber das Ansehen des Pastors zum Teil zurückgegangen aufgrund der Umstände und des schlechten Rufes in der Übergangszeit. Die Pastoren der jüngeren Generation müssen sich neues Vertrauen bei den Menschen schaffen, um den Dienst, den Gott von ihnen verlangt, erfüllen zu können.

Gewohnheitsgemäß nennen die Menschen den Pastor noch immer "Padri Sahab" (Pfarrherr), aber dieses bedeutet ihnen nicht mehr soviel, wie es in den ersten zwei Perioden der Fall gewesen war. Auch möchten die Pastoren der neuen Generation sich nicht als "Sahabs" aufspielen; sie möchten lieber nur Pastoren sein, deren heilige Aufgabe es ist, den Menschen in ihren geistlichen und anderen Nöten zu helfen. Eine neue Auffassung vom seelsorgerlichen Dienst setzt sich durch und ist bereits im Handeln einiger Pastoren zu spüren. Es ist ein gutes und hilfreiches Zeichen.

Unter der Leitung von jungen Pastoren der Gossner Kirche scheint das Verständnis des Lehr- und Predigtamtes in gewissen Gebieten wieder zu wachsen. Es besteht ein aufrichtiges Interesse für Bibelkreise sowie Pastoren- und Predigerkurse. Eine Wiederbelebung scheint sich in einigen Gebieten der Kirche anzubahnen. Der Heilige Geist bewegt den Amtsträger, Seinen wahren Ruf heute in die Tat umzusetzen.

Einige junge Pastoren rufen die Kirche zu missionarischer Tätigkeit auf. Tatsächlich ziehen Pastoren in Grenzgebiete und in die neuen industriellen Zentren, um dort unter zum Teil neuen Verhältnissen ihren Dienst aufzunehmen. Aufgrund der veränderten Lage ist der Pastor nicht mehr ein "Superman", eine mächtige, maßgebende Persönlichkeit, sondern vielmehr ist er ein Diener Gottes, dessen hauptsächliche Aufgabe es ist, sich den Gliedern innerhalb seiner Gemeinde sowie außerhalb zu widmen. Dieses neue Bild sollte uns jedoch



nicht darüber hinwegtäuschen, daß die alte Vorstellung unter Älteren und auch einigen jüngeren Pastoren der Kirche noch immer besteht. Trotzdem gibt es genügend Anzeichen, daß die evangelische Christenheit in dieser neuen Periode eine <sup>neue</sup> Vorstellung vom geistlichen Amt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat.

### Der Pracharak (Katechet) als Geistlicher

Um den geistlichen Dienst in der Gossner Kirche voll verstehen zu können, muß auch die Arbeit erwähnt werden, die von den Pracharaks geleistet wird. Wir wagen sogar zu behaupten, daß die Hauptarbeit von den vielen nicht-ordinierten Predigern ausgeführt wird. Der Pracharak hilft den Kranken und Leidenden, gibt Ratschläge und Hilfe in sozialen, wirtschaftlichen und geistlichen Nöten. Die Taufe, das Heilige Abendmahl, Trauung und entscheidende Beschlüsse in den Gemeinden werden jedoch nur von ordinierten Pastoren ausgeführt.

Es muß aber gesagt werden, daß die Pracharaks früherer Zeiten sowie in der Übergangsperiode einen wirksameren Dienst in den Gemeinden geleistet haben als es bei der jungen Generation heute der Fall ist. Ein Grund dafür ist, daß sie nicht genügend theologisch ausgebildet sind. Die neugegründete Pracharak-Ausbildungsschule in Govindpur versucht, dem Übel abzuhelpen. Es wird jedoch Jahre dauern, bevor genügend ausgebildete Pracharaks zur Verfügung stehen. Die Älteren, erfahrenen Pracharaks, die auch Grundkenntnisse in der Medizin hatten, sind zumeist gestorben. Die jüngeren Pracharaks sind dagegen unerfahrener.

Der Dienst des Pracharaks ist dagegen in einer Richtung der gleiche geblieben: Der Pracharak ist der wirkliche Missionar der Gossner Kirche. Dafür verdient er Anerkennung und Respekt. Der Pastor überwacht und organisiert die missionarischen Bemühungen, aber ohne die aktive Hilfe der Pracharaks würde die missionarische Tätigkeit der Kirche nicht mehr fortgesetzt werden können. Der Pastor ergänzt daher nur die Arbeit der Pracharaks. Deshalb scheint die Zeit gekommen zu sein, daß wir uns neue Gedanken machen über den Status und die Rolle, die der Pracharak in Beziehung zum Pastor spielt.

Wir möchten außerdem erwähnen, daß innerhalb der Gossner Kirche wenig Kritik geübt wird. Die schlechte Finanzlage und noch andere ungünstige Umstände haben einen wirklichen Fortschritt verhindert und man muß sich noch ernstlich damit befassen, daß das Amt in der Kirche neues Ansehen bekommt.

Die hundert Jahre alte Gossner Kirche hat keinen bedeutenden, intellektuellen Pastor hervorgebracht, der andere begeistern und Interesse bei ihnen erwecken konnte. Vielleicht erleuchtet der Heilige Geist die Herzen einiger junger Männer, die dazu bestimmt wären, den Stillstand zu überwinden, das theologische sowie biblische Verständnis vom geistlichen Amt in den Vordergrund zu rücken sowie den Dienst neu auszurichten, damit die heutigen Aufgaben und Probleme innerhalb und außerhalb der Gossner Kirche besser bewältigt werden können.

Zusammenfassend möchten wir sagen, daß der Wandel im geistlichen Dienst mit dem Umbruch des sozialen, ökonomischen und politischen Lebens der christlichen Gemeinde und seiner Umwelt im Zusammenhang steht. Es gibt drei Hauptfaktoren, die für den Pastor einer bestimmten Periode wesentlich sind: Das Bild, das er von seinen Vorgängern hat; die Ausbildung, die er erhielt und letztlich die soziale Situation, in der er sich befindet.

Es ist uns bewußt, daß wir uns mit dem Thema nicht bis ins einzelne befassen konnten. Es ist nur ein Anfang gemacht worden und weitere Ausführungen sind notwendig. Wir hoffen sehr, daß durch diesen Artikel neues Interesse unter den Pastoren sowie den Laien der Kirche geweckt worden ist.



NO

9/10 Buch  
22 Gc

2/3

## Bericht über den Nord-West-Anchal

### 1. Organisation

Der Anchal besteht aus sechs Synoden:

1. Nord-Synode
2. West-"
3. Kinkel "
4. Madhya-Pradesh-Synode
5. Hazaribag Synode
6. Dooars Synode

Diese sechs Synoden haben 10 Ilakas (Kirchenkreise). Sie bestehen wiederum aus 30 Parishes (Pfarrbezirke). Aufgrund der Zählung von 1963 gibt es in den 30 Pfarrbezirken 296 Kirchengemeinden mit 55.706 getauften Gliedern, davon sind 28.794 konfirmiert. 33 Pastoren, 8 Kandidaten und 296 Pracharaks (Prediger) stehen in der Arbeit. Fünf der acht Kandidaten wurden am 7. März 1965 in Ranchi ordiniert. Der Anchal erstreckt sich von Udaypur bis zu den Dooars in einer beachtlichen Länge.

### 2. Finanzielle Lage

Die finanzielle Situation im Nord-West-Anchal ist nicht gut. In vier der sechs Synoden können die Mitarbeiter nicht voll von den Einnahmen des Anchals bezahlt werden. Verglichen mit dem früheren Einkommen des Anchals ist zwar eine beträchtliche Erhöhung erfolgt, aber sie ist nicht ausreichend, besonders seit dem die Kirchenleitung festgesetzte Lohn-Tabellen aufgestellt hat. Hier liegt der Grund, weshalb der Anchal der Kirchenzentrale nicht den notwendigen finanziellen Beitrag zur Verfügung stellen kann.

### 3. Evangelisation

Außer in den Dooars hat jede Synode bestimmte Evangelisationsbezirke. Im Jahre 1964 erhielten wir eine Summe von Rs. 11.430 von der Kirchenleitung für die Arbeit in diesen Bezirken. Evangelisationsarbeit wird jetzt im besonderen Maße in der Nord-Synode und in der Madhya-Pradesh-Synode geleistet; allerdings auch in vielen anderen Bezirken. Es ist bedauerlich, daß der Anchal von sich aus nicht in der Lage ist, die Kosten für diese Arbeit aufzubringen, sondern alle Hilfe vom Ausland kommen muß. Wenn diese ausländische Hilfe uns eines Tages nicht mehr zur Verfügung steht, wird die Arbeit in solchen Missionsgebieten eingestellt werden müssen. Wir haben Missionsgebiete und wir haben die nötigen Kräfte, aber wir haben kein Geld, um die Arbeit zu bezahlen. Bis zum heutigen Tage war der Anchal nicht in der Lage, für diese Aufgaben Geldmittel zur Verfügung zu stellen.

### 4. Verwaltung

Die Voraussetzungen für eine befriedigende Verwaltung eines so großen Anchals sind gegeben (Straßenverbindungen, Postämter etc.). Es gibt aber vor allem aus zwei Gründen noch Schwierigkeiten:

1. Der noch vorhandene Kirchenstreit an zwei Orten, nämlich Lohardaga und Dooars-Synode;
2. das mangelnde Verantwortungsbewußtsein der kirchlichen Mitarbeiter. Von



der Gründung des Anchals bis zum heutigen Tage sind die Statistik und der Haushaltplan nicht genau und nicht rechtzeitig erarbeitet worden. Die Zahlen des Jahres 1964 sind z.B. bis jetzt noch nicht aufgestellt, obwohl es keine sehr schwierige Aufgabe ist. Wir sind in der Erfüllung unserer Pflichten so nachlässig geworden, daß sogar nach Ermahnungen keine Besserung eintrat. Wir wissen keinen Weg, die Dinge zu ändern. Ich hoffe, daß auch die anderen Anchals die gleichen Beschwerden vorbringen werden. Die Kirchenleitung ist oftmals in Schwierigkeiten geraten, wenn der Lutherische Weltbund Zahlenmaterial verlangte.

#### 5. Moral

Wie überall gibt es gute und schlechte Glieder in der Kirche. Die Menschen führen ein Leben in mancherlei Sünden. Ihr Wissen erweitert sich, aber sie hängen noch immer am alten Leben, und die Wirkung der Maßnahmen des Mandli Panchs (Kirchenvorstand) hat sich verringert. Er unternimmt nichts, um der Sünde entgegenzuwirken. Nach dem Wort der Heiligen Schrift "Lasset das Unkraut und den Weizen zusammen wachsen bis zur Ernte" leben beide Typen von Menschen in unserer Kirche. Ein Ausschluß aus der Gemeinde erfolgt nur noch wegen Unzucht und nicht aufgrund irgend welcher anderer Sünden.

#### 6. Verwaltung in den Kirchengemeinden?

Eine einfache, aber genaue Buchführung ist bisher nicht vorhanden, sollte aber unbedingt erfolgen. Die Schatzmeister müssen eine kurze Anweisung erhalten. Außerdem sind Buchprüfer nötig, denn eine regelmäßige Prüfung der Kassenbücher ist notwendig und wichtig. Wir freuen uns, daß die Kirchenleitung in dieser Hinsicht bereits Schritte unternommen hat. Kassenbücher werden nach Bedarf hergestellt, so daß alle Mitarbeiter in der Gossner Kirche solche Bücher verwenden sollten.

#### 7. Schulen

Die finanzielle Unterstützung für die Schulen erfolgt noch immer durch die Kirchenkreise (Gehalt für die Lehrer, Mittel für neue Gebäude). Ehrenamtliche Aufsichtspersonen werden vom Anchal für die Grund- und Mittelschulen zur Verfügung gestellt. Da diese Aufgaben von den jeweiligen Personen nebenamtlich durchgeführt werden, fehlt es an der notwendigen und genauen Aufsicht. Leider aber ist der Anchal nicht in der Lage, einen besoldeten Inspektor einzustellen. Schulen sind für eine starke Kirche sehr wichtig, aber sie bedeuten auch eine Last. Das ist der Grund, weshalb sich keine Schule in einem guten Zustand befindet. Nach der Zählung von 1963 gibt es im Nord-West-Anchal folgende Schulen:

<u>1. Oberschulen</u>	a) staatlich anerkannt	4
	b) nicht anerkannt	1
<u>2. Mittelschulen</u>	a) staatlich anerkannt	9
	b) nicht anerkannt	4
<u>3. Grundschulen</u>	a) staatlich anerkannt	32
	b) nicht anerkannt	5
		<hr/> 55
		=====

Schlußbemerkung

Die vier Anchals der Gossner Kirche, daneben die Khuntitoli Synode sowie die Zentralgemeinde in Ranchi kann man als sechs Teile eines Körpers bezeichnen, und jeder einzelne Teil muß sorgfältig behandelt werden, sonst ist kein Fortschritt möglich. Deshalb sind einige Veränderungen wünschenswert. Die Kalisha Sangh sollte das Problem behandeln und der Kirchenleitung Anweisung geben. Möge Gott die Kalisha Sangh segnen und sie zu Fortschritten führen.

Rev. Birmal Minz, Adhyaksh  
Nord-West-Anchal GEL Church



God be thankful that after the implementation of the New-Constitution, the first meeting of the Kalisha-Sangh is taking place this year, though it has to take place within last three years. So this is the first time that I get the opportunity to produce the report of my Anchal. I produce the section-wise report as follows:—

I Organisation:— The Anchal has six Synodes, as

- |                     |                          |
|---------------------|--------------------------|
| 1. North-Synode     | 2. West-Synode           |
| 3. Kinkal Synode    | 4. Madhya Pradesh Synode |
| 5. Hazaribag Synode | 6. Dooars Synode         |

These six Synodes have 10 Ellakas and 10 Ellakas have 30 Parishes. According to 1963 census the 30 Parishes have 296 Pracharakas. The Christian population is 55,706 in which 28,794 are confirmed members. To minister there are 33 pastors, 8 candidates and 296 Pracharaks. The five candidates out of these 8 are to be ordained on 7.3.65 at Ranchi. After the ordination the number of pastors will be 38 and that of candidates 3.

From geographical point of view the Anchal extends vastly. The length extends from Udaypur to Dooars, but the breadth is short.

II Financial Position:— The financial status of the Anchal is not good. Except two Synodes, in the remaining four Synodes workers cannot be fully paid out of the Anchal's income. As compared to previous income, it has considerably increased but still because of the implementation of new pay scales full payment is not possible. Hence the Anchal cannot complete the K.S.S. Kotta. In the Synodes where the incomes of individuals are good the emphasis on "GHARA SHIRNEE" may make up the finance, it is hoped.

III Church extension :- At present; excepting Dooars, there are 'Friends Areas' to every Synode. In 1964 there was grant of Rs 11430.00 P. from K.S.S. for the 'Friends Areas'. At present Church extension work is on rapid progress mainly in North & Madhya Pradesh Synodes. Church extension work is in many areas but it is regrettable that the Anchal itself has not been able to do anything as regards the arrangement. All the works are done with foreign money. If the foreign money is stopped the work in the mission area will also stop. We have fields, we have labourers, but we have no money to give the wages. Uptill now the Anchal had not been able to save money for this in its budget.

IV Administration Conveniences :- There are means to administer so vast an Anchal eg, roads for communication and post offices for correspondence. But still the administration is difficult, for the following two reasons: (1) Split at two places - Lohardaga and Dooars - which causes great difficulty in administration. Right from the Anchal's origin the census and budget have not been completed properly and timely. 1964 ~~census~~ census and budget have not been completed yet. (2) Non-realisation of responsibilities by the church workers. Census and budget preparation is not a difficult task but we have become so slack to do the duty that even after remainder letters things are not done. We do not know the remedy. I hope the same complain is there in other Anchals too. The K.S.S. had fallen many times into difficulty whenever L.W.F. has demanded for the census and the budget.

V Spiritual State :- Spiritual state is as usual. Both the good and the bad type of men are found in the Church. Men are seen to lead their life in various kinds of sins. Knowledge is increasing



but men still love their sins and hence Mandli Panchs have become weaker in action. They don't take any action in order to save them from all kinds of sins.

According to the Scripture: Let the wild seeds and the wheat remain till harvest time: both types of people are living in the church. Also there is no ex-communication for any other kind of sin than fornication.

**VI** Accounts in the church congregation:— To run any organization properly accounts must be kept properly correct. It is seen that accounts are not maintained correctly at any level. Rectification is needed, for which only one kind of register is to be maintained. Treasurers of all the levels need to be given any sort of training. Also an auditor is needed. Timely audit of the cash books is essential. It is encouraging that K.S.S is taking step in this direction. Registers are being printed according to the need of the church. The whole church people should use those registers.

**VII** Schools:— Financial aids to the schools is still at the Illaka level. Illaka gives grant for teachers salary and builds school buildings. At Anchal level honorary supervisors are kept to supervise the Primary and middle schools. Because of their honorary nature proper supervision is lacking. Anchal has no capacity to keep a paid supervisor. For the glory and strengthening of church, school is most needed but at the same time it is burdensome too. This is the reason why; no school is at good state. According to 1963 census number of schools in North-West Anchal is as follows:—

1.	High Schools (recognized)	— 4
2.	" " (Not-recognized)	— 1
3.	Middle Schools (recognized)	— 9
4.	" " (Not-recognized)	— 4
5.	Primary " (recognized)	— 32
6.	" " (Not-recognized)	— 5
		<u>Total 55</u>

VII Conclusion :- The four Anchals of the Church, Khutitoly Synode and Head Quarters Congregation are as if six different limbs of one body. Hence each limb must be kept properly. Church cannot progress without it. Consequently certain reformation is required. The Kalisha Sangh should think over this and direct the K.S.S. God may <sup>fill</sup> bless the Kalisha Sangh with His Spirit and lead it to its progress.

Sd/ Rev. Brimal Minz  
Adhyaksh  
North-West Anchal G.E.L.C.  
RANCHI



*Braune*

*9/10 Buch fult 2/3*  
*22 Gie*

Bericht über den Orissa-Anchal

Der Orissa-Anchal ist der drittgrößte Anchal in der Gossner Kirche. Die Gemeinden liegen hauptsächlich in den Bezirken Sundargarh und Sambalpur in Orissa. In den Bezirken Keonjhar und Mayurbhanj wurde die Verkündigung des Evangeliums vom Joint-Mission-Board getragen. Einige Gemeinden des Kirchenkreises Karimati befinden sich innerhalb des Gebietes von Ranchi und vom Singhbhum-Bezirk. Der Orissa-Anchal umfaßt 270 größere und kleinere Gemeinden mit einer Gesamtzahl von 53.088 getauften Gliedern. Dafür stehen 17 Pastoren und 212 Pracharaks zur Verfügung; außerdem beteiligen sich an einigen Orten auch Freiwillige am Dienst der Verkündigung.

1. Gemeindeleben

Das Leben einer Gemeinde kann beschrieben werden als weltliches Leben, als geistliches Leben und als Einrichtungen der Kirche.

a) Weltliches Leben

In der Hauptsache haben wir bäuerliche Gemeinden, und den Menschen geht es hier im großen und ganzen besser als anderswo. Nur wenige unter ihnen verdienen sich während der 4 - 6 Monate ihr Brot ausschließlich in der Landwirtschaft, sondern sie arbeiten in der restlichen Zeit im Bergwerk, in Fabriken oder im Wald. Unsere Kirche hat bisher nichts für eine Verbesserung des Lebensstandes unserer Brüder getan. Darauf sollte unser Augenmerk gerichtet werden, denn nur dann kann eine Erhöhung der Opfer erwartet und eine Stärkung der Selbständigkeit der Kirche erreicht werden.

b) Geistliches Leben

Das geistliche Leben in den Gemeinden kann von der Zahl der Glieder, ihrer Teilnahme am Gottesdienst und Abendmahl und von den Kollekten her beurteilt werden. Es muß aber gesagt werden, daß das geistliche Leben in den Gemeinden nicht zufriedenstellend ist, denn es herrschen noch Zügellosigkeit, Abgötterei und Trunkenheit. Der Kirchenstreit in der Vergangenheit hat die Fälle von Trunkenheit vermehrt, und sogar die jungen Leute sind deswegen sehr gefährdet.

c) Einrichtungen der Kirche

Der Orissa-Anchal ist bedauerlicherweise sehr zurück in der schulischen

Ausbildung seiner Glieder. Wir haben den Eindruck, daß gerade hier die Ausbreitung des Erziehungswesens etwas zu spät kam. Natürlich hat die Kirche hier und da Grundschulen errichtet. Sie konnten sich jedoch wegen der Erziehungspolitik des Staates nicht entfalten. Jetzt, nach drei Jahren, ist man zu anderen Einsichten gekommen. Wir haben jetzt 16 Grundschulen und 2 Mittelschulen in unserem Anchal, wovon 8 Grundschulen und beide Mittelschulen staatlich anerkannt sind. In diesem Zusammenhang möchte ich sagen, daß alle staatlich anerkannten Schulen bereits vor 1956 unter staatliche Kontrolle kamen, und zwar ohne Wissen der Kirche. Die Regierung stellte die Lehrer ein/und bezahlte sie auch. Aber nach einigen Monaten wurden uns die Schulen zurückgegeben aufgrund eines neu herausgekommenen Gesetzes für Privatschulen. Im Falle der Schule in Karimati hat die Regierung ein Verfahren gegen die Kirche eingeleitet. Für die anderen, zurückgegebenen Schulen zahlt der Staat jetzt  $\frac{2}{3}$  der anfallenden Kosten. Aber auch jetzt befinden sich viele unserer Schulen noch unter staatlicher Kontrolle, weil von diesen Schulen an die Regierung geschrieben wurde, daß die Verwaltung von dort weitergeführt werden möge. Die Oberschule in Rajangpur wurde im Jahre 1963 nach sechs Jahren geschlossen. Hier waren es keine finanziellen Schwierigkeiten, sondern die Schule konnte nicht weitergeführt werden, weil die Regierung nicht bereit war, als Unterrichtssprache Hindi statt Orya zu erlauben.

## 2. Missionsarbeit

Jesus sprach zu der Samariterin: "... Aber wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt." Das gilt auch für unseren Anchal. Die Kosten für die Ausbreitung des Evangeliums tragen das J.M.B.<sup>und</sup> der Lutherische Weltbund. In jeder Gemeinde wird Missionsarbeit geleistet, und im Jahr werden durchschnittlich 200 - 300 Nicht-Christen getauft. In Karimati, Jarakudar, Bamra, Jharsugda und Rajgangpur sowie vielen anderen neuen Orten eröffnen sich für die Zukunft neue Missionsgebiete. "Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende."

## 3. Verwaltung

Die Verwaltung in den Gemeinden ist wichtig für das kirchliche Leben. Das sie in diesem Anchal mangelhaft ist, hat folgende Gründe: Der Anchal wurde vor vier Jahren und vier Monaten errichtet, aber bis jetzt herrscht



doch noch der alte Geist der Spaltung und der Trennung, und es ist an vielen Orten noch nicht gelungen, zu einer Einigung zu kommen.

#### 4. Finanzen

Das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben in der Kirche richtet sich danach, ob die jeweilige Verwaltung funktioniert. Bei einer ordentlichen Verwaltung macht sich auch ein wirtschaftlicher Aufschwung bemerkbar. Ich sagte bereits, daß zwei Gruppen in diesem Anchal sich streiten. Die eine Gruppe hat keine Verbindung zu unserem Anchal, auch nicht in den Finanzfragen. Deswegen kann die wirtschaftliche Situation des ganzen Anchals nicht erläutert werden.

Gemäß der Verfassung haben die Kirchenkreise volle Finanzhoheit. Das Einkommen der Gemeinden wird in den Pfarrbezirken gesammelt und von dort weitergegeben an die Kirchenkreise. Von dort wird das Gehalt für die Mitarbeiter ausgezahlt und auch andere Ausgaben bestritten. Alle Kirchenkreise haben die neuen Gehaltstabellen, aber nicht alle können sich jeden Monat danach richten. Manchmal wird ein Durchschnittsgehalt bezahlt und dann findet am Ende des Jahres ein Ausgleich statt, vorausgesetzt, daß die Einnahmen sich genügend erhöht haben. Man hat allgemein die Erfahrung gemacht, daß die "Ghara Shirni" (Hauskollekte) eine der Hauptquellen für eine Erhöhung der Einnahmen ist, so daß jeder Kirchenkreis diese regelmäßig empfehlen sollte. Für die Finanzierung der Aufgaben des Anchals gibt es zwei Möglichkeiten, und zwar "Mandli Paisa" (Gemeindebeiträge) sowie die Zuteilung von Seiten der Kirchenkreise. Ungefähr 6.000 Rs. werden jährlich an Mandli Paisa gesammelt, und eine Erhöhung dieser Gaben macht sich bemerkbar.

Außer dem Adhyaksh sind in der Leitung der Anchals nur ehrenamtliche Mitarbeiter.

#### 5. Landeigentum

Landeigentum befindet sich in folgenden Ortschaften: Rajgangpur, Jharsugda, Sundargarh, Runga, Bamra, Jarakudar, Jorabandh, Karimati und Ghoghor. In den Stadtbezirken, wie in Rajgangpur, Sundargarh und Jharsugda wird wiederholt von Stellen gedroht, das Land wegzunehmen. So sind zum Beispiel in Rajgangpur bereits 10 Acre (400 a) von der Orissa-Zement-Fabrik weggenommen worden, und es werden schon wieder 28 a Land gefordert.

Die Gemeinde von Birmitrapur benötigt etwas Land und hat es der Kirchenleitung (Property Board) mitgeteilt, aber leider ist noch nichts erfolgt.

## 6. Neue Kirchengebäude

Innerhalb der letzten 2 - 3 Jahre sind neue Kirchen in folgenden Gemeinden errichtet worden: Runga, Madhupur, Purnapani und Loarom. Die alte Kirche von Birmitrapur ist an der Westseite erweitert worden. Die Errichtung neuer Kirchen ist in Zusammenarbeit mit den Gliedern der jeweiligen Gemeinden erfolgt. Die Kirchenkreise haben den Gemeinden kaum Hilfe zur Verfügung gestellt. Außerdem sind noch einige andere Kirchen errichtet worden, die hier nicht aufgezählt wurden.

## 7. Beziehungen zu anderen Kirchen

Die Gossnerkirche ist den christlichen Organisationen in denjenigen Bezirken angeschlossen, wo sie ein Arbeitsgebiet hat. Wir sind außerdem noch Mitglied des "Utkal Christian Council", dem noch weitere sieben Protestantische Kirchen von Orissa angeschlossen sind. In den Jahren 1963 und 1964 war Adhyaksh Aind. Präsident dieses Christenrates. Von dieser Organisation werden gemeinsame Schritte für die Missionsarbeit unternommen. Die Erwachsenenbildung wird ebenfalls von dieser Organisation durchgeführt. In unserem Anchal ist ein Mitarbeiter dafür benannt worden. Für die Erwachsenenbildung werden jährlich 400 Rs. vom Christenrat zur Verfügung gestellt.

## Schlußbemerkungen

Im allgemeinen sind alle Gemeinden z.Zt. in einem geordneten Zustand. Schwierigkeiten waren zu meistern, die durch eine besondere Hindu-Gruppe (Aryasamajists) hervorgerufen wurden. Von Ghoghor bis nach Loarom sind viele unserer Glieder von diesen Hindus irre geführt worden und haben ihren Glauben aufgegeben. In manchen Orten sind christliche Gräber beschädigt worden durch diese Gruppe, und wir haben deshalb ein Verfahren gegen sie eingeleitet. Vor einem Lokal-Gericht wurden sie für schuldig befunden, in der Berufung allerdings freigesprochen.

Wir loben und danken Gott, daß Er den Glauben seiner Diener gerettet hat. Möge der Allmächtige unseren Anchal schützen und ihn den rechten Weg zu Seiner Ehre zeigen.

Rev. C.B. Aind,  
Orissa-Anchal  
G.E.L. Church



# Report of the Adhyksha of the Orissa Anchal

(A) Area of Orissa Anchal :- According to the Christian-Census Orissa Anchal is the third Anchal of the G. E. L. Church, which is mainly spread in Sundargarh and Sambhalpur districts of the Orissa State. In the districts of Keonjhar and Mayurbhanj the propagation of the Gospel is on progress by the Joint-Mission Board. Some congregations of Karimati and Ilahe lie within the area of Ranchi and Singhbhum districts. This Anchal consists of 270 big and small congregations comprising 53088 Baptised and ..... confirmed Christians, under the Church Supervision of 17 Pastors and 212 Catechists. Besides, this Church-services are performed by some volunteers, in some places.

## (B) Life Of the Congregation : —

The life of any congregation can be known by three things — worldly-life, Spiritual-life and Institution of the Congregation.

Worldly Life : — Except the five or six congregations all are the congregations of farmers. The economical condition of the people here is ordinarily better than the other places. Almost few people earn their livelihood for four to six months from their cultivation. Majority of the people work in Mines, factories and forests in addition to the agriculture. Our church has not yet stepped out for the upliftment of the worldly-life of our Christian-brethren.

I presume, that our Christian-brethren should pay special attention for the prosperity of the worldly-life of the Church, and then <sup>only</sup> any increase in "Offeratory" and in "Autonomy"; to strengthen the Church can be expected.

Spiritual Life : — The spiritual life of any congregation can be judged of the members, attendance in church-services, in holy-Communion, and their Offeratory. Above, taking in view, it can be said that spiritual life is not so satisfactory. In the congregations the sins of Licentiousness, Idolatry, and Drunkenness are found. The past church disturbances have increased more the drunkenness. It has made a prey even the young boys and girls.

Education : — This Anchal is deplorably backward in education. It is felt that the expansion of education came to light among our people, a bit later. Primary Schools are opened by the Church, here and there but could not developed, due to the political influence arising out of education-policy of the Government. As a result people were deprived of Govt. Co-operation. Now, after three years, people have changed their view and teaching medium is Oriya-Language.

At present, there are 16 Primary schools and 2 Middle Schools in our Anchal, out of which 8 Primary Schools and both the Middle-Schools are recognised. It is better to note that all the recognised schools



Came under the power of Government before 1956, without the knowledge of the Church. The Govt. used to appoint and <sup>to</sup> pay the teachers with its own accord. But after a few months the Govt. has restored our some schools according to the Restoration-Act of Private Schools, among which Karimati School is noted for which the Govt. has instituted legal proceedings against the Church. Restored Schools' expenditure will be met  $\frac{2}{3}$  by the Government. Even now, many schools are under the Govt. because, our bretheren of those places have written to the Govt. deliberately to manage them.

It is appreciable to cite that Rajgangpur High School was abolished by the Anchal in 1963, after 6 years. The reason of abolition is not the Shortage of money, but the non-co-operation of the Govt. due to Hindi medium.

(C) Evangelistic Work (Propagation Of the Gospel) : — Jesus Christ had said to the Samaritan woman "But whosoever drinketh of the water that I shall give him shall never thirst, but the water that I shall give him shall be in him a well of water, Springing up into everlasting life". This word is also applicable for this Anchal. Here evangelistic work is progressing in three ways, i.e. by Joint-Mission Board, by the help of L. W. F. and by the kind Offertory of the Evangelistic work, itself. Evangelistic work is progressing in all the congregations.

Here 200 to 300 non-Christians are baptised every year.

for the future, there is a new scope for Evangelistic work in the areas of Karimati, Tarakudar, Bamra, Jharsuguda and Rajgangpur talukas and many other new places.

"The harvest truly is great, but the labourers are few: Pray ye, therefore, the Lord of harvest that He would send forth labourers into his harvest."

(D) Administration : — Congregational administration has a notable importance in the Church-life. Scarcity in the administrative-capacity is explicable in this Anchal. Reason is clear enough. Anchal-System has been introduced before four years and four months, but as yet Old-frictional (divisional) spirit prevails. By now, in many places, in the same Caste, family-relations; are rather harder to connect. K. S. S. has decided three Synods in Orissa-Anchal, after the disagreement of "four Synods" proposal of Mayor-Commission, <sup>but</sup> it has not been introduced as yet. And as before, two groups are working separately. Only they both meet in Anchal Committee Conferences & Executive meetings. The work of these Committee-Conferences and Executive-meetings, are executed in only one group.

(E) Income-Expenditure : —

The relation of Income-Expenditure of the Church is based on its administration. ~~effectiveness~~ Where, there is administrative effectiveness, there lies economical-prosperity. It is said, above, that two groups work liberally in this Anchal. One group



has no relation, even in Income-Expenditure, with this Anchal. Therefore, the actual economical-condition of the entire Anchal can not be explained, yet I shall explain in few words : - Constitutionally, Glaka has a full liberty for Income and Expenditure. For this Glakas have full autonomy. According to their own convenience, monthly before first and second week, income of Congregations is deposited through the respective parishes to the Glakas; from whence where workers-pay (salary) or other expenses is paid. New scale is introduced in all Glakas, but all the Glakas can not avail the new scale, monthly. Sometimes, average-salary is paid, which is adjusted by the end of the year, after receipt a sufficient rise of Income. All have experienced that "Ghara Sirni" (Daily Offertory done before cooking) is the main source, so, every Glaka should pay and raise it, regularly.

Anchal fund is raised by only one group. There are two means to raise Anchal-fund, i.e. Mandli-Paisa (Congregational Subscriptions), and allotment of the Glakas. About Rs. 6000/- ~~are~~ are collected yearly from Mandli-Paisa. An increase is visible in these Gifts. All officers are honorary except the Adhyaksha.

(F) Property : — Except

Anchal-Compound, there is no property for the Compound following places have

lands, i.e. Rajgangpur, Jharsugda, Sundargarh, Runga, Bamra, Jarakudar, Jorabandh, Karimati and Ghoghor. Town-places, as per example in Rajgangpur, Sundargarh<sup>and</sup>, Jharsugda, Out-siders repeatedly threaten to take away the lands. In Rajgangpur, about 10 acres of land has been taken already by the Orissa Cement Factory. Now, again it is demanding 71 decimals of land.

The members of the Birmitrapur Congregation wanted to join some plots of land in their Compound and have ~~appealed~~ appealed to the Property Board for its registration. But the Board has not registered it ~~as~~ as yet. In the border of Bihar and Orissa there is a place named Dalke in the Birmitrapur Parish. This place is surrounded with jungles. But it is to note that <sup>the</sup> Orissa Govt. has acquired this jungle recently. Besides, this about 2 acres of land has been possessed for establishing a new Parish in the ~~Band~~ Bargaon Police Station which is situated in the middle of Rajgangpur and Sundargarh.

### (G) New Church Buildings: —

Within two or three years new Church-buildings have been constructed in some of the Congregations. These Congregations are: Runga, Madhupur, Purnapani and Loarom. The old Church-building of Bit Birmitrapur is also extended westward.

These Church-buildings have been constructed with the co-operation of the



members of the respective congregations. Very few help has been given to these congregations by the Glakas. Besides, these some other church-buildings have also been constructed which have not been mentioned here.

(H) Relation with the Other Churches : — Gossner Church is affiliated to the Provincial Christian Organisation of those provinces, where it has working area. We are also the members of the Utkal Christian Council. Other seven Protestant Churches of Orissa have also been affiliated to this Provincial Christian Organisation. During 1963 and 1964, our Adhyak Adhyaksha was the President of this Council.

Joint-Action for Mission Works are done through this Organisation.

Adult-Educational Movement is also one of the programmes of this Council. An Organiser has been appointed in our Anchal to look after the Adult-Education. An aid of ~~rupees~~ Rs. 400/- is granted yearly by the Council for this education. At present, this is in progress in the congregations of Runga Parish.

Conclusion : — Ordinarily, all the congregations are sound, at present. In past years, Anchal had to face immense-pains raised by the Aryasamajists. From Ghoghor to Loarom many of

our people have been misled by the  
Aryasamajists and given up the Religion.  
These people in many places have upset  
the graves. We instituted legal ~~proceed~~  
proceedings against them. In Lower Court  
they were proved to be guilty, but the  
Appellant Court released them. Praise  
Be to God! that He Saved the faith  
of His people. Omnipotent will save  
this Anchal and guide, for His  
Glory; in the days to come.

Rev. C. B. Aind.



PQ

In the year 1962 Mr Theil was the Chairman of the Propriety Board. On that time, I was the manager of Khutibah farm. On the request of Mr. Theil and Prannukh Adheya Keli Rev. Lakra, I came here as a manager of the Propriety Board of J.E.L Church. Mr. Paul Kandulma was also on the post of both Secretary and Treasurer from 1962-63.

On 16th June 1962, I took the change of management and Mr. Theil told me everything of my jurisdiction and left India for Germany for 4 months to meet some urgent work. On the day when I wanted to take the whole changes, documents and files etc. of the propriety as I ought to have, none handed me over. In the mean time Rev. Lakra, also went to Germany for two months for some special works.

At the time of my transfer, I was not so satisfied with my new post and position. Here I found everything upset. I was stunned to see such situation even at the Head-Quarter. The machinery of every work was scattered around the mission field. At first I was too much puzzled and shocked to face such pitiable condition, but patiently I did continue my duty.

Now I would like to give you a brief report about the whole work of the Church compound.

Head Quarter, Church Compound.

Previously this church compound was fully taking into account as a public meeting place and not as a private because all the outsiders such as Rikopuller, Taxi driver, washer man, and mischievous persons had made it so. There was no restrictions and bondage over them. In order to check all these trifling things, we were compelled to keep 5 Nepallies guards. The gates are built in all the entrance, one is on the Northern side along the church road, another is on the Southern side along the club road, next near Yungutoly and two big and small gates near the church along the main road Ramehi.

On the Southern side of the mission compound a stone wall is built from the club "Chauke" right upto the M.E.S compound. New garden. Another stone wall was also being constructed on the eastern side of this compound but due to financial difficulties it is left uncompleted. The fact is this that we have to erect the <sup>boundary</sup> wall around the mission compound but we do not want to contribute any thing for the same and stretch our hands before the others. When the boundary wall was being constructed, many people were involved in civil and criminal cases, due to the members of the church and the teachers.

Now 7 Nepallies are deputed as guards.



The "Khayuria" Tank which was given on contract to another person is taken back because they were not keeping it properly; the dirty was everywhere. Now it is cleaned and looks very lovely, one can walk on the lawns of it and can take bath into it.

In the year 1963, some 2000 small fishes (feera) and again in 1964, 2000 small fishes were put into the tank. Thus we could get an income of Rs 1923.50 in the beginning of 1964 Dec 1964. <sup>one</sup> For every six month fishes are caught, and this system will go on.

Two times, the general meeting of the church was held in this compound, where many brothers and sisters had participated. I was amazed to note though they had many works at their hands yet 90% of the persons did not respond it properly. Most of them were doing nothing except criticising over to one another. This picture reminded me the nice parable of good Samaritan, there are very few who understand their duty and keep the idea to help each other. The matter was put before the "orandi punch", but none did obey the decision of it.

All the church members and the other persons who live in the church compound's quarters have stopped to give the house rents. The past house rents of the church workers is not realized up to 1962. Perhaps you will surprise to hear that are there are people from whom we charge only 25 Paise as a house rent but even they do not pay it regularly. Besides all these things people did according to their own will, there are people who possess the shop of their own in this mission compound but do not give any rent to the board. The same proverb might be the right is prevailed everywhere in this compound.

Because the rent is not realizing properly, a lot of municipality tax is left behind unpaid; so unless we increase the rent of the shops and the houses, it is quite impossible to meet the whole dues. The rent which was fixed a long before is not sufficient. By the southern side of our G.E.L. Christ Church a military M.E.S camp was established. But after a long correspondence to the central Govt it is removed from there. A sum of Rs 90000/- has to be paid for the building which were existing in the M.E.S compound, but yet it is not registered. It is learnt that the Government wants to take the barren areas Lands attached to the boys and girls garden, so the respective areas are fenced and planted. Thus the thoroughfare of the out riders and the cattle are checked.

11

We are much puzzled with the "Gundas" activities of the "Guides" who always spoil the fence and the pillars of this compound. I have taken permission from the Municipality to remove the big "Combined Latrine" and to erect a boundary wall on that spot. It is necessary to construct a big "Septic Tank Latrine" in the compound. The money problem is before us, with little amount we can not arrange a big "Septic Tank Latrine" and check the nuisance of it. I would like to request the people that they should take heed in this direction.

In the old military M.E.S. Compound the new press of G.E.L. is opened; certainly it is a worthwhile place. The old military barracks are being repaired so that the theological college and the staff of the college may reside in them. The old co-operative bank building has been given to the youth of this church but the department has not handed over it completely.

In this summer season it is planned to revise all the small ponds which are attached to the "Khijuria" tank; if you all will contribute a helping hand then and then only we will be able to make a lovely park and other things on the Northern and Eastern side of the tank. A large sum of money is expected to invest in this direction.

So much about the mission compound, Ranchi.

### Agricultural Land

The lands which are in our possession are mostly "Law Land". Such lands are in Khuti-toly, Korango, Karamdih, Kinkel, Tujur, Lalke, Dekad, Sarnatoly, Marcha Gokindpur Champi, Katsenda, Puria, Gumla, Kuru, Digankel, Dami, Jhinghari, and Singhani. In Assam the law lands are in Tejpur and in Insukia. Besides in these places there are many areas where the Law lands are found.

It is true, that we have a vast lands in our possession but the management is not good. The property board gets some income from the agricultural land, as Korango, Karamdih, Lalke, Dekad, Gokindpur Sarnatoly and from Dami, but are not sufficient. The persons who are in charge of these law lands never gave their correct <sup>account</sup> to the board but often mixed it with the account of the church.

At In the year 1964 there was a land dispute of Karamdih in between Kinkel and Kanjoka; At that time I took the whole charge in my hand but after that I handed over this case to Kanjoka Parish.



## Our forest -

Forest is our valuable property because its valuation and importance is increasing day by day. At present we have forest in Goleindpur, Tekarna, Tejpur, Korang, and in Tokad. In Orisa we had forest in a vast plot of land but the Orisa Government put it all in the reserved forest area. Now it is better to take compensation than to take the forest again.

There was some forest in "Khuti Goly" but due to the negligence and carelessness of the mission workers, it is vested to Government. Now we are trying to have it again. A correspondence is being done to D.F.O. Conservator and to Shri S.K. Bage the C.O. minister of Bihar and hope that we will be able to do this. At the meeting, held on the 4th March 1964, it was decided to plant the "SAL" and "SAGWAN" trees in many places.

## The mission Schools and the Churches.

In many big mission station the conditions of the buildings are very bad, which requires immediate repair. The church building of Bohandaga and Kinkal are also in miserable condition. Many petitions came to property board regarding to repair work of the churches and Bungalow, but there are not sufficient money in the fund of the board to give them. Property board helps only to those areas who are actually in dire need, secondly the people who at least take trouble to bear up half of the cost for the same.

We had sanctioned Rs 500/- for Gharsoora and Rs 300/- to release the "Jarpesgi Land" in Mancha. Some money were sanctioned to purchase the land for schools and churches in Bankakhana and Vanikudar. At Ranchi <sup>the</sup> Girls College Hotel is built and a repair work is done in the Boys College Hotel and in Gosner High School hostel. Now it is obvious, if you will not give the actual account of garden and of agricultural land, is quite difficult to achieve our aim. In my managership I visited almost everywhere and found that unless the people will help themselves, it is difficult for the Property board to manage everything.

Thus co-operation and honesty is required.

## Our Scheme

At Khuti Goly an big Agricultural farm is ~~pop~~ opened over a plot of 60 or 70 acreage of land, where dairy farm and an Agricultural Training school is also launched. The field are operated with the tractors. The poultry and Horticultural practice are also done in a large scale. Last year agricultural lands were under the supervision of Khuti Goly.

## Our Scheme.

On the aid and advice of "Pranuk Adhyakch" Dr. Bage I drew up two schemes, one for Lalle and other for Sarnatoly. To accomplish this plan a grant was received from the world lutheran federation but it was not sufficient. In the month of may 1964. the farm of lalle was opened, the trained men are very few in number. There we have constructed a stone well. Paddy is grown in 6 acreage of land and horticulture in two acreage of land. Gardening is also very good. We yield 240 "Kath" of paddy out of 6 acreage of land that means 40 "Kath" of paddy in every one acreage. But I do hope to yield 50 "Kath" of paddy in every one acreage. This year, it is planned to cultivate paddy in one acreage, ground nut into two, "Adi" in half, "Rahar" into two acreage, "rainy potato into two acreage, Petchkee into one and ground nut and maize into half acreage of land.

Thus not investing a sum of Rs 4844/- we will be able to get a gross income Rs 12348, and a net income Rs 7504/-.

We have a vast waste of land in the mission compound from where we can get a lot of income by planting guava, coffee etc. Guava are sold <sup>per kilo</sup> for 75 Paise to Rs 1/- . The demand of it and price of coffee is also increasing. Being an agriculturist I have a great desire to cultivate many things in this waste land. .... can also be plant here in a nice way. But these all need co-operation of everyone.

Here I am concluding my report, I am ready to give any answer if any.

Shantoli



3. J.A.  
Purulia  
L 12/4

Memorandum from the G.E.L.Church- Manbhum-West Bengal  
Synod and the Congregation of Purulia.

I, on behalf of the G.E.L.Church West Bengal Synod and the brethren of Purulia G.E.L.Church extend our heartiest welcome to you Dr; Christian Berg, Mr. Montag and Rev; Weisinger.

Your visit to Purulia has given us an opportunity to seek your guidance in the Church activities of our Synod. For the information of our honourable guests the following matters are stated below in brief.

1. Jurisdiction of the Bengal Synod

There are at present three parishes, namely :-  
Purulia parish, Jharis parish and Burda parish.

(a) The areas fall under Purulia parish are as follows:-

- (i) Five mandlies in the province of West Bengal
- (ii) Two mandlies in the Bihar

(b) Burda parish :-

- (i) Three mandlies in West Bengal
- (ii) Two mandlies in Bihar

(c) Jharis Parish :-

- (i) Five mandlies in Bihar.
- (ii) Five mandlies in West Bengal Synod.

There is one more church in Calcutta proper known as Calcutta Lutheran works; is also under West Bengal Synod, and there is a pastor exclusively attached to the Calcutta Lutheran works.

## 2. Ministerial works.

Of late we were three pastors, one for each parish.

Rev.M.Topno was attached to Jharla Parish has been transferred to Govindpur Tabita Bible training school with effect from the 16th January 1965. The vacancy caused due to his transfer is still not filled in yet. Synod Sanchalak Rev.D.Hemrom is at present managing the works of both Purulia Parish and Jhariya Parish.

## 3. Church Buildings.

Church buildings are yet to be built in the following places :-

(i) At Adra :- We have already allotted Rs. 4000/- for the church building of Adra, but according to the estimate another Rs. 6000/- are yet to be available to meet the entire cost of the church building. We of course trying to bust up our income; but it may take time to build the building independantly.

(ii) At Muri Mandli :- There are 40 families of the G.E.L church at Muri aluminium factory. It is an Industrial place and more peoples of the G.E.L. Church are expected in near future, so, one church building is very essential there. The families at present hold their church services at their quarters by rotation. We have collected there about Rs. 500/- , but the estimate costs including land is about Rs. 10,000/-. According to our present financial position it may take years to have a church building at Muri.



(iii) At Jharla:- It is the world renowned coal field. There are at present 80 Lutheran families in this coal field. At present we are having church services in the church building owned by the S.P.G. Church on the monthly rent of Rs. 25/- p.m. Negotiations are going on at our level to get written permission from the authorities of the S.P.G. church to give us the right to build a personage and maintain the church building till we require or the premises is demanded by the mining authorities. It will be better if the matter is discussed at the level of our higher church authorities and the authorities of the S.P.G. church. If the matter is finalised, we shall have to arrange to collect Rs. 15000/- for personage and church repair.

(iv) At Andal:- At present there are only seventeen Lutheran families. In the absence of Church building we hold church services in the quarter. Recently we have already arranged six kathas of land at the cost of Rs. 1700/- . We have already paid Rs. 750/- and the balance of Rs. 950/- is yet to be paid; in addition to this we shall have to arrange at least- Rs. 7000.00 to build a small church building there.

V) At Burda :-

There are 45 Lutheran families. There is of course a church building, but it is in a dilapidated condition, it needs thorough repair, and for which we shall have to arrange Rs. 8000.00. Apart from that we shall have to arrange Rs. 5000.00 for the Pastor's quarter.

(VI) At Purulia:- So far the church building at Purulia is concerned, we have to replace the doors and windows and the furnitures and also certain minor repairs and installation of church bell which will cost us about Rs. 10,000.00 in Total.

The pastor's quarter at Purulia also is in very bad condition. It has become imperative to build a new house for the pastor.

The school building here, is in disgraceful state, but for want of fund we are unable to make any improvement for the school building.

#### 4. Evangelical works.

The following are the places suitable for evangelical works. The K.S.S has been kind enough to accord sanction to evangelistic grant.

(i) Wunia, Burda, and Chokhatu. These three places fall under Burda parish. It may be particularly mentioned here, that it is Wunia which was selected by late Rev. Ufman in the year 1970 for Evangelical enterprise among the santhal tribes.

He got very good result. Many santhals accepted our Lord Jesus. Many more would have accepted Jesus had the first great world war was not taken place.

The condition of that area became very worst during the last 50 years. We have however brought much improvement by deputing one catechist specially for Wunia mission field. The mission



5.  
Mission Inspector, Rev., Weisinger was kind enough to visit the Center of Noonla Mission field on 13th January, 1965 and he was impressed to see the place, and he was of the opinion to make all efforts for the improvement of the Evangelistic enterprise of Noonla.

5. The new enterprise ahead.

(i) At Chittaranjan :- Here the Government Locomotive factory is located and the neighbouring places are inhabited by the Santhal tribes. There are 30 Lutheran families working in the Locomotive factory. They are at present under the supervision of the Methodist church. The S.E. Branch of the G.E.L church has kind enough to sanction Evangelistic grant to establish the Lutheran activities there at an early date. We are trying to send one evangelist as soon as a place is arranged to accommodate the Evangelist.

(ii) At Durgapur:- This is the rapid developing steel city, where, we will get wide scope for church activities in near future.

6. Church properties.

Mission authorities purchased about 90 acres of land at Purulia proper, but after the departure of the missionaries due to first great world war the condition of properties started ~~deteriorating~~ deteriorating. A thorough audit of properties under West Bengal Synod is very essential. We are fortunate enough to get Mr., Montag amidst us and we hope he will definitely help us to settle the discrepancies and the accounts of church properties, so as to enable us to compensate our deficit budget.

We fervently hope, our honourable guests would be kind enough to go through the above details and give us proper guidance to tackle the situation of the G.E.L church of the West Bengal Synod for the glory of Almighty God.

6.

Dear Director Dr. Christian Berg at present visiting the entire Gossner Church in India, when <sup>he</sup> you came to Purulia last year all at a sudden, and, therefore we could not give him the wanted welcome, however we expressed our desire and wishes through a letter dated 23.2.64 at the Agriculture centre Khutitaly. We are really very glad for his second visit. May Almighty God and our Lord Jesus Christ give him strength to do His Service. Our good wishes will also with him all ways. We would request him to carry our good wishes and love to his dear wife and our fellow brothers and sisters of Germany.

We are equally happy to get our ~~mission~~ Mission Inspector Rev. Weisinger once again amidst us and also our finance adviser Mr. Montag for the first time in our congregation. We hope, and desire from them is also, the needed guidance for the hour. May God bless them and strengthen them to fulfil the mission entrusted for the Gossner Church of Chotanagpur and Assam.

Yours in Christ

*D. Hemrom*

Dorppha Hemrom

8.2.1965

Synod Sanchalak

G.E.L. Church West Bengal  
Purulia.





R

S



H. Samad

Bericht des Sekretärs der Gossner Kirche

Gemäß der neuen Verfassung der Evangelisch-Lutherischen Gossner Kirche wurde am 1. November 1960 ein "Central Advisory Committee" (Zentrales Beratungskomitee) gegründet. Dieses Komitee hatte zwei wichtige Probleme zu lösen:

1. Die Wiederherstellung von Einheit und Ordnung auf der Grundlage der Verfassung der Kirche und
2. Die Gründung verschiedener Organisationen zur erfolgreichen Durchführung der Arbeit.

Die Kirchenleitung (KSS) hat sich alle Mühe gegeben, um diese Probleme zu meistern.

Um die Ordnung wiederzuerlangen war es notwendig, die geteilte Kirche wieder zu einer Einheit zusammenzuführen. Für diese Aufgabe hatten das KSS und die Anchals von Zeit zu Zeit Kommissionen zu bilden, z.B. wurde vom KSS ein Komitee gegründet, das umfassende Vollmachten besaß sowie ein Komitee zur Schlichtung vorhandener Spannungen. Es kam zum Teil zu guten Erfolgen, obwohl die Kirche noch immer in einigen Bezirken getrennt ist, z.B. Rajgangpur, Rourkela und Ratobirkeria im Anchal von Orissa, Jamshedpur, Samsera und Ginikera im Süd-Ost-Anchal, Lahardaga und Duars im Nord-West-Anchal sowie in einigen Kirchen der Khuntitoli-Synode. Dem Präsidenten (Pramukh Adhyaksh) sowie der Synode Sanchalak sind Vollmachten erteilt worden, um den Frieden und die Einheit in der Khuntitoli-Synode sowie den Anchals herzustellen.

Viele Fragen ergeben sich bei der Errichtung von gut organisierten Institutionen. Die wesentlichen Punkte sind: Mangel und Nachlässigkeit in der Verwaltung, Fehlen von fähigen Mitarbeitern sowie ungenügende finanzielle Verwaltung. Vier Gremien und einige Komitees sind vom KSS eingesetzt worden. Außerdem gibt es in den Anchals auch noch einige Komitees, die für die Durchführung der verschiedenen Aufgaben verantwortlich sind. Für eine bessere Organisation und Verwaltung der Kirche sind errichtet worden: Parish, Ilaka, Synode, Anchal und das "Central Advisory Board" (Zentrales Beratungskomitee). Wenn die Funktionen der verschiedenen Komitees und Gremien genau festgelegt wären, würden viele Schwierigkeiten ans Licht kommen. Wenn wir unsere Gossner Kirche wirklich unabhängig machen wollen, können wir diese Mängel nicht länger dulden, und deshalb muß die Verwaltung leistungsfähiger werden. In wirtschaftlicher Hinsicht müssen neue Schritte unternommen, die eigene Verantwortung für die Institutionen erkannt und geeignete Mitarbeiter dafür eingestellt werden. In den vergangenen Jahren haben wir oft über diese Fragen nachgedacht, aber jetzt ist es höchste Zeit, nicht nur darüber nachzudenken, sondern etwas Konkretes zu unternehmen. Die Gossner Mission hat uns in diesem Zusammenhang einige gute Ratschläge gegeben und ist der Auffassung, daß ihr Missionsgebiet sich in Zukunft woanders als in der Gossner Kirche befinden könnte, so daß wir nur noch für die nächsten zehn Jahre bis 1974 - finanzielle Unterstützung von ihr bekommen würden. Bis zu diesem Zeitpunkt muß die Gossner Kirche vollkommen selbständig sein.

Aus dieser Situation ergeben sich zwei Konsequenzen:

1. In den nächsten zehn Jahren muß die Kirche Schritte unternehmen, die zur Selbstfinanzierung führen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die verschiedenen Gebiete der Kirche, z.B. finanzielle Verwaltung, Eigentum, Evangelisation, Erziehung, religiöser Unterricht, Jugend- und Frauenarbeit verbessert und leistungsfähiger gemacht werden.

2. Ein neues Verhältnis zwischen Gossner Kirche und Gossner Mission sollte geschaffen werden. Früher waren die Beziehungen wie die einer Mutter zu ihrem Kind, aber später waren die "Terms of Reference" die Basis, aufgrund dessen ausländische Missionare zu uns kamen. Wegen des Wandels ist es jetzt jedoch notwendig, die bestehenden "Terms of Reference" zu ändern, denn wir haben jetzt nicht nur deutsche, sondern auch Mitarbeiter von anderen Ländern in unserer Kirche, so daß die "Terms of Reference" erweitert werden müssen.

Das KSS hat sich mit diesen Fragen beschäftigt und hat seine Beratungen noch nicht ganz abgeschlossen. Ein Plan für die wichtigsten Projekte während der nächsten zehn Jahre wird ebenfalls vom KSS ausgearbeitet. Ein Komitee ist für diese Aufgaben gegründet worden, das Empfehlungen aussprechen wird hinsichtlich der verschiedenen Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Kirche. Herr Montag, Finanzberater, von der Lutherischen Gemeinde in London ist für die Bewältigung der großen Aufgaben vom KSS berufen worden. Pastor Schmidt und seine Frau sind durch den Lutherischen Weltbund von Australien zu uns gekommen, um die Jugendarbeit in unserer Kirche zu fördern und zu verbessern. Von der Gossner Mission werden uns für die Theologischen Institutionen - Theologisches College, Pracharak Training School und Tabita-School - Stipendien zur Verfügung gestellt.

Durch diese verschiedenen Hilfen muß die Gossner Kirche in den nächsten zehn Jahren die nötigen Kräfte sammeln und fähige Mitarbeiter finden, um dann ohne fremde Hilfe auskommen zu können. Das KSS hat auch Verbindungen mit anderen ausländischen Stellen aufgenommen, z.B. Missionrat, verschiedene Kirchen und Organisationen. Die Kirchenleitung hat der Gossner Mission zu dem Memorandum seine Stellungnahme gesandt und um Prüfung gebeten. Die ganze Diskussion ist auch dem LWF und dem WCC zur Kenntnis gebracht worden.

Der Bericht über die Maßnahmen zur Verbesserung und Entwicklung der Gossner Kirche wird den verschiedenen zentralen Gremien unterbreitet werden, <sup>so</sup> daß hier nur eine Zusammenfassung gegeben wurde. Auf kleinere Fragen und Probleme der Arbeit des KSS und anderer Institutionen wurde in diesem Bericht nicht eingegangen, sondern es wurden nur Fragen aufgeworfen, die für die Zukunft der Gossner Kirche besonders wichtig sind.

Wir hoffen, daß durch die Erläuterung der Schwierigkeiten vor der Kalisha Sangh dem KSS und der ganzen Kirche Ratschläge erteilt werden, wie die Probleme gemeistert werden können.

gez. H. Samad  
Sekretär der GEL Church



H. Samad

## Bericht des Sekretärs der Gossner Kirche

Gemäß der neuen Verfassung der Evangelisch-Lutherischen Gossner Kirche wurde am 1. November 1960 ein "Central Advisory Committee" (Zentrales Beratungskomitee) gegründet. Dieses Komitee hatte zwei wichtige Probleme zu lösen:

1. Die Wiederherstellung von Einheit und Ordnung auf der Grundlage der Verfassung der Kirche und
2. Die Gründung verschiedener Organisationen zur erfolgreichen Durchführung der Arbeit.

Die Kirchenleitung (KSS) hat sich alle Mühe gegeben, um diese Probleme zu meistern.

Um die Ordnung wiederzuerlangen war es notwendig, die geteilte Kirche wieder zu einer Einheit zusammenzuführen. Für diese Aufgabe hatten das KSS und die Anchals von Zeit zu Zeit Kommissionen zu bilden, z.B. wurde vom KSS ein Komitee gegründet, das umfassende Vollmachten besaß sowie ein Komitee zur Schlichtung vorhandener Spannungen. Es kam zum Teil zu guten Erfolgen, obwohl die Kirche noch immer in einigen Bezirken getrennt ist, z.B. Rajgangpur, Rourkela und Ratobirkera im Anchal von Orissa, Jamshedpur, Samsera und Ginikera im Süd-Ost-Anchal, Lahardaga und Duars im Nord-West-Anchal sowie in einigen Kirchen der Khuntitoli-Synode. Dem Präsidenten (Pramukh Adhyaksh) sowie der Synode Sanchalak sind Vollmachten erteilt worden, um den Frieden und die Einheit in der Khuntitoli-Synode sowie den Anchals herzustellen.

Viele Fragen ergeben sich bei der Errichtung von gut organisierten Institutionen. Die wesentlichen Punkte sind: Mangel und Nachlässigkeit in der Verwaltung, Fehlen von fähigen Mitarbeitern sowie ungenügende finanzielle Verwaltung. Vier Gremien und einige Komitees sind vom KSS eingesetzt worden. Außerdem gibt es in den Anchals auch noch einige Komitees, die für die Durchführung der verschiedenen Aufgaben verantwortlich sind. Für eine bessere Organisation und Verwaltung der Kirche sind errichtet worden: Parish, Ilaka, Synode, Anchal und das "Central Advisory Board" (Zentrales Beratungskomitee). Wenn die Funktionen der verschiedenen Komitees und Gremien genau festgelegt wären, würden viele Schwierigkeiten ans Licht kommen. Wenn wir unsere Gossner Kirche wirklich unabhängig machen wollen, können wir diese Mängel nicht länger dulden, und deshalb muß die Verwaltung leistungsfähiger werden. In wirtschaftlicher Hinsicht müssen neue Schritte unternommen, die eigene Verantwortung für die Institutionen erkannt und geeignete Mitarbeiter dafür eingestellt werden. In den vergangenen Jahren haben wir oft über diese Fragen nachgedacht, aber jetzt ist es höchste Zeit, nicht nur darüber nachzudenken, sondern etwas Konkretes zu unternehmen. Die Gossner Mission hat uns in diesem Zusammenhang einige gute Ratschläge gegeben und ist der Auffassung, daß ihr Missionsgebiet sich in Zukunft woanders als in der Gossner Kirche befinden könnte, so daß wir nur noch für die nächsten zehn Jahre bis 1974 - finanzielle Unterstützung von ihr bekommen würden. Bis zu diesem Zeitpunkt muß die Gossner Kirche vollkommen selbständig sein.

Aus dieser Situation ergeben sich zwei Konsequenzen:

1. In den nächsten zehn Jahren muß die Kirche Schritte unternehmen, die zur Selbstfinanzierung führen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die verschiedenen Gebiete der Kirche, z.B. finanzielle Verwaltung, Eigentum, Evangelisation, Erziehung, religiöser Unterricht, Jugend- und Frauenarbeit verbessert und leistungsfähiger gemacht werden.

2. Ein neues Verhältnis zwischen Gossner Kirche und Gossner Mission sollte geschaffen werden. Früher waren die Beziehungen wie die einer Mutter zu ihrem Kind, aber später waren die "Terms of Reference" die Basis, aufgrund dessen ausländische Missionare zu uns kamen. Wegen des Wandels ist es jetzt jedoch notwendig, die bestehenden "Terms of Reference" zu ändern, denn wir haben jetzt nicht nur deutsche, sondern auch Mitarbeiter von anderen Ländern in unserer Kirche, so daß die "Terms of Reference" erweitert werden müssen.

Das KSS hat sich mit diesen Fragen beschäftigt und hat seine Beratungen noch nicht ganz abgeschlossen. Ein Plan für die wichtigsten Projekte während der nächsten zehn Jahre wird ebenfalls vom KSS ausgearbeitet. Ein Komitee ist für diese Aufgaben gegründet worden, das Empfehlungen aussprechen wird hinsichtlich der verschiedenen Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Kirche. Herr Montag, Finanzberater, von der Lutherischen Gemeinde in London ist für die Bewältigung der großen Aufgaben vom KSS berufen worden. Pastor Schmidt und seine Frau sind durch den Lutherischen Weltbund von Australien zu uns gekommen, um die Jugendarbeit in unserer Kirche zu fördern und zu verbessern. Von der Gossner Mission werden uns für die Theologischen Institutionen - Theologisches College, Pracharak Training School und Tabita-School - Stipendien zur Verfügung gestellt.

Durch diese verschiedenen Hilfen muß die Gossner Kirche in den nächsten zehn Jahren die nötigen Kräfte sammeln und fähige Mitarbeiter finden, um dann ohne fremde Hilfe auskommen zu können. Das KSS hat auch Verbindungen mit anderen ausländischen Stellen aufgenommen, z.B. Missionrat, verschiedene Kirchen und Organisationen. Die Kirchenleitung hat der Gossner Mission zu dem Memorandum seine Stellungnahme gesandt und um Prüfung gebeten. Die ganze Diskussion ist auch dem LWF und dem WCC zur Kenntnis gebracht worden.

Der Bericht über die Maßnahmen zur Verbesserung und Entwicklung der Gossner Kirche wird den verschiedenen zentralen Gremien unterbreitet werden, <sup>so</sup> daß hier nur eine Zusammenfassung gegeben wurde. Auf kleinere Fragen und Probleme der Arbeit des KSS und anderer Institutionen wurde in diesem Bericht nicht eingegangen, sondern es wurden nur Fragen aufgeworfen, die für die Zukunft der Gossner Kirche besonders wichtig sind.

Wir hoffen, daß durch die Erläuterung der Schwierigkeiten vor der Kalisha Sangh dem KSS und der ganzen Kirche Ratschläge erteilt werden, wie die Probleme gemeistert werden können.

gez. H. Samad  
Sekretär der GEL Church



Therefore, the church has to adopt a concrete principle and strong administration. Its economical policy will have to be completely changed, to give a new form in the working method of institutions, to realize one's own responsibilities on his level, and efficient persons will have to be appointed according to their efficiency. We have been often, considering all these matters during last years, though not directly, but this is high time to think over and consider, but to do something concrete.

A proposal, including some good advices; which are closely related to the entire status of our church, has been put before us by the Gossner church mission. The Gossner mission believes that its mission field should be somewhere else other than the Gossner church. Therefore the Gossner church is selfsupported in this sense. In this view, the Gossner church can receive financial aids only till next ten years i.e. 1974. By this period the Gossner church should become selfsupported.

In this situation, there arises two things:—

Firstly :— That during the next ten years the church has to do something, that will lead to the selfsupporting of the church in respect of financial administrations. The Archbishops have also several committees which are responsible

And in order to achieve this goal all the different programmes of the church — i.e. Economical

management, Property, Evangelism, Education, religious instructors, workers among youths and women ~~in~~ need improvement and efficiency.

Secondly.— To establish a new relationship between the Gossner church and Gossner mission. This relation has ever since been a historical spiritual and that of mother and child. Later this relationship was based on 'Terms of Reference', according to these terms the foreign missionaries have even been among us. At present as a result of new circumstances it has become necessary to change these 'Terms of Reference'. Now we have foreign missionaries of different countries, churches and institutions other than the Germany, and to maintain this relationship in future this 'terms of reference' will have to be expanded.

The K.S.S. has considered over these above mentioned points and are still under consideration. The K.S.S. is preparing a scheme for fundamental projects for next ten years. A committee has been formed, which will give it's recommendations as to the principles necessary for the implementation of these above schemes keeping in view all the requirements and possibilities of different aspects of the church. The K.S.S. has invited a financial advisor from London. The Gossner mission to obtain adequate advice for the improvement in the economical system. He is Mr. Robert Muntag a member of London Lutheran church and an experienced trader. It is expected that the church will be benefited



by his service.

Pastor G.G. Schmidt and Mrs Schmidt has come down from Australia through the Lutheran World Federation to work among youths.

To impart spiritual education, the Gossner mission has made a provision of scholarship to the Theological College, Pracharak Training School and Tabita school.

Through these programmes, the church has to become financially strong enough within a period of ten years, and to produce such efficient workers as to run these programmes of the church without the foreign help.

The K.S.S. has taken right step towards establishing relationship with Foreign mission Board, Foreign Churches and Institutions.

The K.S.S. has already submitted its recommendations formed by a Committee considering the Proposal of the Gossner Mission.

The K.S.S. has accepted these recommendations in original, which has been put up before the Gossner mission for scrutiny and Comment.

This matter of the Gossner church and the Gossner mission has been brought into the light of the authorities of the L.W.F. and the World Council of Churches, And it has been taken for serious consideration because all ~~to~~ have the intention to

to make the church self supported.

The report of the upliftment and development of the church will be circulated through the various central Boards and so it is summed up in this report. This report does not contain any mention of minor works of the K.S.S. and other institutions but mention has been made on those matters on which we can discuss in a solid way for the future work of the church.

Putting the fundamental discrepancies and weakners of the church before the Kalisha Sangh, it is expected that the Kalisha Sangh may give proper advice to the K.S.S. and the whole church.

Sd. Heran Samad.  
Secretary G.E.L. church  
Ranchi.



true copy

Meeting of the NCC Board of theological Education Committee on  
salary Scales of teachers in theological institutions- Serampore,  
January 26th - 27th, 1965.

The meeting began with prayer offered by the Convener, Dr. R.M. Clark.

Those present : Rt. Rev. N.D.A. Samuel  
Rt. Rev. E. S. Nasir  
Dr. R. D. Joshi  
Dr. C.S. Thoburn  
Rev. R.B. Desai  
Rev. V. T. Kurien  
Rev. C. Selvamony  
Rev. H. Mirchulal  
Rev. J. Kumaresan  
Rev. J.H. Thumra ... (27th only)  
The Registrar, Senate of Serampore College  
The Secretary, B.T.E. ( Convener)

Apology for absence was received from Dr. M. Baage, Dr. K.C. Mathew  
and Rev. C.C. Pande.

Rev. J. Kumaresan was requested to keep a record of the proceedings.  
After a general discussion of certain issues and principals raised  
in connection with the terms of reference the following recommendations  
are made.

1. It is recommended that each theological College or Seminary  
should strive to secure uniformity of scales of salary for  
all the members of the teaching staff whether appointed by  
the institution or sent by the Church or Mission so as to  
maintain a healthy spirit of fellowship among the members  
of staff. If any sending Church or Mission is not able to pay  
according to the scale of salary prescribed in that grade it  
is recommended that the institution concerned pay the difference from its own funds.

It is also ~~recommended~~ recommended that the missionary societies  
contributing missionary members of staff be requested to pay  
their ~~xxxx~~ salaries and allowances into the institution  
funds so as to foster a spirit of fellowship and to enable  
the institution authorities to understand and present their  
total financial commitments for theological training.

2. We recommend that within the B.T.E. fellowship three grades  
of teachers be recognised: Professors, Lecturers and Junior  
Lecturers, the distinction to be made on the basis of academic

cation in Library science should be placed on a scale not less than the Junior Lecturer's scale. The three proposed grades do not take into account part-time teachers and teachers on probation.

3. The following Scales of salary for the three grades are recommended as the minimum remuneration:

Professor :	350 - 20/1 - 450 - 25/1 - 600
Lecturer :	300 - 15/1 - 450
Junior Lecturer :	200 - 10/1 - 300

4. It is recommended that Provident fund be contributed at not less than 10% from the staff member and 10% from the institution. Wherever there is the provision for pension in the church or Mission from which the staff members comes the institution should pay its share if necessary.

5. The following allowances are recommended as a minimum for the teaching staff :

1. Principal's Allowance: A minimum allowance of Rs 100/- is recommended in addition to provision being made for hospitality and travel expences incurred by the Principal on behalf of the institution.
2. Book Allowance: Recommended that half the cost of theological books purchased by the staff member be paid up to a total of Rs 200/- worth of books per annum.
3. Accommodation: Recommended that either free house or rent in lieu be provided for the staff members.
4. Wife's Allowance: An allowance of Rs 75/- is recommended in the case of a wife of a staff member not earning a separate salary.
5. Children's Allowance: Recommended that the children's allowance be paid according to the following scheme, the total not to exceed Rs 100/- p.m. Help is to be continued after the age of 21 for any university course already started provided the student passes every year and provided he has not taken a degree already.



AGE	Amount of allowance
1 -6 Years	Rs 15/- p.m.
7 -13 "	Rs 20/- p.m.
14- 21 "	Rs 30/- p.m.

6. Medical Allowance: Recommended that normally 50% of the medical bills on behalf of a staff member's family be paid over and above bills for Rs 20/- and up to a total of Rs 300/- in bills per annum.

It is recommended that cases of exceptional need be given special consideration.

7. Holiday Allowance: A substantian amount is recommended as holiday allowance to enable a staff member's family to enjoy a holiday outside their place of residence.

8. Sabbatical Year's leave: A sabbatical year's leave is recommended for every staff member.

The meeting ended with prayer and benediction by Rt. Rev. N. D. A. Samuel.

Sd/ Dr. R. M. Clark  
Secretary of the B.T.E.

\*\*\*\*\*

For Director, G.M.S.,

## SERAMPORE COLLEGE and UNIVERSITY

14/65  
T.  
[Signature]

### The Original Purpose

SERAMPORE COLLEGE is the outcome of the conviction of William Carey and his colleagues that higher education was an essential means for carrying out their supreme missionary purpose.

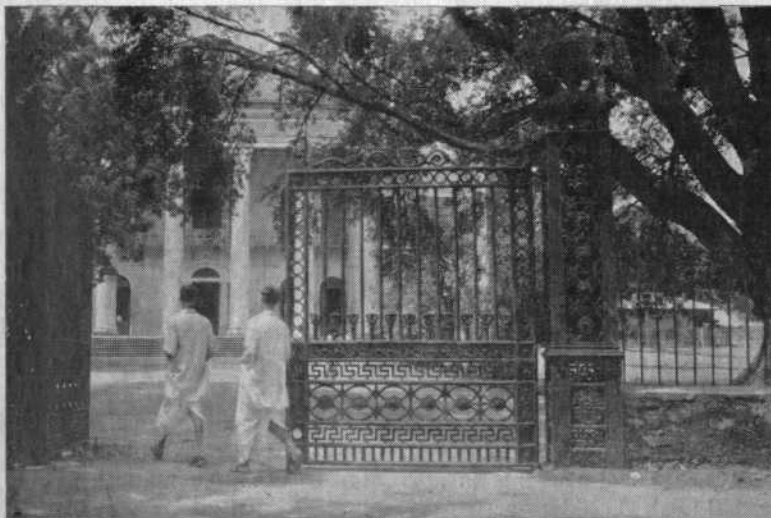
Carey, Marshman and Ward were evangelists, convinced that the message of Jesus Christ was relevant to the needs and aspirations of all mankind. But just because they were such evangelists, they counted it their duty to study to understand these needs and aspirations as expressed in the long cultural history of the people among whom they then dwelt; and because they believed in the sufficiency of Christ they were sure that He should be preached in India mainly by the sons of India herself: those most familiar with the language and thought forms of their own country men.

With such an understanding of the needs of the Christian Church in the country, Carey and his colleagues set themselves to provide for the adequate training of her young people. These men were no despisers of the intellect, one of God's good gifts to men, and, being fully persuaded that all truth is God's truth, they

resolved to provide an education which would take into account the wider ranges of human knowledge and culture. For this reason they established a College of a 'University' character, and began to prepare their students for their life-work not only with a knowledge of Theology, but also of other branches of learning. Indeed they went further, for they believed that it was part of the task of the Christian to serve others also, not least in the realm of education, and so they opened the doors of their College to young men of other faiths, that they, too, might study in the atmosphere of Christian learning.

### Serampore College (Teaching)

The College today still stands for these values, in spite of the stresses imposed by pressure of numbers and the modern secular emphasis in education. It stands for a university education touching many branches of human knowledge in the Humanities and the Sciences. In the Arts-Science Department it teaches students of all communities, and thus serves the town in which it stands and is regarded by it, with some pride, as its own College. It remains,



Greetings  
from  
CHAIRMAN,  
Board of Theological Education  
G. E. L. CHURCH



however, a Christian College, for which those responsible still share the conviction that the truths embodied in Jesus Christ are at once fundamental and relevant to the needs of India. This faith is expressed in the worship in the Chapel which is held at noon on each College day. This follows an earlier act of worship for those resident in the College compound. Another expression of this faith is a class for the teaching of Scripture, the most important subject in the curriculum. To this class students are invited, though none are compelled to come. Among the several hundreds of students who take courses in this department, there is a proportion of Christian young men who are thus being prepared for their life-work in a College which tries to show the relevance of their faith to all life.

But, besides this, Serampore College still takes its stand on the old conviction expressed in the saying that 'Theology is the Queen of the Sciences', or that secular knowledge only reaches its proper development in the context of the sacred knowledge which is given in the revelation of God through Jesus Christ. The ancient universities of Europe grew up around their Theological Faculties, and Serampore College (Teaching) continues to maintain its Theological Department for the preparation of the Christian ministry for the Church in India. It was Baptist missionaries from England who had the honour of building up this work. But their teaching was never narrowly denominational, and the doors of the College have long been open to students of every branch of the Christian Church. Not only so, but since 1918, the basis of the College itself has been fully interdenominational, and the students of today who come from many parts of India and beyond, and from many denominations, find among their teachers representatives of the main traditions of the Christian faith, Syrian, both Orthodox and Mar Thoma, Church of South India, Methodist, Baptist and Presbyterian. This variety of tradition, both in the student body and in the staff, enriches the studies and widens the experience of all who spend their years of preparation at Serampore. The experience of the theological students is also widened as they daily rub shoulders with Arts-

Science students and get to know adherents of the other religions of India not from books only, but in direct, friendly relationships. The Council of Serampore College is convinced that it has a unique responsibility in maintaining and developing this teaching College as a truly Christian Institution in all its departments, preparing the ministers of the Church and others also in direct contact with 'the needs and aspirations' of India's people, whom it seeks to serve.

### Serampore College (University)

There is, however, another aspect of Serampore College which touches even more obviously the whole Christian movement throughout India, namely its own University functions.

At a time when no other modern university in India had been founded this College, on the banks of the Hooghly River, received a University Charter in 1827, from the King of Denmark in whose territory Serampore then was. This Royal Charter was confirmed when the territory passed into British hands, and was re-affirmed under Indian Law by an Act of the Bengal Legislative Council in 1918. This places its University powers beyond dispute. For Arts and Science the College Council is content to be affiliated to Burdwan University, but in the field of Christian Theology it accepted the responsibility of setting a standard by providing its diploma of Licentiate in Theology, and its degrees of Bachelor of Divinity, Master of Theology, Doctor of Theology, Bachelor of Religious Education and Master of Religious Studies.

Here, however, the College Council realized that it held an asset which need not be available only to those able to study at Serampore, but which could and should be shared with the Church throughout India. It therefore set up a Theological Senate drawing its members from many shades of theological opinion and confessional tradition, who nevertheless could unite in mapping out a pattern of theological study for all to use and in establishing an objective standard of attainment in such study which the various churches could accept. These advantages were then made available in other theological institutions all over the country, by

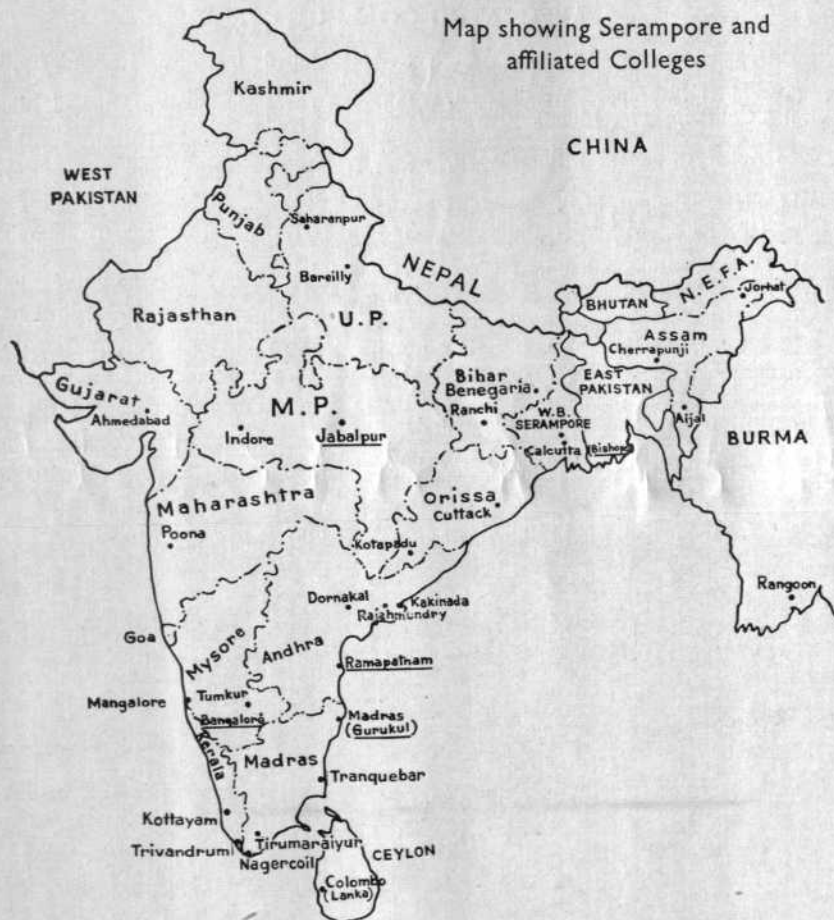
affiliation to Serampore. Today 22 L.Th. and 6 B.D. colleges are affiliated.

In the 45 years of its existence the Theological Senate has proved an invaluable instrument in building up standards in theological training. Every effort has been made to avoid forcing the different institutions into a uniform pattern. This is done partly by offering a large number of 'optional' courses, partly by allowing some 'College examined' papers in the B.D. degree, and in a very fundamental way by standing instructions to examiners that students are to be free to express their own confessional standpoint in the examinations. Yet, while the liberty of affiliated institutions is thus preserved all are able to profit by the sharing of thought and experience in the planning of courses, and taking counsel on the problems of ministerial

training today. This is made possible not only by the annual meetings of the Senate (to which Principals of affiliated colleges are invited) but also by Boards of Studies, and by periodical conferences of teachers of particular departments. In addition, the students take the same annual examinations which are conducted according to strict rules to ensure a good standard and complete impartiality. In such ways the University Charter of Serampore College is being utilized to the full for the training and building up of the ministry of the Church in India.

The Council of Serampore College is confident that any one who desires to see the Church in India equipped for its growing responsibilities will recognize the tremendous part which this Institution, under God, may play in the task. Others have laboured, men of vision

Map showing Serampore and affiliated Colleges





who have bequeathed to the Church of this generation a Christian University which is a well-designed and equipped Institution of incomparable value. It is for us to awaken to the responsibility that such a heritage brings with it and see to it that it is used to the full.

Serampore College is the expression of the

consecrated vision of that man of God who has rightly been called the Father of Modern Missions and his words remain as apt for us today as they were for him :

*Expect great things from God,*

*Attempt great things for God.*

### AFFILIATED COLLEGES

#### B.D. and M.Th.

Serampore College (Teaching), Serampore, West Bengal.  
 United Theological College, 17 Millers Road, Bangalore 6.  
 Bishop's College, 224 Acharyya Jagadish Bose Road, Calcutta 17.  
 ✓ Leonard Theological College, Jabalpur, M.P.  
 ✓ Gurukul Lutheran Theological College, Kilpauk, Madras 10.  
 Baptist Theological College, Ramapatnam, Nellore District, Andhra.

#### L.Th.

Andhra Union Theological College, Dornakal, Andhra.  
 Baptist Theological College, Kakinada, Andhra.  
 ✓ Basel Evangelical Mission Theological Seminary, Mangalore.  
 ✓ Concordia Theological Seminary, Nagercoil, South India.  
 Gujarat United School of Theology, Ahmedabad, Gujarat.  
 ✓ Gurusala Divinity School, Tranquebar, South India.

Kerala United Theological Seminary, Trivandrum, Kerala.

✓ Lutheran Theological College, Ranchi, Bihar.  
 ✓ Lutheran Theological College, Luthergeri, Rajahmundry, Andhra.

Mar Thoma Theological Seminary, Kottayam, Kerala.  
 North India United Theological College, Saharanpur, U.P.

Tamilnad Theological College, Tirumalaiyur, Nazareth, South India.

Theological College, Cherrapunji, Assam.

Theological School, Cuttack, Orissa.

Union Theological Seminary, Bareilly, U.P.

Union Theological Seminary, Indore, M.P.

United Theological College of Western India, 7 Prince of Wales Road, Poona 1.

Union Kanarese Seminary, Tumkur, Mysore.

\*Lutheran Theological Seminary, Kotapadu, Orissa.

\*Orthodox Theological Seminary, Kottayam, Kerala.

\*Santal Theological Seminary, Benegaria, Bihar.

\*Theological College of Lanka, Colombo, Ceylon.

\* Applied for affiliation 1963.

✓ These seven colleges are Lutheran.

For Director, G.M.S



## SERAMPORE COLLEGE



## CAREY LIBRARY

*Greene's form.*  
CHAIRMAN,  
Board of Theological Education,  
G. E. L. CHURCH



# Biblical Translation and Christian Thought

THE Library contains a wealth of material on the technique and history of Bible translation into Oriental languages.

Most of the translations into the thirty-six languages made or supervised by William Carey are to be found here, and also Marshman's Chinese version. Other pioneer works are those of Ziegenbalg and Grundler (Tamil), Desgranges (Telugu), Judson (Burmese) and Martyn (Persian).

Among translators' 'tools' may be mentioned the magnificent ten volumes of Walton's Polyglot Bible (1657), containing Syriac, Arabic, Persian, Ethiopic versions, as well as Latin, Greek and Hebrew; also Bible Concordances, Lexicons and Word-books from the sixteenth to the eighteenth centuries, and important linguistic and cultural surveys such as George's *Alphabetum Tibetanum* (1762).

For the history of Biblical interpretation the Library contains much material (not a little of it in Latin). For example, Erasmus' *Paraphrases on the New Testament* in English (1548) and a Digest of nine volumes (Latin, 1660) of six earlier commentators on Scripture, including Grotius.

There is also much material for the history of the Christian Mission in North India and Bengal, particularly Serampore's own history, as shown in the Periodical Accounts, publications of the Serampore men themselves, files of the Baptist Magazine and missionary biographies. Representing the wider outreach, we have the Persian manuscript *Life of Jesus and His Disciples* prepared by Francis Xavier for the court of the Emperor Akbar or Jehangir.

There are also early editions of important and standard Christian writers from the Fathers of the Church (e.g. Chrysostom and Augustine) to the Reformation and beyond (Luther, Melancthon, Anglican and Nonconformist Divines).

## General Arts and Science

OF considerable antiquarian interest are numerous early editions of eighteenth- and nineteenth-century works in Science, by authors such as Newton, Faraday, Boyle, Laplace, Herschell, Lyell. On the Arts side the collection includes the Latin and Greek classics, the standard works of English literature and philosophy, and a very considerable selection of the minor eighteenth- and nineteenth-century writers in these subjects.

Of perhaps more than antiquarian interest are a number of works concerning Carey's other special interest—Botany: these include a number of works on the flora of Asia and India, notably three magnificently-illustrated folio volumes of *Plantae Asiaticae Rariores* (1830).

### Rules for the use of the Carey Library

The Carey Library may be used for study, only with the permission of the Librarian. Such use is normally limited to bona fide research students.

**Charges**—Re.1 per day, with a minimum charge of Rs.5.

Special concession rates may be arranged for research projects extending over a long period.

Casual reference may be made to the books for a nominal charge at the discretion of the Librarian.

All applications to read and requests for information (which will be gladly supplied) should be made to the Librarian, Serampore College, Serampore, District Hooghly, West Bengal, India.

BAPTIST MISSION PRESS, CALCUTTA

## Historical Note

THE CAREY LIBRARY represents the collection of books first made by the Serampore Missionaries, Carey, Marshman and Ward, and developed during the nineteenth century to sustain and implement the high ideal of the best possible education in both Eastern and Western learning, at University level.

The nucleus of the collection, brought together by the Founders, was greatly extended by the books, both religious and secular, which they themselves produced. Later acquisitions show the continuing policy down till about 1870 to keep abreast of the best contemporary thought in every field, but the Catalogue prepared by Principal Trafford in 1871 virtually marks the end of the period of acquisition until the resumption of University teaching in 1910.

Only in very recent years, however, has the finance and opportunity been given to take proper care of the priceless 'Old Library', now renamed 'Carey Library'. In October 1960 one room was set apart and equipped with full air-conditioning to house the collection. Negotiations are now in progress to secure the services of an expert Librarian and Archivist to prepare and publish a full catalogue of the Library. Meanwhile, the public is here offered a very brief sketch of the major fields of research represented.

## Social and Political History

THE Library contains about two thousand books, pamphlets, records and contemporary periodicals, as well as printed copies of letters, memoranda and Parliamentary debates, mostly relating to India under the rule of the East India Company. They cover a great variety of the different aspects of the history of that period, and what follows is merely a selection of the subjects best represented.

There is a large number concerning the relationship between the Company and the British Parliament, including the controversies over its misrule in Bengal which culminated in the Regulating Act and those which preceded the subsequent renewals of the Charter. They illustrate the attitude in Britain towards the Company's monopoly and the nature of its rule in India itself. There are also many on the administration and trial of Warren Hastings, wars with various Indian rulers, and on revenue, shipping and trade, including the opium trade with China. There are contemporary descriptions of India, dealing with administration, public opinion, communications and economic development, as well as copies of many of the well-known histories of India by nineteenth-century writers.

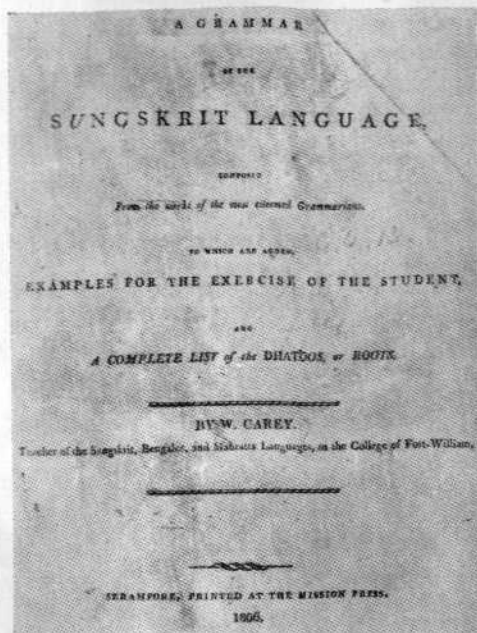
There is a section on the development of Christian missions, and particularly on the early nineteenth-century controversies between the missionaries and the Company on the hostility to British rule which the latter feared would result from attempts at evangelization, and over their patronage of Hindu and Muslim festivals and temples. Social and humanitarian reform is also represented by pamphlets concerning *sati*, infanticide, etc.

There are several general books on Education by early nineteenth-century writers, and miscellaneous pamphlets on Education in India.

The authors include men involved in contemporary controversies putting their arguments before the public, and academic historians and 'experts' writing from a position of detachment. They include Ram Mohun Roy, Sykes, Prinsep and Duff.

In addition to these works relating to India, there are many well-known eighteenth- and nineteenth-century books on the history of the ancient Middle East, Greece, Rome and various European countries, particularly England.





Carey's  
Sanskrit Grammar.  
Serampore, 1806

Original size :  
8" x 11"

## Oriental Literature

THIS section contains several hundred volumes constituting one of the most important collections in the whole country. Its chief interest lies in its Sanskrit, Bengali and other manuscripts (e.g. a little in Malay and Persian), and its early printed books in the Oriental languages.

Most of the Sanskrit MSS. (following the fashion adopted by William Carey) are in Bengali script, on paper made at Serampore according to a special formula which has so far shown itself completely proof against the onslaughts of climate and insects. Most notable among them are the *Rigveda*, *Samveda*, *Yajurveda*, *Kathopanishad Brahmins*, *Chandogya Upanishad*, the *Puranas*, *Jaladhar Kosh*, *Bhava Prakash*, *Brihat Kathasaritsagar*, *Vedanta Sharirak*, *Mimansa*, *Pranatoshini*.

Of Carey's work, the massive unpublished five volumes of his *Sanskrit Dictionary* must be mentioned: also his *Polyglot Dictionary*, of which 256 pages survive, giving a comparative word-list in thirteen Indian languages.

Among the Bengali MSS. there is *Sadukti Karnamrit*. There are also a number of Pali and other palm-leaf MSS.

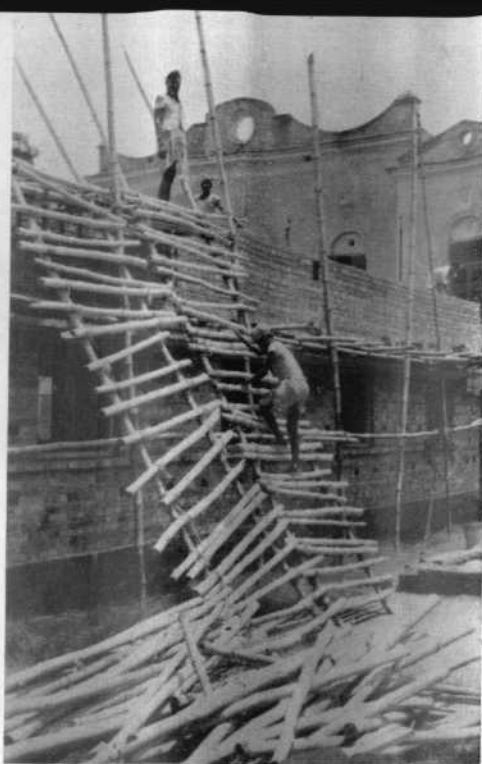
Among printed books may be mentioned *Gayatri Tantras* (c. 1810), the Bengali Grammar by N. B. Halhead (1778), and grammars and dictionaries by the Serampore missionaries: Carey's Grammars of *Sanskrit* (1806, illustrated above), *Punjabi* (1817), *Marathi* (1805), *Karnatak* (1817), *Bengali* (1818). Also his three-volume *Bengali Dictionary* (1818). In addition there is Marshman's *Chinese Grammar* and *Chinese Dictionary*, and three volumes of the translation of the *Ramayana* by Carey and Marshman (1806-10).

For most of the printing the type was actually struck at Serampore. The Library is therefore of special interest for the study of Indian printing. For some of the Indian languages, the first type ever was struck at Serampore, and in this connection the Bible translations (mentioned overleaf) should also be noted.

**1964**

Rooms for Postgraduate  
Students in Theology  
(in process of building)

*(By grants from the  
Theological Education Fund)*



## **TOMORROW**

### **BUILDINGS STILL TO BE COMPLETED**

Extensions to the Arts Block, including an upper storey. To provide facilities for Arts comparable to those available in Science.

Day Students' Centre.

To meet an urgent need for up-to-date canteen and recreation facilities.

Reconstruction of the Upper Floor of the Main Building for Theology, Honours classes and Senate.

To provide modern classrooms and Seminar rooms for advanced teaching.



# AN APPEAL

So much has been done.

But the regular income of the College remains far below what is needed to maintain so comprehensive an Institution.

Today the most urgent need is for an adequate Endowment Fund to provide for that income.

The Appeal is for an Endowment Fund of Rs.40,00,000 which may be subdivided as follow :

	Rs.
(A) The Theology Teaching Department	17,50,000
(B) The Arts-Science Department ..	10,00,000
(C) The Senate of Serampore College ..	5,00,000
(D) The Carey Library .. ..	3,75,000
(E) General Maintenance .. ..	3,75,000
	<hr/> 40,00,000

1. Capital donations, large or small, earmarked for these funds will be gratefully acknowledged.

2. Legacies and donations may be given for specific purposes.

3. Rs.1,000 will endow a prize.

4. Rs.500 a year for *five* years will help to endow the purchase of books.

5. Rs.1,000 a year for *seven* years will endow a scholarship for an Arts-Science student.

6. Rs.2,000 a year for *ten* years will endow a scholarship for a Theology student.

7. *Ten* Societies providing Rs.7,500 a year for *five* years would endow the Carey Library OR the Maintenance of the Fabric.

8. *Ten* Societies providing Rs.5,000 a year for *ten* years would endow the Senate.

9. An annual donation of Rs.30,000 for *five* years will endow a lectureship in either department.

10. A donation of Rs.3,00,000 will endow a Chair in the Theology department.

Every contribution helps, and a gift pledged over a period of five, seven or ten years will enable the Council to plan ahead.

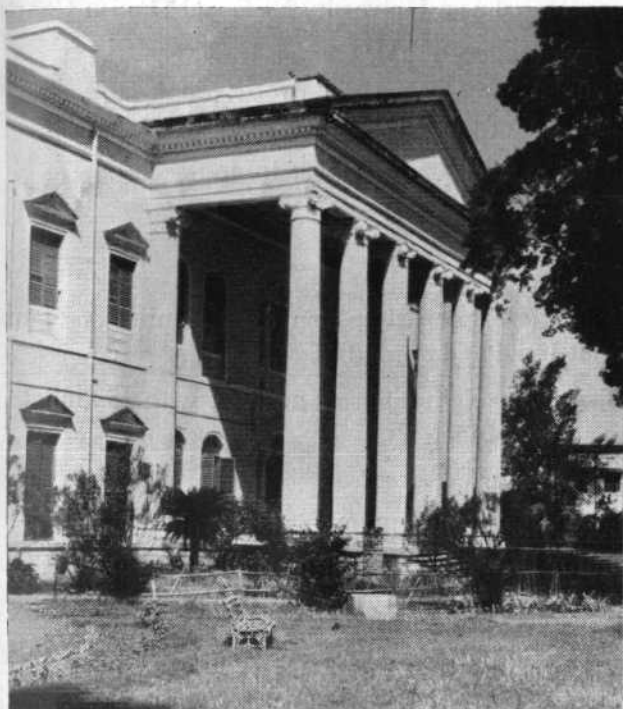
Contributions and donations should be made payable to THE COUNCIL of SERAMPORE COLLEGE. They may be sent directly to the Principal, Serampore College, West Bengal, India, or to the following address, from which additional information will gladly be supplied :

Mrs. Wilma S. Stewart,-Secretary, Publicity Committee,  
Serampore College, Serampore, West Bengal

N.B. Donations made to Serampore College are exempt from Income Tax—vide the I.T. Officer, 'D' Ward, Hooghly's No. 205-s/R dated Chinsurah, 28th November, 1960.

*For Director, G.M.S.*

## SERAMPORE COLLEGE



ONE UNFOLDING PURPOSE

*Greeting's form:*

**CHAIRMAN,**  
**Board of Theological Education,**  
**G. E. L. CHURCH**

# SERAMPORE COLLEGE AND UNIVERSITY

## YESTERDAY

- 1818 : The College founded by Carey, Marshman and Ward.
- 1827 : Incorporated as a University by Royal Danish Charter.
- 1912 : Re-organisation by Dr. George Howells.
  - Re-affiliation to Calcutta University in Arts.
  - Institution of the B.D. Degree under the Charter.
- 1924 : Affiliation to Calcutta University in Science.

## TODAY

In Theology :

- A Teaching College, preparing men for the ministry of many Churches throughout India and abroad.
- A University giving eight different degrees, with 25 affiliated Theological Colleges all over India.

In Arts and Science :

- A Teaching College, with 1,000 students, affiliated to the University of Burdwan for B.A. and B.Sc. degrees offering Honours Courses in eight subjects.

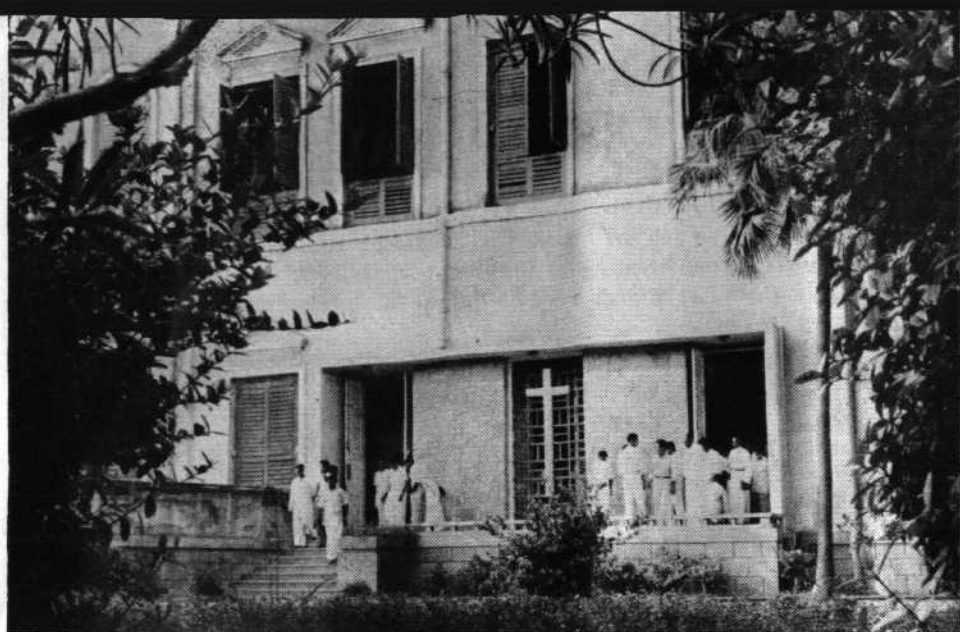
\* \* \*

George Howells Building for Administration, 1959

*(Built by University Grants Commission and College Council Building Fund)*



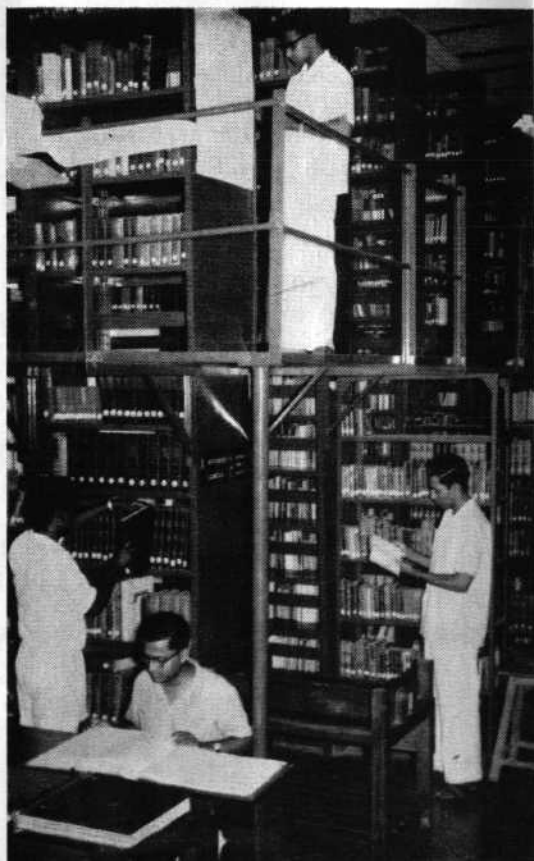




**1960**

### Chapel Reconstruction

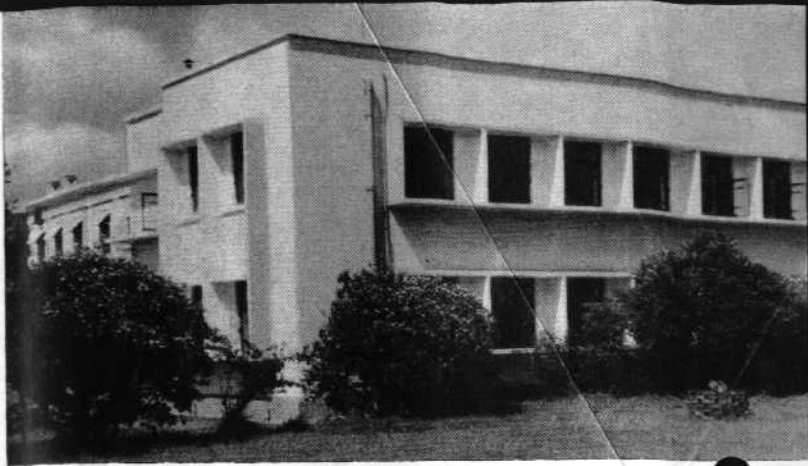
*(by a legacy and many small gifts from Students, Staff and friends)*



**1961**

### Stacks in the Library

*(by grants for the Library from the University Grants Commission and other friends)*



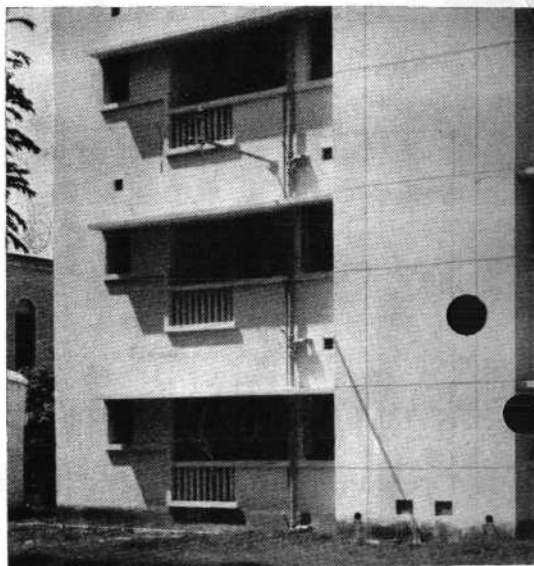
**1963**

### Biology Laboratory

*(Built by grants from University Grants Commission  
and the College Council Building Fund)*

**1963**      Quarters for  
Married Students in  
Theology

*(Built by grants from the  
Theological Education  
Fund and Baptist  
Missionary Society Carey  
Bicentenary Fund)*



In 1963 gifts from Missionary Societies and individuals have  
also built a Hostel for Women Students ;  
put in an Inter-communication system in the College ;  
repaired the roads ;  
purchased a car for College use ;  
renovated the College buildings.

22. 9/10. 2/3

Bericht über den Süd-Ost-Anchal

Von den vier Anchals ist der Süd-Ost-Anchal mit den Synoden Govindpur, Burju, Takarma, Koronjo, Singhbum, West-Bengalen und den Adaman Inseln der größte. Die Zählung in diesem Anchal vom Jahre 1964 ergab: 87.110 getaufte Glieder, 43.457 konfirmierte Glieder, 300 Kirchengemeinden und 15.373 Familien. 46 Pastoren, 2 Kandidaten, 157 Pracharaks (Prediger) und 8 Pracharika (Gemeindehelferin) stehen im Dienst.

Die erste Konferenz des Süd-Ost-Anchals im Jahre 1960 wählte besoldete Angestellte für die Verwaltung. Dieser Entschluß war problematisch, weil die dafür nötigen finanziellen Mittel fehlten.

1. Kirchliches Leben

Obwohl das gesteckte Ziel noch nicht erreicht ist, muß das kirchliche Leben in den Gemeinden im großen und ganzen als gut bezeichnet werden. Manche Probleme ergeben sich aufgrund der Größe der Gemeinden. Die Errichtung von neuen Fabriken und besseren Verkehrsverbindungen sind einerseits segensreich, andererseits vermehren sich dadurch die Sünden. Die Folgen des alten Kirchenstreits, der in einigen Gemeinden noch immer herrscht, bereiten uns ebenfalls einige Schwierigkeiten. Wir freuen uns auf die Zeit, wenn wir uns wirklich eins wissen und dann in der Lage sind, die Aufgaben in den Gemeinden zufriedenstellend zu erfüllen. Möge Gott uns dazu helfen, daß dieser Tag bald kommen wird.

2. Evangelisation

Zur Zeit wird Evangelisation auf zentraler Ebene in 55 Gebieten von drei Pastoren und 52 Pracharaks (Prediger) getrieben. In Wirklichkeit aber wird die Missionsarbeit von den Kirchenkreisen getragen. Wenn sie sich nicht mehr um diese Aufgaben kümmern, wird es keine Missionsarbeit mehr geben. Von der Kirchenleitung erhalten wir einige finanzielle Hilfen, die jedoch nur vierteljährlich eingezahlt werden, so daß die eigentliche Last auf den Schultern der Kirchenkreise liegt. In unserem Anchal gibt es noch mehr Gebiete für eine missionarische Tätigkeit, aber es fehlen uns die nötigen Mittel.

Diaspora-Arbeit wird hauptsächlich in Andaman (Inseln im Indischen Ozean) geleistet. Wir planen, die Verkündigung des Evangeliums auch in die wichtigen Orte wie Chitranjan, Durgapur, Kharagpur, Boulamines, zu bringen, was aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln bisher nicht möglich war.



Vielleicht werden andere Kirchen dort ihre Arbeit eher beginnen. Es wäre besser gewesen, wenn die Kirchenleitung in diesem Zusammenhang Anweisungen gegeben hätte.

### 3. Gemeindefarbeit

Jede Gemeinde hat ihren Kindergottesdienst, eine der besten Dienste für die gute Zukunft der Gossner Kirche. Leider muß gesagt werden, daß weder die Kirchenleitung etwas für die Verbesserung dieser Arbeit getan hat, noch der Anchal dazu in der Lage war. Es ist jedoch sehr wichtig, diese Arbeit zu unterstützen.

Jugendorganisationen und Frauenarbeit sind ins Leben gerufen worden und scheinen sich langsam zu vergrößern. Jedes Jahr werden durch sie Bibelfreizeiten durchgeführt, die den Menschen das Evangelium näherbringen sollen.

### 4. Schulen

Wir haben vier Oberschulen (1 staatlich anerkannt) und 27 Mittelschulen (17 staatlich anerkannt) sowie 59 Grundschulen im Süd-Ost-Anchal. Die ungelösten Probleme sind entmutigend. Deswegen hat der Anchal einen ehrenamtlichen Mitarbeiter eingesetzt, der sich aber leider wegen anderer Verpflichtungen nicht voll für die Aufgabe einsetzen kann. Ein besoldeter Angestellter für die Schulfragen müßte unbedingt eingestellt werden. Die Lehrer erhalten nicht einmal das ihnen zustehende Grundgehalt. Aus diesem Grunde möchten sie gern staatlich besoldet werden. Klare Richtlinien der Kirchenleitung könnten an diesem Punkt Verbesserungen schaffen.

Seit einiger Zeit wurde die staatliche Anerkennung der Tokad-Schule zurückgezogen mit der Begründung, daß dort Religionsunterricht erteilt werde. Es ist uns bisher noch nicht gelungen, diesen Beschluß rückgängig zu machen, obwohl wir den Religionsunterricht dort eingestellt haben. Die Kirchenleitung wird gebeten uns mitzuteilen, ob Religionsunterricht erteilt werden soll oder nicht und außerdem uns zu helfen, daß die Tokad-Mittel-Schule wieder staatlich anerkannt wird.

### 5. Landeigentum

Unser Anchal besitzt großes Landeigentum, das jedoch nicht vom Anchal direkt, sondern von der Kirchenleitung (Property Board) verwaltet wird. Uns sind keine Zahlen über die Einnahmen und Ausgaben bekannt. Falls das Eigentum der Kirche weiter so verwaltet wird, sieht sich der Anchal

nicht in der Lage, der Kirchenleitung auf diesem Sektor zu helfen. Deshalb muß die Kirche andere und bessere Methoden wählen, um das allgemeine Interesse zu fördern und Geld für die zentrale Leitung der Kirche zu sammeln.

In unserem Anchal gibt es drei Entwicklungsprojekte, von denen Fudi und Purulia dankenswerterweise Aufsichtsgremien haben. Es ist jedoch notwendig, daß auch das Projekt Koronjo ein solches Gremium erhält.

Die Katecheten und Pastoren erhalten nur 75 % bzw. 87 % von dem ihnen zustehenden Gehalt, so daß sie persönlich ein großes Opfer für ihre Arbeit in den Gemeinden bringen. Da der Anchal bei seiner Gründung keinen Pfennig Geld hatte, war und ist es sehr schwierig, der Probleme Herr zu werden. Neue Büros einzurichten, ist z.B. für den Anchal kaum möglich. Wir waren und sind in einer Krise. Wir sind nicht zufrieden über die ausweichende Haltung der Kirchenleitung zu diesem Problem.

Wir haben zwei Häuser gemietet und arbeiten seit vier Jahren in Khunti als dem Zentrum der Arbeit im Anchal. Wir können jedoch in dieser Weise unsere Arbeit nicht länger fortsetzen.

Möge Gott mit dem Anchal und der Kalisha Sangh sein, so daß wir in gemeinsamer Arbeit vorwärtskommen.

Rev. J. Topno  
Adhyaksha  
South-East-Anchal



## Bericht über den Süd-Ost-Anchal

Von den vier Anchals ist der Süd-Ost-Anchal mit den Synoden Govindpur, Burju, Takarma, Koronjo, Singbhum, West-Bengalen und den Adaman Inseln der größte. Die Zählung in diesem Anchal vom Jahre 1964 ergab: 87.110 getaufte Glieder, 43.457 konfirmierte Glieder, 300 Kirchengemeinden und 15.373 Familien. 46 Pastoren, 2 Kandidaten, 157 Pracharaks (Prediger) und 8 Pracharika (Gemeindehelferin) stehen im Dienst.

Die erste Konferenz des Süd-Ost-Anchals im Jahre 1960 wählte besoldete Angestellte für die Verwaltung. Dieser Entschluß war problematisch, weil die dafür nötigen finanziellen Mittel fehlten.

### 1. Kirchliches Leben

Obwohl das gesteckte Ziel noch nicht erreicht ist, muß das kirchliche Leben in den Gemeinden im großen und ganzen als gut bezeichnet werden. Manche Probleme ergeben sich aufgrund der Größe der Gemeinden. Die Errichtung von neuen Fabriken und besseren Verkehrsverbindungen sind einerseits segensreich, andererseits vermehren sich dadurch die Sünden. Die Folgen des alten Kirchenstreits, der in einigen Gemeinden noch immer herrscht, bereiten uns ebenfalls einige Schwierigkeiten. Wir freuen uns auf die Zeit, wenn wir uns wirklich eins wissen und dann in der Lage sind, die Aufgaben in den Gemeinden zufriedenstellend zu erfüllen. Möge Gott uns dazu helfen, daß dieser Tag bald kommen wird.

### 2. Evangelisation

Zur Zeit wird Evangelisation auf zentraler Ebene in 55 Gebieten von drei Pastoren und 52 Pracharaks (Prediger) getrieben. In Wirklichkeit aber wird die Missionsarbeit von den Kirchenkreisen getragen. Wenn sie sich nicht mehr um diese Aufgaben kümmern, wird es keine Missionsarbeit mehr geben. Von der Kirchenleitung erhalten wir einige finanzielle Hilfen, die jedoch nur vierteljährlich eingezahlt werden, so daß die eigentliche Last auf den Schultern der Kirchenkreise liegt. In unserem Anchal gibt es noch mehr Gebiete für eine missionarische Tätigkeit, aber es fehlen uns die nötigen Mittel.

Diaspora-Arbeit wird hauptsächlich in Andaman (Inseln im indischen Ozean) geleistet. Wir planen, die Verkündigung des Evangeliums auch in die wichtigen Orte wie Chitranjan, Durgapur, Kharagpur, Boulamines, zu bringen, was aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln bisher nicht möglich war.



Vielleicht werden andere Kirchen dort ihre Arbeit eher beginnen. Es wäre besser gewesen, wenn die Kirchenleitung in diesem Zusammenhang Anweisungen gegeben hätte.

### 3. Gemeindearbeit

Jede Gemeinde hat ihren Kindergottesdienst, eine der besten Dienste für die gute Zukunft der Gossner Kirche. Leider muß gesagt werden, daß weder die Kirchenleitung etwas für die Verbesserung dieser Arbeit getan hat, noch der Anchal dazu in der Lage war. Es ist jedoch sehr wichtig, diese Arbeit zu unterstützen.

Jugendorganisationen und Frauenarbeit sind ins Leben gerufen worden und scheinen sich langsam zu vergrößern. Jedes Jahr werden durch sie Bibelfreizeiten durchgeführt, die den Menschen das Evangelium näherbringen sollen.

### 4. Schulen

Wir haben vier Oberschulen (1 staatlich anerkannt) und 27 Mittelschulen (17 staatlich anerkannt) sowie 59 Grundschulen im Süd-Ost-Anchal. Die ungelösten Probleme sind enttäuschend. Deswegen hat der Anchal einen ehrenamtlichen Mitarbeiter eingesetzt, der sich aber leider wegen anderer Verpflichtungen nicht voll für die Aufgabe einsetzen kann. Ein besoldeter Angestellter für die Schulfragen müßte unbedingt eingestellt werden. Die Lehrer erhalten nicht einmal das ihnen zustehende Grundgehalt. Aus diesem Grunde möchten sie gern staatlich besoldet werden. Klare Richtlinien der Kirchenleitung könnten an diesem Punkt Verbesserungen schaffen.

Seit einiger Zeit wurde die staatliche Anerkennung der Tokad-Schule zurückgezogen mit der Begründung, daß dort Religionsunterricht erteilt werde. Es ist uns bisher noch nicht gelungen, diesen Beschluß rückgängig zu machen, obwohl wir den Religionsunterricht dort eingestellt haben. Die Kirchenleitung wird gebeten uns mitzuteilen, ob Religionsunterricht erteilt werden soll oder nicht und außerdem uns zu helfen, daß die Tokad-Mittel-Schule wieder staatlich anerkannt wird.

### 5. Landeigentum:

Unser Anchal besitzt großes Landeigentum, das jedoch nicht vom Anchal direkt, sondern von der Kirchenleitung (Property Board) verwaltet wird. Uns sind keine Zahlen über die Einnahmen und Ausgaben bekannt. Falls das Eigentum der Kirche weiter so verwaltet wird, sieht sich der Anchal

nicht in der Lage, der Kirchenleitung auf diesem Sektor zu helfen. Deshalb muß die Kirche andere und bessere Methoden wählen, um das allgemeine Interesse zu fördern und Geld für die zentrale Leitung der Kirche zu sammeln.

In unserem Anchal gibt es drei Entwicklungsprojekte, von denen Fudi und Purulia dankenswerterweise Aufsichtsgremien haben. Es ist jedoch notwendig, daß auch das Projekt Koronjo ein solches Gremium erhält.

Die Katecheten und Pastoren erhalten nur 75 % bzw. 87 % von dem ihnen zustehenden Gehalt, so daß sie persönlich ein großes Opfer für ihre Arbeit in den Gemeinden bringen. Da der Anchal bei seiner Gründung keinen Pfennig Geld hatte, war und ist es sehr schwierig, der Probleme Herr zu werden. Neue Büros einzurichten, ist z.B. für den Anchal kaum möglich. Wir waren und sind in einer Krise. Wir sind nicht zufrieden über die ausweichende Haltung der Kirchenleitung zu diesem Problem.

Wir haben zwei Häuser gemietet und arbeiten seit vier Jahren in Khunti als dem Zentrum der Arbeit im Anchal. Wir können jedoch in dieser Weise unsere Arbeit nicht länger fortsetzen.

Möge Gott mit dem Anchal und der Kalisha Sangh sein, so daß wir in gemeinsamer Arbeit vorwärtskommen.

Rev. J. Topno  
Adhyaksha  
South-East-Anchal



To assemble in the name of 'Kalisha Sangh' is the proof of our love and unity for which God may be exalted whose continuous guidance we are receiving on.

Amongst the four Anchals, created for the convenience of (efficient) administration, the South East Anchal, comprising of Goringpore, Burju, Takarma, Koronjo, Singbhum, West Bengal Synods, and Andaman Island is biggest.

The 1964 census report of the Anchal is as follow:-

Baptised Christians — 87,110 Confirmed members — 43,457

Mandli — 300, Family — 15,373

For their spiritual ministry there are

46 Pastors, 11(2) Candidates, 157 catechists and 8 female catechists.

● Ministry:- The first 'Anchal Sabha' of 1960 appointed the stipendary officers for <sup>proper</sup> their ministry, this step increased the problems as it has to start the work with a balance of totally nil. This arrangement, so far the ministry was concerned was good, but with regard to other things this did not prove good. Experience tells that during this crisis also the Anchal with the co-operation of the Stakas tried her best to render possible services to the 'Mandlis'. As much we will render services to the Mandli so much their life would be better.

● Life:- Though the anticipated vigilance is yet to be achieved, yet the life of the 'Mandli's' is normally good. Due to its vastness the inherent problems do exist. Different types of sins are also prevalent in the 'Mandlis'. The factories and better communication, on one hand become a boon to us, while, on the other to hand, has stimulated the sin. The bad consequences of the old quarrel, which is still prevailing in some Mandlis, causes some difficulties to us. We are awaiting the time when we will unite together and will be able to manage properly the works of the 'Mandlis'. May God help us to achieve this day in near future.

● Evangelism and Diaspora works:- At present the so 'holy missionary' work in its 55 Areas is being ~~done~~ carried over by 3 Pastors and 52 catechists. Truly speaking the Synods and Stakas are actually doing the missionary work. If the synods will cease to supervise these works the missionary work will come to an end. The centre provides some monetary help, no doubt, but this is quarterly, and thus the actual burden is on the shoulders of the synods. In our Anchal there are more areas for missionary work but there is no means to

● The diaspora work is going on especially in Andaman. Our intention to capture important places, such as Chitranjan, Durgapur, Kharagpur Boulamines, is not fulfilled due to the shortage of money. Not to capture these areas in time is to give chance to other church organisations. It would have been better if the centre had directed something.



Youth Organisation, Women Board and Sunday Schools —

Every 'Mandli' has a Sunday school. This is one of the best methods by which we can illumine the future of the church. But I regret to say that neither the centre tried to improve this nor the Anchal has any organisation. To encourage this work is most essential.

Youth Organisation and Women Board has been organised in Anchal level and it seems increasing by and by. Every year these organisations organise Bible classes through which it imparts religious knowledge and vigilance.

Schools:- There are 4 High Schools (1 recognised), 27 Middle Schools (17 recognised) 9 M.E and 50 Lower primary schools in the Anchal. The teachers of these schools are also sharing the burden of the Mandlis, but their unrelaxed problems ~~also~~ discourages them. Keeping in view the problems of the ~~the~~ schools the Anchal has appointed an Honourary supervisor, but due to other works he cannot afford himself wholly. The stipendary Education Officer in the church level seems ~~unavoidable~~ <sup>even the</sup>.

The school teachers are not getting <sup>even the</sup> their basic pay. In this circumstance the teachers of schools themselves wants to be absorbed in E.T.P unit and consequently we have to take E.T.P unit in our own schools. A stern policy of the church might have been <sup>of</sup> good results.

Long ago the recognition of Tokad School has been taken back by the department on the plea that religious instruction is imparted there. We have still not succeeded in getting it recognised though we stopped the religious teachings there. We appeal to the church to direct us whether we should impart religious instructions or not, secondly it should help us to get the Tokad Middle School recognised.

Property:- The properties are in abundance in our Anchal, but the way adopted by the church for the management of the property shows that Anchal has no duty towards this. The ~~the~~ problems related to property are solved by Property Board and inhabitants and Pastors of area concerned. We have no knowledge of incomes and expenditures. If this management will continue, the Anchal will not be able to give any help to Property Board and the inhabitants of that area. Therefore, the church must adopt some other good measures to create interest among all and to collect ~~prop~~ money for the church.

There are three development institutions in our Anchal amongst them two, i.e. Phudli and Purulia, have ~~no~~ <sup>an</sup> ageing committee for which we thank the U.S.S. but the Korojo

has not. The similar committee is inevitable there.

Income and Expenditure:- 1964 Income -  
1964. Expenditure -

The catechist and Pastors are getting only 75% or 87% pay. In fact catechist and Pastors are doing the works of the Mandli by really sacrificing them. As the Anchal had to begin its work with totally nil balance it has to face many difficulties. Creation of new offices at the time of Glaka's and Synod's effort to improve their monetary condition crushes them. We were and are in crisis. We do not like the avoiding attitude of centre in these circumstances.

Head quarters:- We have hired two houses at ~~Khanki~~ and are doing our work since four years at our head quarter Khanki. But we ~~can~~ cannot continue in this manner.

May God be with 'The Anchal and Kalisha'  
so that we may advance in co-operation.

Rev. J. Tufano  
Adhyaksha  
South East Anchal

# AGENDA

SURGUJA BOARD MEETING - RANCHI, MARCH 15, 1965

1. Opening devotion by Dr. G.K. Geslar.
2. Roll Call - the Secretary.
3. Welcome to the official visitors.
4. a) Approval of the previous minutes.
- b) Items arising from the minutes.
5. Annual Field Report by the Missionary.
6. Budget approval - the Treasurer.
7. Evaluation of the Surguja and Gossner Church relationship.
8. For effective Evangelistic Work :
  - a) Motion pictures.
  - b) Big size Biblical picture rolls.
  - c) Radios for Pastors.
9. Medical Ministry in Surguja Field.
10. Revision of the salary scale of the workers.
11. Members' contribution for the Contributory Savings A/C  
~~Rs. 0.06 per rupee.~~ Rs. 0.06 per rupee.
12. Pension scheme for the workers.
13. Mrs. Catherine Kispotta's ~~appointment~~ employment.
14. Rev. E. Lakra's application.
15. Mr. Anand Masih Tiga's stipend.
16. Need of a Church building at Ambikapur.
17. Summer school for Pastors and laymen in Jabalpur from 21 st to 30 th. April, 1965.  
 ( Free hospitality, one way 3 rd. class fare )
18. Closing prayer and benediction - Dr. J.F. Neudoerffer.





SUNGUJA LUTHERAN MISSION  
BUDGET ESTIMATE FOR 1965

Budget Items & Specials	Budget 1964	Actual Expenses in 1964	Budget requested in 1965
<u>Budget Items:-</u>			
G.W. Salaries	68,500.00	64,056.17	68,500
Incidentals of G.W.	500.00	366.84	500
Other Travel	300.00	683.65	400
Travel & Datta	600.00	339.69	500
Repairs & Maintenance!	1,000.00	336.90	800
Moving Expenses	800.00	447.27	600
Rents	400.00	137.00	300
Retreats & Meetings	800.00	617.55	800
Evangelistic Aids	500.00	383.45	500
Bible Class	8,500.00	8,587.27	8,500
Hostels	14,000.00	8,524.75	10,000
Field Office	1,500.00	1,267.92	1,500
U.C	4,000.00	3,346.37	4,000
Evangelistic Campaign	300.00	177.65	300
Primary School	900.00	850.25	900
Medicine	500.00	331.24	500
U.B	500.00	471.36	500
Contrib Savings A/c	2,000.00	2,127.77	2,800
Less Offerings	<u>1,06,200.00</u>	<u>95,553.10</u>	<u>1,01,900</u>
	5,000.00	8,188.22	6,000
	<u>1,01,200.00</u>	<u>85,364.88</u>	<u>95,900</u>
<u>Specials:</u>			
H.W & M	4,000.00	102.00	5,000
Wells	1,000.00	332.74	1,000
Sites	1,000.00	153.50	1,000
Warden's Lodge	4,000.00	—	—
Compound Wall	3,000.00	15.00	2,000
Dining Halls (D. & C.)	6,000.00	—	—
Hostel Extension	7,000.00	207.00	—
Bible School Building	7,500.00	2,626.03	—
	<u>35,500.00</u>	<u>3,436.27</u>	<u>9,000</u>
Grand Totals:	<u>1,34,700.00</u>	<u>88,801.15</u>	<u>1,04,900</u>

8700 !!

SURREJA LUTHERAN MISSION  
TRIAL BALANCE AS ON 31-12-64

	Dr.	Cr.
Budget for 1964	19,241.25	
Office Expense	379.91	
Budget Balance		38,317.65
Offerings		4,201.03
Contrib. Savings Fund		19,910.64
" Investment		19,803.32
Interest on C.S. Investment		165.65
Suspense		250.00
	<u>62,594.97</u>	<u>62,594.97</u>
Cr. Bal.		<u>32,920.49</u>
	<u>62,594.97</u>	<u>62,594.97</u>

SURREJA LUTHERAN MISSION  
DEBITS & PAYMENTS FOR THE YEAR ENDING  
31-12-1964

Balance with S.B.I., RJY ..	121,357.12	Field Work Budget ..	175,800.00
American Subsidy	99,558.75	" " Specials..	33,000.00
Refund on Office Expense..	500.00	Office Expense	1,126.06
Budget Cr. Bal. for 62 & 63	15,658.40	C.S. Accrualations paid	837.35
Offerings-Jan-June, '64	4,201.03	C.S. Investments	19,803.32
Contrib. Savings Fund, Church share & Interest	4,350.46	Interest transferred to Newborn Fund	522.66
C.S. Investment Matured	17,196.31	Balance with S.B.I., RJY	<u>32,920.49</u>
Interest on C.S. Investment	687.81		
Refund on Suspense a/c	<u>500.00</u>		
	<u>1,64,009.83</u>		<u>1,64,009.83</u>



A REPORT  
of the  
BURGUJA LUTHERAN FIELD FOR THE SIXTH  
THREE QUARTERS OF 1964

-----000-----

1. General

This report takes it for granted that the reader is familiar with "The Biennial Report of the Biennium, 1962 & 1963 and also with the "A Short Report for Dec., 1963, and for the Quarter Ending Mar., 1964".

A. The second quarter of 1964 is singular in that that the Prime Minister of India, Shri Jawaharlal Nehru, passed away on the 27th May. The Indian Nation mourned his death as one man for a period of 12 days as from that date of his death till 7th June. A letter of condolences and of some particulars of our activity in this regard, was sent to Shrimati Indira Gandhi on 2-6-1964 which reads as follows:

"Shrimati Indira Gandhi,  
New Delhi.

Dear Shrimati Indira Gandhi,

Namaskar.

Burguja Lutheran Field is a Church of 5,000 members. We are deeply touched and cut to the heart on hearing of the demise of our beloved Leader and Prime Minister. We add that we are one with you in your bereavement. All the same, we are impressed by the way you conducted yourself at the funeral pyre of your dear Father.

We, as a Christian group, held a Memorial Service the details of which are laid down herebelow for your kind glimpse:

Memorial Service held at the BURGUJA of SHRI JAWAHARLAL NEHRU

Place: Missionary's Lodge,  
Ambikapur, Burguja, I.P.

Time: 6 P.M.  
28th May, 1964

In the midst of Service, what Shri Nehru had been and did for the Country was gone through for a grief-stricken audience who listened with a pin drop silence. With hearts of faith to our Lord Jesus Christ, two things were placed before the Throne of Grace: 1. To relieve the hearts and minds of Shri Nehru's dear and dear ones and of the Country, as a whole, of the heavy grief; 2. To help those in positions to pitch upon the right person to fill in the vacancy which our beloved Leader left behind.

The Meeting came to a close with prayers for the Nehru family and for the Country.

This Church is mainly Ahi-basi and is ever grateful to Shri Nehru as our emancipator and friend. Although we grieve his departure, we ever hold him and his services to us, in particular, and to the Country, at large, in our cherished memories.

Very Faithfully Yours,  
Ed. E. Ananda Rao,  
for Burguja Lutheran Field."

To this above letter, Shrimati Indira Gandhi sent a dull black bordered cover in which a card with the same coloured border was found which reads as follows:

"Shrimati Indira Gandhi is deeply grateful for your kind message of sympathy  
New Delhi"



The Nehru death is laid down in this report for two reasons:

a). Burguja Lutheran Field is one with the Land and therefore, she is bound by loyalty to the Nation to mourn the death of our so important a National leader.

b). The writer happened to talk with people of considerable standing who said that we, Christians, were safe as long as Nehru lived for he was a good thinker and that the writer would be forced to wind up his trunks to go back home or sit in his lodge without any evangelistic activity--proselytizing activity, as they put it--when Nehru was not there. Having such statements on mind, the writer and others of the Christian community had been weighing thought that there might be some trouble after the demise of Shri Nehru. Although the present Congress Government is without Shri Nehru, the ideals of Nehru continue to operate, guaranteeing us the same peace which we had had when Nehru lived. This, in the opinion of the writer, is the special cause which ought to necessitate a recording of the Nehru disappearance from among us, the citizens of this Land. For the continuance of this peace for Christians and their work after Nehru is gone, we are thankful to our Lord Jesus Christ.

B. After the declaration that Shri Lal Bahadur Shastri was to step into the shoes of Shri Nehru, the following letter was sent to Shri Shastri on 10-6-1964, congratulating him on behalf of the Burguja Lutheran Field:

Shri Lal Bahadur Shastri,  
The Honourable Prime Minister, Indian Union,  
New Delhi.

Dear Shri Shastri,

Burguja Lutheran Christians of Madhya Pradesh with their Head quarters at Ambikapur, send you their hearty Congratulations on your stepping into the shoes of our Beloved Leader, the late Shri Jawaharlal Nehru, whose departure we mourned till the 7th June. We hope that the same pattern of the Nehru Government will continue under your guidance. May God bless you richly and abundantly to do your best for our Mother Land, India.

We let you know, Sir, that every Sunday in our Christian Service, we pray for all those in whose hands the reins of the Indian Government are, starting from the President at the top down to the Governors, Judges and all the Ministers. We will continue to do the same so that the Throne of Grace may guide the whole Governmental Machinery for the good of every citizen of the Land.

Very Faithfully Yours,

Ed. S. Ananda Rao,

for the Christians of the Burguja Lutheran Field"

To the above quoted letter, Shri Shastri wrote the following as his reply:

"Prime Minister's House,

New Delhi,

June 27, 1964

(in rubber stamp) 9 Jul. 1964.

Dear Rev. Rao,

Thank you for your kind message of good wishes on my being called upon to take office as Prime Minister of India. Panditji's departure is still very much in our minds and our hearts are full of sorrow, but I shall endeavour in all humility to carry on the tasks he has left to us.

Rev. S. Ananda Rao,  
Burguja, M.P.

Yours sincerely,  
Sh. Lal Bahadur,  
(Lal Bahadur)."

We, Burguja Lutheran Field, being loyal citizens of India, feel our concern for the Government of India and showed it in this context by congratulating Sri Shastri, the prime minister elect. Moreover, our letter is one among so many that reach the prime minister's House from all the corners of this sub-continent, but it has its bit of claim for recognition as an organization, however small it happens to be. We are impressed by the friendly nature and parity of tone of this prime minister's letter.

## 2. Evangelistic Work

### 1. Staff and Arrangement of Work:

There were eight Ordained Men and 88 Pracharaks on the Field in June, 1963. While the number of Ordained Men remained in tact, one Pracharak died of an accidental drowning in a water pool in October, '63, with the result that the number of Pracharaks becomes 87 by the close of 1963. So in the beginning of 1964, we had eight Ordained Men and 87 Pracharaks on the Field. Of these 87 Pracharaks, two left their jobs to find better emoluments, one left his job in shame owing to his bad conduct and one died during 1964. Therefore, there were only 83 Pracharaks at the end of 1964. From among these, one is on the boarding home at Ambikapur and another teaches the primary school. Hence the Field work is run by 81 Pracharaks.

There were 116 Congregations in the Burguja Lutheran Field, big and small. They were run by 81 Pracharaks. Those that did not have Pracharaks did not tease the writer so much as they did before. The competing Christian groups too did not gain ground when we did not have Pracharaks in some Congregations. Economizing staff on the Field points this way.

### 11. The Membership Figures of the Field:

iv Parish	No. at the beginning of 1964	Increase in 1964	Decrease in 1964	Net Result in 1964	No. at the end of 1964
1. Ambikapur	895	139	87	72	967
2. Kathauli	1,473	153	70	83	1,556
* 3. Rudia of Kath.	60	---	--	--	60
4. Sitapur	949 900	122	27	95	996 1,026
5. Kathkalo	611	74	26	48	659
* 6. Udaipur of Kath	111	490	--	490	601
7. Shankargarh	247	28	15	13	260
8. Kushad	297	19	21	-2	295
	4,594	1,025	236	799	5,393
Staff & their Families	455		17	-17	438
	5,049	1,025	243	782	5,831



- Notes: 1. Areas of work which Gossner wants to take from us. The membership that is to be given away is 661.  
2. Increase in the baptismal membership for 1964 is 17.4%. This calculation does not take into account the staff and their families.

### iii. Offerings of the Field for 1964:

Parish	Congregational Offg. for 1964	% Per Capita Offering	Bible Offg. for Refugees	New Mission Offering	Bible Society Offering
1. Ambikapur	2,152.99	2.23	191.83	165.69	148.80
2. Lathauli	1,810.38	1.040	31.00	57.79	45.47
3. Sitapur	759.43	0.76	38.13	39.12	65.20
4. Katakalo	748.47	0.53	25.00	28.10	30.75
5. Shankargarh	296.23	1.14	15.00	10.30	10.37
6. Rushai	451.56	1.45	15.73	20.27	14.75
	5,995.06	----	316.72	321.78	285.54
Workers' offering	2,196.56				
	8,191.12	----	316.72	321.78	285.54

Notes:

1. The Per Capita offering does not take into account the figures of 'Offg. for Refugees', 'New Mission Offering', and 'Bible Society Offering'.
2. The Per Capita offering for the whole field is Rs. 1.46 per annum.
3. Roughly, Congregational offering is three times that of the Workers' offering.
4. Total offering actually got for 1964  
 Proposed offering for 1964  
 What is got over and above the proposed offg.

Rs. 8,191.12  
 " 8,000.00  
 " 3,191.12

### iv. Sunday Services & Meetings:

There is no apparent change in this pattern of our work. Sunday Services and Special Meetings for worship pertaining to the seasons of the Church Year and occasions thereto are going on as usual. Except for small changes in numbers, our Sunday Schools, Father Leagues, Women's Societies and the Balika Shiksha are in their tracks.

### v. Communion on the Field:

Information which you have had in the last report passes for a fair picture of what we are doing in this regard.



## vi. Some Problems of our Evangelistic Work:

These Evangelistic Work Problems are treated under two heads--

- A. Evangelistic Work Problems concerned with Christians Groups
- B. Evangelistic Work Problems concerned with non-Christians

### A. Evangelistic Work Problems concerned with Christian Groups:

#### a. Disrampur Colliery:

Having started work in this Colliery in Jan, 1962, we have been catering to the spiritual needs of this diaspora group of Christians with some ~~small~~ difficulty because they belong to different denominations and also with some satisfaction because we have the joy getting them together. While the work has been going on peacefully, and smoothly all through the year, 1964, the Christ's Church Missionary, a non-Comity brother, started Sunday services and shepherding at this Colliery as from Nov., 1964. He has 3 families of Christ's Church Christians amounting to 10 in number. They attend his service and the rest 68 diaspora group attend our service. We hope to station a Catechist at this Colliery as from June, 1965, and pay more attention to this work.

#### b. Ambikapur:

Ambikapur town itself is diaspora to an extent and the Mennonites who started Church services in July, 1963, are still continuing them. Some Christian brethren are seen remaining in ignorance and are found to be unable to understand the wrongness of the Mennonites' starting services here. It is said that their Church attendance is progressively becoming thinner. The irregularity of this service is brought to the notice of the Board in its last sitting.

#### c. Kudia:

It was laid down in the last biennial report that this work was planted by us in the face of ~~see~~ opposition from the non-Christian public. Now there is a measure of softening of that hard situation. But one strange thing the writer feels to record is that one of the 4 Pracharaks of ours of this remote corner is believed by the public as man-killer by means of a black art. The reason for this belief could not be known by us, so far. We founded three Congregations in Kudia amounting to 60 members. The fourth place is likely to ripe after a while. The area where we stepped into in Kudia is never tackled by Gossner and the nearest Congregation of the Gossner is about 20 miles from those of ours. The writer brought to the notice of Gossner while he had to correspond with them in regard to Udaipur. Recently the Gossner President wrote to the writer that they were ready to take this piece of work into their hands to which an assent was advanced. It is hoped that this situation shall meet with a clearance.

#### d. Udaipur:

The American Evangelical Mission, Raipur, had in their Udaipur work only one pastor who now retired and set settled down at a village called Satangor. The writer had a conference with him while in tour of the Udaipur area of our work, and gathered the following information from that Pastor. In the Forties of this century, the Raipur Evangelicals and the Gossner Church started work simultaneously and side by side on the Udaipur field. Raipur had 7 Catechists and this Pastor had to direct work. Likewise, the Gossner had their own team to work which continues there till today. But the Raipur group withdrew from this work nine years back when this leader-pastor retired. While in work, the Raipur group founded 4 Congregations and they were left without shepherd for all these nine years. Gossner too did not bother herself to show concern for these orphaned Congregations. As was laid down in the last biennial report, we planted Congregations in 4 border villages of Udaipur which are far to the north of the Raipur work which are quite new villages. Raipur too has nothing to do with this work and it was started by prior to 1964. Again, as from June, 1964, we spread into another six villages of Udaipur among which are 3 villages which were left by Raipur. We took in 221 Raipur Christians from these villages. Also we took in 31 old Christians of the Christ's Church from two of these 6 villages. Further, we had

213 fresh baptisms in this section of our Ddaipur work. This makes up a total of 466 Christians. In all, we have 11 villages in Ddaipur and the total number of Christians is 601.

The Gossner President, having met the writer in Ranchi at the all Asia Conference, orally informed the latter that he would visit this area before he would finally say anything on the Ddaipur matter. Thereafter, the North-east Anchal President of the Gossner, wrote to the writer these words among other things: "...at as the Ddaipur Field was handed over to the C.P.L. Church on the 30th August, 1964, and now handed over to the North West Anchal by the A.S. of the C.P.L. Church, I have to look after the field as soon as possible. I believe neither you nor the Bargaia Board will have any difficulty in handing over the charge of the Congregations you are taking care of ..... as I request you to give me a list of the congregations you are taking care of at present? I may be able to take charge of a few congregations from next January, but not all..." This letter was written to me on 26-10-1964. Again, the Secretary, North-east Anchal, wrote to me on 24-11-1964, a part of which is as follows: "...we have decided to arrange workers for all the ten congregations of Ddaipur and Rudia from 1965, January, ..." He wrongly got the idea of the number of congregations as 10 for Ddaipur and Rudia but it is actually 14. These three gentlemen are different each in his own way in the project of taking from us the Ddaipur and Rudia work. All the same, they were written to that we are glad that they wanted to assume the responsibility of these Congregations. Further, they were requested to write to the writer before they take charge so that he might take back and arrange for his staff but nothing was heard by any one of them, so far.

Bargaia will hand over 661 Christians in all from Ddaipur and Rudia, 601 from Ddaipur and 60 from Rudia.

Our reasons for extending work into Ddaipur:

1. People of Ddaipur meet Bargaia Christians in the weekly markets on the border and have fellowships and talks and consequently invite them to come and help them to become Christians.
2. Established relationships between the Orsons of these neighbouring states.
3. Giving and taking girls in marriages when one party is Christian and the other non-Christian.
4. ex Non-Comity Christians found their way into some orphaned Congregations the Bargaia Church.

Why did we get good results in Ddaipur over and above others who have put in work for some decades?

1. The time seems to be ripe for this area.
2. By their own faults, others made us their betters. Please note this: "If you are a Lutheran Pracharak from Bargaia, come and stay with us. Kill a chicken and we shall eat together. But if you are a Roman Catholic, you cannot stay with us! Again, the Burnesour Christians who belonged formerly to Christ's Church, added themselves to us and received the writer with an enthusiasm.
3. Mission is new and has energy of finance, as does a youngster. Its business is only to work hard and expand.
4. The orphaned Congregations of the Ddaipur Evangelicals experienced a revival when our Pracharaks went to live among them. This at life broke the old skins and they are put into the new skins of the Bargaia Lutheran field.
5. Constant visits of the supervising staff of our Field has its contribution for our good results. This energizes the nerve of work and the workers as well as Congregations are found to become more lively when visits are done.



## e. Problems Common to the Christians of the Field:

1). Regarding some facilities are desired by non-Christian Orangs. In order to seek admission into our boarding homes, the non-Christian youngmen advance word that they would take baptism at Ambikapur and that their families are ready too at their homes. When it was insisted that they had better go and take baptism together with their families, they left the writer and never returned. They could not be baptized at Ambikapur because that would give room to the opposers of Christianity to charge us with coercion or with the bait theory in respect of adolescents. These non-Christians argue with our workers in the villages that the Roman Catholics take in students without the like objection which we put forth. At such a charge as this our Pracharak is disheartened and approaches the writer to ask why we too do not admit as do other denominations. The anxiety of the Pracharak is recognized but has to be answered in the negative. In the circumstance, we only remain indifferent to what is happening to the non-Christian student with the Roman Catholic.

2). At times, the ~~least~~ our Christians see the writer to ask what they should do, as a minor group, while the major group of Orangs want collections from the whole village to celebrate their age old tribal festivals, some of which are politico-religious in nature. Then our Christians show an attitude of refusal, they are threatened to the extent of boycotting them from the village wells and water pools to draw water from and also to beat them in extreme cases. The social side of the problem points that they should go with with their own tribe but they are divided in the village on the ground of their faith in Jesus. This is a knotty problem from the point of view of what it creates in the village. The only way left to the Christian worker is to strengthen his own group and to explain how serious it is to yield to any compromise in the matter. To this, the provision of the Indian Constitution is added so that they may feel that none has any right to impinge on his individual freedom. Further, it is an instruction to the worker that he should let the little group know that they are not without help from their leaders. This much of talk is working well, so far, from the side of our Pracharak, but the villagers argue what the Lutheran Christians should not contribute when their co-Christian brethren, the Roman Catholic Christians are contributing without objection. This unfortunate attitude of the Roman Catholic Christians adds against us and the non-Christian villagers say that only the Lutherans are the ones who break the age old practices under the cover of a new religion which came into the land yesterday.

3). Although superstition is struggling with Christianity in a losing fight, it is ensuring a heavy toll sometimes. We have what is called the Bushai area where even the bullock cart is absent. All the produce of the field are transported by men only till today. This foregoing statement is only to let you know the backwardness of the area. In this area, we have a Lutheran who is the richest man among the Orangs. His wife had a prolonged disease for quite a long time, perhaps for more than a couple of years. One day, another Christian's wife went to her and said out of her sympathy that it looked as though her disease might not leave her. That sick woman construed to the above statement a meaning that it was a bewitching and that that woman was daine (a devil-controller). After a while, this sick woman went to the so called witch with an eaze under her arm having covered it with her sari and suddenly fell upon that woman in the middle of her conversation and gave her several stabs until she died rolling in blood. Then she fled into the caves which were nearby. This is just enough to show the magnitude of superstition. Further, the new Christians still slip into the habit of calling for the Devons (men devil-drivers), to drive out the evil spirits for there is the belief that one or the other of them is responsible for a disease. They still believe that the devils are authors of diseases which, in turn, are in the control of men and women who know the black art. Still, they believe that the epidemics are sent by devils (goddesses). e.g. small pox is sent by a goddess and hence they call it by her name, matha (mother). Still further, talisman on the neck or on the arm is a common sight and what is more is disheartening is that our Pracharaks too are not an exception to it. When questioned why they have it, they explain it away saying that it contained a root the smell of which is medicinal. Whether it is really medicinal or an excuse cannot be said but it (talisman) is one which only superstitious people wear. The writer asked a Pracharak to remove his talisman from his neck and then come back into the office. But he tried to explain away as described above but finally



between the old and the new ways of life and the old does not easily go off in this short time of a dozen years.

4). The polygamous habit of the Adibasi still haunts some of the new Christians. If a polygamous man desires to come into the Christian Church, he is accepted along with his wives. But if a man wants to keep another woman after he took baptism, it is quite objectionable. Such cases are subject to excommunication. There are cases of this nature in the Church and those involved in it want to save their skins by a threatening if there is a ground for him to do so. Relations and friends of such ones are often found silent and only when they are asked, they say that it is wrong. This silence is observed to be due to the new Christians not taking seriously to extent that such ought to be taken. This, in turn, is due to the habitual social frame of the Adibasi. Some of them cite the example of the Indian princes keeping more than one wife.

To set right the social wrong of the above nature, there is a big hurdle in the way. The usual and highest punishment that the Church can afford is excommunication. But, at present, the villages are mixed groups of Christians and non-Christians even in one tribe, letting alone the presence of other communities, other tribals and castes. The one that is under discipline finds society among non-Christians of his tribe or of other tribals and castes. Or, even the Christians, if they be competing groups, take him in. He does not feel the pinch of excommunication at all and hence no scope for him to repent. At present, there is no remedy for this state of affairs. Again, the ~~non-Adibasi~~ society has the habit of excommunicate people but it is not realizing one's mistake and repentance that are grounds for him to come back into society but a compensation deal. This practice has crept into the Christian society. This has to be carefully worked out for eradication.

5). The widowers in Christian society remarry in the same way as they did before they became Christians but not the registered marriage as per our Christian marriage Act. This mistake has to be obviated by and by, and we to work it out.

#### B. Evangelistic Work Problems concerned with Non-Christians:

In this period under review, we did not have conspicuous oppositions from the non-Christian public except 4 isolated events which died of their own accord in the course of time for not having organizational strength and also for their being evil in nature against a holy enterprise.

1). In the Kushi corner, a charge was made that a couple of minor boys were converted to Christianity by coercion. This was mainly aimed at the local High School Principal who happened to be a Christian M.F.C. The educational departmental and police enquiries were made by the district level officers on two different occasions. The two officers had a sympathetic probe into the matter for two reasons: i. Officers at the district level are relatively more balanced than others in the area; ii. they are friendly with the writer which they initiated out of their good nature. The inquiry declared that the principal was not involved in the charge which was filed by a group of middle class employees through the instrumentality of the parent of the two above mentioned boys. Kushi is a punishment station for the Government employees and hence the principal was trying for a transfer which he obtained at the time and he left the place. With his departure, this noise died out.

2). The second was at Shankargarh due to the aggressive nature of a gram sevak (a Government servant who serves the village) connected with the Block Development Department of the Local Block. Out of his itching mind he used abusive language on a Christian of our field threatening him that loot and arson would aimed at his house. Again, he said that none of the villagers would be allowed to help him. The Christian Pastor at Ambikapur and explained to the writer all the situation that he had had with the gram sevak. Later, the Parish Pastor saw the writer in this regard. The writer directed the Pastor to send a petition to the BDO (Block Development Officer) who is the immediate officer to the gram sevak. With this putting up the petition the gram sevak came round and approached the Pastor

saying that he would be friendly with him if he (Pastor) withdrew the petition from the SDO which he did. The good friend, SDO, visited the writer and said that the case of the gram sevak was squared up.

3). The third is connected with a Patwari (land record clerk of the village) in the Mathuli Parish. In one of the villages of this Parish, this Patwari frowned on our Christians using abusive language and asked them to leave the Christian Church. Every day he read the Ramayan to the village non-Christian group. Then he said that he would read it for the public in our Chapel at the village. The Christians of the place came to the writer together with the Pracharak and reported the matter. Again, they gave publicity to their minds that they would not allow it at any cost. This firmness of their mind is praise worthy. After all, he could not prevail over our group in that village.

Further, the same Patwari threatened our Christians of another village saying that their lands would be recorded in the names of non-Christians of the place. Also, he forced a chowkidar (peon) who is our Christian to sign a statement that he would not sit for the Sunday Services. He signed. The Christians of the place saw the writer along with the chowkidar and explained to him of their situation. They said that they felt light after they explained their trouble. This trouble is still there but it is hoped that it would wane out by itself.

4). The fourth is, again, connected with a gram sevak in the Bitaipur Parish. The gram sevak lost his diary while cycling along a foot-path in a jungle surrounding a village called Bodagaon. He put the book on the cycle seat carrier at the back and cycled when he lost it. A little and a girl who belong to our Christian family found the book while they were after their herd of cattle. They took it home. The following day, the boy went to the village school and told his school mates that he found a book on the path the previous day. The boys informed the teacher of this and this latter the gram sevak came to know. The teacher and the gram sevak had a talk and there ensued that the gram sevak lost Rs. 162 which was put in the book. They then charged the Christian family to return the money. These two and the Gountia of the village fabricated a statement in writing that the head of our Christian family admitted that he got the money from the book after the boy got it home and that he would return it. They had the thumb impression of some one and wrote the name of our Christian underneath it. They sent the paper to the police station concerned. Our Christians were afraid of the charge and two of them ran to Ambikapur walking all the way for 60 miles. After hearing the story of missing money, the writer pointed to them that it was unusual that he would put money in a book and put it on the carrier of his cycle and drive it. Further, it was strange that he kept quiet for the whole night when he knew that book containing so big an amount of money was lost on the way. Any one would gather some people and go a long way taking a light if it grew dark. From such observations, it was clear that there was no money in the book. At this, our men said that all the people said the same that no one would put the money in the book and fix the book on the cycle carrier. Again, our men said that the sub-inspector of police too got angry with the gram sevak when our head of the family said that it was not his thumb impression but of somebody's. The writer calmed the worried minds of our Christian and sent them back saying that nothing would happen to them and that they should tell the Gountia to watch his step not to proceed further in the matter. After another ten days, our men ran to Ambikapur again hearing some threat from the gram sevak and the teacher. But the writer spoke with them and made them steady and sent them back saying that he would be there if anything would happen to them. Nothing happened thereafter and our Pastor visited the place a couple of times. Again, the gram sevak reported to the police that he could not recover his money owing to the interference of the Pastor. It gradually died out and peace prevails there now at the village.

But for these sporadic cases from the lower grade employees of the Government, the troubles non-Christians are absent.



### 3. Financial Information of the Field

Year	Estimated Budget	The Hoped for Offg.	American Subsidy asked for	Offerings actually got	Re-Rents
1964	1,39,700	5,000	1,34,700	8,191.12	181

This table is laid down to be in line with the previous reports.

The hoped for offering is taken off from the estimated budget.

The balance is the actual offering after taking off the hoped for offering is retained in the budget.

We hope to go forward in raising more offerings every year and reduce the rental drain on the field fund.

### 4. Educational Work

#### i. Boarding Homes:

Amalikapur	Itapur	Mumbai	Manpur
108--91	32--45	9--9	0--0

In the boarding homes, the first figures show the number at the beginning of 1964 and the second figures, the numbers at the end of the year.

For the year, 1964, we did not have a set to be confirmed. We have had the rest of the activities as shown in the previous report.

#### ii. Primary School at Amalikapur:

We have 21 Christians and 12 non-Christians in the year, 1964-- 33 in all. The teacher does good work. There is a Bible period in the time table. This teacher is one of the 83 pschiaraks in 1964 and he is teacher trained.

#### iii. The Bible Training School & Other Theological Matters:

##### A. Bible Training School:

There are 6 men who are from Gossner and 4 men from among the Sarajuja Christians under training. All but one are married. They go out into work in June, 1965, having finished their training in the school.

As from July, 1964, this school is shifted its residence to the 23.23 acres site, with a prayer to await the dedication of the new buildings at the next Newcomer visit.

##### B. The Seminary Student:

This student is doing his first year work in the 3<sup>rd</sup> grade at the Theological College, Ranchi. The authorities said that he is doing good work for he is industrious.

##### C. Women's Classes:

At the beginning of 1964 we had 12 women attending these classes but one of the trainees left the class and the two women who could attend the class while at the place where the writer lives, left attending owing to distance when shifted to 23.23 acres. Now three only are the ones who know how to read and write and the rest 6 illiterates are picking up slowly. The work of these classes was laid down in the previous report.

### 3. Financial Information of the Field

Year	Estimated Budget	The Hoped for Offg.	American Subsidy asked for	Offerings actually got	Rents
1964	1,39,700	5,000	1,34,700	8,191.12	181

This table is laid down to be in line with the previous reports.

The hoped for offering is taken off from the estimated budget.

The balance is the actual offering after taking off the hoped for offering is retained in the budget.

We hope to go forward in raising more offerings every year and reduce the rental drain on the field fund.

### 4. Educational Work

#### 1. Boarding Homes:

Amolikapur	Itapur	Kushal	Kanpur
105--91	32--45	9--9	6--0

In the boarding homes, the first figures show the number at the beginning of 1964 and the second figures, the numbers at the end of the year.

For the year, 1964, we did not have a set to be confirmed. We have had the rest of the activities as shown in the previous report.

#### 1. Primary School at Amolikapur:

We have 21 Christians and 12 non-Christians in the year, 1964-- 33 in all. The teacher does good work. There is a Bible period in the time table. This teacher is one of the 83 trainees in 1964 and he is teacher trained.

#### iii. The Bible Training School & Other Theological Matters:

##### A. Bible Training School:

There are 6 men who are from Gossner and 4 men from among the Garujs Christians under training. All but one are married. They go out into work in June, 1965, having finished their training in the school.

As from July, 1964, this school is shifted its residence to the 13.23 acres site, with a prayer to await the dedication of the new buildings at the next headquarters visit.

##### B. The Seminary Student:

This student is doing his first year work in the B.Th. grade at the Theological College, Ranchi. The authorities said that he is doing good work, for he is industrious.

##### C. Women's Classes:

At the beginning of 1964 we had 12 women attending these classes but one of the trainees left the class and the two women who could attend the class while at the place where the writer lives, left attending owing to distance when shifted to 13.23 acres. Now three only are the ones who know how to read and write and the rest 6 illiterates are picking up nicely. The rest of the work of these classes was laid down in the previous report.



## 5. Festivals

All the Christian Festivals were observed to the best of our possibilities.

### i. Easter:

At the cemetery early in the morning, around 300 or more Lutherans gathered to participate in the Service. We all went in a procession singing the Easter songs. Thereafter, we had the Easter Service which was well attended.

### ii. Reformation-Lay: Lenten Meetings:

This should precede No. 1 but as it is not impossible to come in here when there is 'excuse' to set right the matter.

We observed all the important occasions of this season: Ash Wednesday, mid-week prayer meetings, not only at the writer's lodge but also in the paras (petas) too, Palm Sunday with all its spectacle, Holy Week meetings and especially the Good Friday with its midday & midday meditation and then the Easter.

### iii. Reformation Day:

This festival with its sports and distribution of prizes on Nov. 10 was one of joy. A few outstanding points of Reformation were attempted to put into the minds of our young and old.

### iv. Christmas:

The usual joys of 'inviting the Hindu public who are given tea with all the home made things by the writer's wife. This time the writer's wife made a sweet and distributed to the Christian audience after the Christmas Service. We had a drama, 'Athasakabi', enacted by our Christians. A big audience, both Christian and non-Christian attended and listened in silence.

## 6. Medical work

The usual distribution of the 999 Langerapet medicines is going on. There is a great expectation, both from the Christian and non-Christian public, that we are ~~cease~~ contemplating to open a hospital. We hope that the authorities will care to note this to do what they in their good pleasure intend to do.

## 7. Distinguished Visitors

Visitors in the period are nil.

Thus, this report is done and finished by 3:50 a.m. of 12-3-1965 for want of time in rugged way. It is hoped that you bear with writer.

Thanks for your patient going through with me.

Ambikapur,  
12-3-1965.

Sd. A. Anand Rao

# Furgujs - Board

1) Humanitar - Aktivität!!  
Angstium geöffnet! Fühlhals n Körper eingeweiht!!

Zement - Not!!

Stb - f. Körperbau!!

ad 7.) 1958 früher frühling als W.T. Furgujs / Softhülle  
1959 (März) Integration!! approved  
Softhülle fast zu fassen!!  
fäut und!!

Nov. 1960. ofur Softhülle - Mann

1961 abrupt!!

1963 abrupt!!

1964 abrupt!!

Page: Neia: 1959

WSS jet bricht!!

Neia Situation! Neia Comité!!

8 Andre Hospital - 4 jenseitig - pflöge - unter!!



**Gossnersche Missionsgesellschaft**

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4

Berlin-Friedenau,

Konto-Nr. 7480

Berlin-Friedenau, am

Handjerystraße 19/20

Telefon: 83 01 61

Sch





St



T-V



Bericht des Gremiums für Theologische Ausbildung

(1961 - 1965)

Rev. Tiga

"Yesu Sahay" - Gott sei mit - dem Präsidenten der Kirche, dem Vorsitzenden sowie allen anderen Anwesenden. Das Gremium besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

- |                     |                                       |
|---------------------|---------------------------------------|
| 1. Süd-Ost-Anchal   | Rev. J. Topno, Khunti                 |
| 2. ....             |                                       |
| 3. Nord-West-Anchal | Rev. J. Toppo, Ranchi                 |
| 4. Nord-West-Anchal | Rev. Niranjan Ecka, Lohardaga         |
| 5. Orissa - Anchal  | Rev. Christochil Minz, Ratreenkera    |
| 6. Orissa - Anchal  | Rev. Theodor Dungdung, Birmitrapur    |
| 7. Orissa - Anchal  | Rev. C. S. B. Horo, Tezpur            |
| 8. Assam - Anchal   | Rev. P. D. S. Bage, Ghaghra, Sardipur |
| 9. Vorsitzender     | Rev. J. J. P. Tiga                    |

Alle wichtigen Aufgaben werden von diesem Gremium ausgeführt, und bei dessen Abwesenheit übernimmt das Exekutiv-Komitee die Arbeit. Vorschläge und Berichte werden dem KSS zur Begutachtung zugeleitet. Drei Institutionen stehen unter diesem Gremium, und zwar:

Theologische College, Pracharak Training School und Tabita-School. Aufgrund der Bitte des KSS werde ich die Berichte der einzelnen Institutionen getrennt aufführen.

- a) Anhebung des Colleges zum B.D. Niveau
- b) Pastoralkolleg für die Pastoren in Assam

Seit Januar 1964 hat die Gossner Mission die Stipendien für die Studenten an den drei Schulen übernommen. Letztes Jahr erhielten die College-Studenten ein Stipendium von Rs. 40 pro Monat und die Studenten der anderen zwei Schulen erhielten Rs. 30 pro Monat. Insgesamt wurde ein Betrag von Rs. 36.000 zur Verfügung gestellt.

Die Sitzung des Gremiums für Theologische Ausbildung fand am 3. März 1965 in Anwesenheit von Direktor Dr. Berg von der Gossner Mission statt. Auf dieser Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, daß die College-Studenten in Zukunft Rs. 50 pro Monat und die anderen Studenten Rs. 40 pro Monat erhalten sollten. Direktor Dr. Berg übernahm dafür die volle Verantwortung. Außerdem wurde in der Sitzung über die Gehaltstabellen der Lehrer diskutiert, die eine Erhöhung ihrer Einkünfte fordern. Dem KSS wurde eine Empfehlung vom Serampore Senat für das Personal des Colleges überreicht.

Lutherische Theologische College in Ranchi

1. Personal

Seit 1961 werden am College nur fünf Lehrer beschäftigt:

Personalstand im Jahre 1961:

1. Rev. H. Kloss, M.T.H.
2. Rev. S. Surin, Principal, B.A. M.T.H.
3. Rev. N. Minz, M.A. B.D. M.T.H.
4. Rev. S.A.B. Lakra, L.T.H. B.D.
5. Pandit L. Pathak, B.A. halbtags

Im August 1962 ließ sich Rev. N. Minz beurlauben, um im Ausland seine Studien fortzusetzen. Rev. S. Kujur übernahm seine Stelle im Mai 1963. Im April 1963 verließ Pastor Kloss das College, um für ein Jahr Heimaturlaub in Deutschland zu verbringen. Die folgenden vier Lehrer übernahmen teilweise seine Arbeit:

1. Pastor D. M. Bage
2. Pastor J. J. P. Tiga
3. Pastor J. Lakra
4. Pastor M. Tete.

Pastor Kloss kehrte im April 1964 zurück und nahm seine Arbeit wieder auf.

2. Studenten

Das College kann nur 24 Studenten aufnehmen, und zwar jede zwei Jahre.

Die Studenten kommen aus folgenden Anchals bzw. Stellen:

	1961	1962	1964
Assam-Anchal	-	1	1
Orissa-Anchal	2	1	3
Nord-West-Anchal	4	3	6
Süd-Ost-Anchal	7	2	1
Khuntitoly-Synode	3	-	2
Nord und Luth. Kirche	-	1	1
Surguja Missionsgebiet	-	-	1



Soloman Tirakwar starb im Oktober 1964, so daß im Augenblick nur 20 Studenten am College sind. Es wurde auch ein Mädchen aus dem Headquarter in Ranchi am College aufgenommen. Vier Plätze wurden für Mädchen reserviert, aber nur eine Studentin hat um ihre Aufnahme gebeten. Wir hoffen, daß auch noch andere Gemeinden sich daran beteiligen. Bis jetzt haben 32 Studenten das L.T.H. Examen am College bestanden.

### 3. College-Gebäude

Der Unterricht findet immer noch im alten Gebäude, das 1958 errichtet wurde, statt. Damals standen fünf große Räume und ein kleines Büro zur Verfügung. Im Jahre 1964 wurden drei weitere Räume angebaut. Zu Beginn des neuen Semester hoffen wir, in das neue Gebäude umziehen zu können.

### 4. Bibliothek

Es besteht auch eine kleine Bibliothek, wo ungefähr 2.000 Bücher vorhanden sind. Außer einigen neuen Büchern, die vom Ausbildungsfonds zur Verfügung gestellt wurden, sind die meisten Bücher sehr alt, so daß die jetzige Bibliothek nicht zufriedenstellend ist. Während der Zeit des Kirchenkampfes in unserer Kirche wurden viele gute Bücher aus der Bibliothek entfernt.

### 5. Finanzen

In der Zeit von 1962 - 1964 wurden von der Gossner Mission Rs. 41.506,74 für das Theologische College bewilligt. Einige höhere Stellen der Kirche, das zuständige Gremium des Colleges sowie das KSS planen, P.D. Kurse von Juni 1965 ab und B.D. Kurse von Juni 1966 aufzunehmen. Aufgrund eines Beschlusses des KSS und des Property Boards (Gremium für die Verwaltung des Eigentums der Gossner Kirche) wird der Platz des Colleges verlegt. Das Gelände des Colleges muß umzäunt werden, so daß die Lehrer sowie die Studenten die Möglichkeit zum Gartenbau erhalten.

Im Jahre 1949 wurde das College der Serampore Universität angeschlossen. In 15 Jahren haben 32 Studenten das L.T.H. Examen bestanden, und davon bestand ein Student das Dip-in Examen und vier das B.D. Examen. Zwei Studenten sind nach Deutschland gegangen, um höhere theologische Studien aufzunehmen, und ein Student kehrte von Amerika zurück und wurde als Oberlehrer der Pracharak-Training-School in Govindpur eingesetzt.

Pracharak-Training-School / Govindpur

Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten wurde diese Schule für einige Zeit geschlossen, nahm aber ihre Arbeit im Jahre 1955 wieder auf.

Personal: 1. Pastor M. Tete, Leiter

2. Pastor C.U. Dang und Pastor Samuel Surin.

Vorher waren Pastor C.K. Bhengra, P.D. Soreng, M.Sanga und Pastor Hanuk Minz Lehrer dieser Schule.

Studenten: 1955 56...

1956 57... 14

1957 58... 15

1958 59... 11

1959 60... 11

Anchal	1961-1962	1963-1964	1964-1965	1965-1966		
Assam	6	3	1	1	=	11
Süd-Ost-A.	7	7	5	11	=	30
Khuntitoli-Syn.	2	1	2	1	=	6
Nord-West-An.	4	1	5	4	=	14
Orissa-Anchal	1	2	1	5	=	9
N.M.S.	1	-	-	-	=	1
J.M.B.	3	3	-	3	=	9

Insgesamt: 80

=====

Bijuli mashi vom Raxaul Christenrat ist mit seiner Familie zu uns gekommen, um sich theologisch ausbilden zu lassen. Mit Hilfe seiner Kirche wird eine Unterkunft für ihn und seine Familie errichtet werden.

Schulgebäude

Mit dem Bau der Pracharak-Training-Schule wurde im Jahre 1959 begonnen, und am 20. November 1960 konnte sie in Govindpur eingeweiht werden. Es stehen Plätze für 50 Studenten zur Verfügung.



Mittel für den Bau dieser Schule wurden von folgenden Stellen und Gliedern bereitgestellt:

Name:	Betrag:
1. GEL Church Property Board	Rs. 2.000,--
2. Mahilla Samittee Govindpur	" 50,--
3. Mahilla Samittee Ranchi	" 94,24
4. Mahilla Samittee Kinkel	" 11,--
5. GEL Church Jatatoly	" 25,25
6. GEL Church Hazaribagh	" 11,81
7. Mr. S. Hansa	" 11,22
8. Takarma Sinod	" 40,--
9. GEL Church Gangritia	" 29,19
10. Burju Ilaka	" 10,--
11. Fräulein A. Diller	" 630,--
12. Assam Anchal	" 483,75
13. Gossner Mission	" 2.000,--
14. D. Lokies	" 1.000,--
	Rs. 6.396,46
	=====

#### Finanzielles

	1961	1962	1963	1964
Gehälter	4.392,--	5.062,--	3.684,--	3.888,--
Unvorhergesehene Ausgaben	60,--	60,--	60,--	60,--
Stipendien	4.608,--	4.404,--	4.246,--	11.370,38
Bibliothek	-	100,--	-	120,--
	9.060,--	9.626,--	7.990,--	15.438,38
	=====			

Der Gesamtbetrag beläuft sich auf Rs. 42.114,38, und von diesem Betrag stellte die Gossner Mission Rs. 11.370,-- und das KSS Rs. 30.744,38 zur Verfügung.

In der Bibliothek befinden sich zur Zeit nur ca. 150 Bücher, und aus diesem Grunde ist es notwendig, neue theologische Bücher anzuschaffen.

Tabita Bibel- und Ausbildungsschule in Govindpur

Personal:

Die Tabita-Schule hat z.Zt. folgendes Personal:

1. Fräulein D. Hemrom, Leiterin
2. Fräulein S. Horo, Hausmutter
3. Fräulein S. Töpno
4. Pastor M. Topno

Bemerkung:

Fräulein Mahima Horo und Amoni Toppo geben ebenfalls Unterricht, so lange das "Heim für die Blinden" noch nicht eröffnet ist. Auch beteiligt sich Synoden-Präsident Pastor H. an der Unterrichtung.

Studenten

Folgende Studenten waren bzw. sind an der Schule:

Anchal	1961-1962	1963-1964	1965-1966
Assam-A.	1	2	2
Süd-Ost-Anchal	26	23	18
Nord-West-A.	2	4	2
Orissa-Anchal	-	1	3
Khuntitoli-Synode	1	1	7
Reva-Mission	-	1	1
Raxaul-Kirche	-	-	1
Insgesamt:	30	32	34
=====			

Gebäude:

Das Gelände ist nicht groß genug, und der Zustand des Schulgebäudes ist miserabel und kann eines Tages ganz zusammenfallen. Deshalb ist es erforderlich, moderne Gebäude zu bauen.

Einrichtung

Es fehlen uns Bänke, Stühle sowie andere notwendige Gegenstände in der Schule. Daher ist die Anschaffung derselben äußerst wichtig.



### Bibliothek

Bücher im Werte von Rs. 300,-- insg. stehen in der Bibliothek der Tabita-Schule zur Verfügung, worunter sich nur wenige theologische Bücher befinden.

### Lehrplan

Es ist notwendig, die Methoden und den Lehrplan der Ausbildungsschule zu ändern, um den Mädchen noch mehr Möglichkeiten zu geben. Das "Board of Theological Education" (Gremium für theologische Ausbildung) zeigt großes Interesse für eine Änderung in dieser Richtung.

Das Personal sollte auch erhöht werden, so daß jeder Zweig der Schule reibungslos arbeiten kann, wie z.B. "Dienst an den Blinden" und Hauswirtschaftsausbildung etc.

### Finanzielles

	1964	Einnahmen	Ausgaben
1. Gehälter		3.084,--	3.174,-- Rs.
2. Unvorhergesehene Ausgaben		120,--	120,-- "
3. Reisegelder		14,--	14,-- "
4. Reparaturen am Haus		53,70	53,70 "
5. Mahilla Samittee Ranchi		50,--	-
6. Mutaf Rakat		80,--	-
7. Stipendien Gossner Mission		10.800,--	Verpfleg. 7.166,--"
8. Andere Studentengebühren		728,50	
9. Gärtnerei		43,97	
10. Taschengeld etc.			
Gesamteinnahmen: Rs.		14.974,24	
		=====	
Gesamteinnahmen:	14.974,24	Taschengeld	1.080,--
Gesamtausgaben:	<u>13.069,52</u>	Bücher	360,--
Saldo: Rs.	1.904,72	Medizin	48,38
	=====	Andere Ausg.	180,--
		Verschiedenes	<u>873,47</u>
		Ausgaben:Rs.	2.541,85
			=====
		Gesamtausgaben:	<u>13.069,52 Rs.</u>

Am Ende des Berichts wurde über die Epistel von St. Paul nachgedacht: Wir sollten uns immer in der Richtung unseres Zieles bewegen und die toten und vergangenen Dinge hinter uns lassen. Rev.J.J. Tiga, Vorsitzender

Bericht des Gremiums für Theologische Ausbildung

(1961 - 1965)

Töga

"Yesu Sahay" - Gott sei mit - dem Präsidenten der Kirche, dem Vorsitzenden sowie allen anderen Anwesenden. Das Gremium besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

- |                     |                                       |
|---------------------|---------------------------------------|
| 1. Süd-Ost-Anchal   | Rev. J. Topno, Khunti                 |
| 2. ....             |                                       |
| 3. Nord-West-Anchal | Rev. J. Toppo, Ranchi                 |
| 4. Nord-West-Anchal | Rev. Niranjan Ecka, Lohardaga         |
| 5. Orissa - Anchal  | Rev. Christochil Minz, Ratrebenkera   |
| 6. Orissa - Anchal  | Rev. Theodor Dungdung, Birmitrapur    |
| 7. Orissa - Anchal  | Rev. C. S. B. Horo, Tezpur            |
| 8. Assam - Anchal   | Rev. P. D. S. Bage, Ghaghra, Sardipur |
| 9. Vorsitzender     | Rev. J. J. P. Tiga                    |

Alle wichtigen Aufgaben werden von diesem Gremium ausgeführt, und bei dessen Abwesenheit übernimmt das Exekutiv-Komitee die Arbeit. Vorschläge und Berichte werden dem KSS zur Begutachtung zugeleitet. Drei Institutionen stehen unter diesem Gremium, und zwar:

Theologische College, Pracharak Training School und Tabita-School. Aufgrund der Bitte des KSS werde ich die Berichte der einzelnen Institutionen getrennt aufführen.

- a) Anhebung des Colleges zum B.D. Niveau
- b) Pastorkolleg für die Pastoren in Assam

Seit Januar 1964 hat die Gossner Mission die Stipendien für die Studenten an den drei Schulen übernommen. Letztes Jahr erhielten die College-Studenten ein Stipendium von Rs. 40 pro Monat und die Studenten der anderen zwei Schulen erhielten Rs. 30 pro Monat. Insgesamt wurde ein Betrag von Rs. 36.000 zur Verfügung gestellt.

Die Sitzung des Gremiums für Theologische Ausbildung fand am 3. März 1965 in Anwesenheit von Direktor Dr. Berg von der Gossner Mission statt. Auf dieser Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, daß die College-Studenten in Zukunft Rs. 50 pro Monat und die anderen Studenten Rs. 40 pro Monat erhalten sollten. Direktor Dr. Berg übernahm dafür die volle Verantwortung. Außerdem wurde in der Sitzung über die Gehaltstabellen der Lehrer diskutiert, die eine Erhöhung ihrer Einkünfte fordern. Dem KSS wurde eine Empfehlung vom

Serampore Senat für das Personal des Colleges überreicht.



Lutherische Theologische College in Ranchi

1. Personal

Seit 1961 werden am College nur fünf Lehrer beschäftigt:

Personalstand im Jahre 1961:

1. Rev. H. Kloss, M.T.H.
2. Rev. S. Surin, Principal, B.A. M.T.H.
3. Rev. N. Minz, M.A. B.D. M.T.H.
4. Rev. S.A.B. Lakra, L.T.H. B.D.
5. Pandit L. Pathak, B.A. halbtags

Im August 1962 ließ sich Rev. N. Minz beurlauben, um im Ausland seine Studien fortzusetzen. Rev. S. Kujur übernahm seine Stelle im Mai 1963. Im April 1963 verließ Pastor Kloss das College, um für ein Jahr Heimaturlaub in Deutschland zu verbringen. Die folgenden vier Lehrer übernahmen teilweise seine Arbeit:

1. Pastor D. M. Bage
2. Pastor J. J. P. Tiga
3. Pastor J. Lakra
4. Pastor M. Tete.

Pastor Kloss kehrte im April 1964 zurück und nahm seine Arbeit wieder auf.

2. Studenten

Das College kann nur 24 Studenten aufnehmen, und zwar jede zwei Jahre.

Die Studenten kommen aus folgenden Anchals bzw. Stellen:

	1961	1962	1964
Assam-Anchal	-	1	1
Orissa-Anchal	2	1	3
Nord-West-Anchal	4	3	6
Süd-Ost-Anchal	7	2	1
Khuntitoly-Synode	3	-	2
Nord und <u>Luth.</u> Kirche	-	1	<u>1</u>
Surguja Missionsgebiet	-	-	1

Soloman Tirakwar starb im Oktober 1964, so daß im Augenblick nur 20 Studenten am College sind. Es wurde auch ein Mädchen aus dem Headquarter in Ranchi am College aufgenommen. Vier Plätze wurden für Mädchen reserviert, aber nur eine Studentin hat um ihre Aufnahme gebeten. Wir hoffen, daß auch noch andere Gemeinden sich daran beteiligen. Bis jetzt haben 32 Studenten das L.T.H. Examen am College bestanden.

### 3. College-Gebäude

Der Unterricht findet immer noch im alten Gebäude, das 1958 errichtet wurde, statt. Damals standen fünf große Räume und ein kleines Büro zur Verfügung. Im Jahre 1964 wurden drei weitere Räume angebaut. Zu Beginn des neuen Semester hoffen wir, in das neue Gebäude umziehen zu können.

### 4. Bibliothek

Es besteht auch eine kleine Bibliothek, wo ungefähr 2.000 Bücher vorhanden sind. Außer einigen neuen Büchern, die vom Ausbildungsfonds zur Verfügung gestellt wurden, sind die meisten Bücher sehr alt, so daß die jetzige Bibliothek nicht zufriedenstellend ist. Während der Zeit des Kirchenkampfes in unserer Kirche wurden viele gute Bücher aus der Bibliothek entfernt.

### 5. Finanzen

In der Zeit von 1962 - 1964 wurden von der Gossner Mission Rs. 41.506,74 für das Theologische College bewilligt. Einige höhere Stellen der Kirche, das zuständige Gremium des Colleges sowie das KSS planen, P.D. Kurse von Juni 1965 ab und B.D. Kurse von Juni 1966 aufzunehmen. Aufgrund eines Beschlusses des KSS und des Property Boards (Gremium für die Verwaltung des Eigentums der Gossner Kirche) wird der Platz des Colleges verlegt. Das Gelände des Colleges muß umzäunt werden, so daß die Lehrer sowie die Studenten die Möglichkeit zum Gartenbau erhalten.

Im Jahre 1949 wurde das College der Serampore Universität angeschlossen. In 15 Jahren haben 32 Studenten das L.T.H. Examen bestanden, und davon bestand ein Student das Dip-in Examen und vier das B.D. Examen. Zwei Studenten sind nach Deutschland gegangen, um höhere theologische Studien aufzunehmen, und ein Student kehrte von Amerika zurück und wurde als Oberlehrer der Pracharak-Training-School in Govindpur eingesetzt.





Mittel für den Bau dieser Schule wurden von folgenden Stellen und Gliedern bereitgestellt:

Name:	Betrag:
1. GEL Church Property Board	Rs. 2.000,--
2. Mahilla Samittee Govindpur	" 50,--
3. Mahilla Samittee Ranchi	" 94,24
4. Mahilla Samittee Kinkel	" 11,--
5. GEL Church Jatatoly	" 25,25
6. GEL Church Hazaribagh	" 11,81
7. Mr. S. Hansa	" 11,22
8. Takarma Sinod	" 40,--
9. GEL Church Gangritia	" 29,19
10. Burju Ilaka	" 10,--
11. Fräulein A. Diller	" 630,--
12. Assam Anchal	" 483,75
13. Gossner Mission	" 2.000,--
14. D. Lokies	" 1.000,--
	Rs. 6.396,46
	=====

Finanzielles

	1961	1962	1963	1964
Gehälter	4.392,--	5.062,--	3.684,--	3.888,--
Unvorhergesehene Ausgaben	60,--	60,--	60,--	60,--
Stipendien	4.608,--	4.404,--	4.246,--	11.370,38
Bibliothek	-	100,--	-	120,--
	9.060,--	9.626,--	7.990,--	15.438,38
	=====			

Der Gesamtbetrag beläuft sich auf Rs. 42.114,38, und von diesem Betrag stellte die Gossner Mission Rs. 11.370,-- und das KSS Rs. 30.744,38 zur Verfügung.

In der Bibliothek befinden sich zur Zeit nur ca. 150 Bücher, und aus diesem Grunde ist es notwendig, neue theologische Bücher anzuschaffen.



Tabita Bibel- und Ausbildungsschule in Govindpur

Personal:

Die Tabita-Schule hat z.Zt. folgendes Personal:

1. Fräulein D. Hemrom, Leiterin
2. Fräulein S. Horo, Hausmutter
3. Fräulein S. Tapno
4. Pastor M. Topno

Bemerkung:

Fräulein Mahima Horo und Amoni Toppo geben ebenfalls Unterricht, so lange das "Heim für die Blinden" noch nicht eröffnet ist. Auch beteiligt sich Synoden-Präsident Pastor H. an der Unterrichtung.

Studenten

Folgende Studenten waren bzw. sind an der Schule:

Anchal	1961-1962	1963-1964	1965-1966
Assam-A.	1	2	2
Süd-Ost-Anchal	26	23	18
Nord-West-A.	2	4	2
Orissa-Anchal	-	1	3
Khuntitoli-Synode	1	1	7
Reva-Mission	-	1	1
Raxaul-Kirche	-	-	1
Insgesamt:	30	32	34
=====			

Gebäude:

Das Gelände ist nicht groß genug, und der Zustand des Schulgebäudes ist miserabel und kann eines Tages ganz zusammenfallen. Deshalb ist es erforderlich, moderne Gebäude zu bauen.

Einrichtung

Es fehlen uns Bänke, Stühle sowie andere notwendige Gegenstände in der Schule. Daher ist die Anschaffung derselben äußerst wichtig.

### Bibliothek

Bücher im Werte von Rs. 300,-- insg. stehen in der Bibliothek der Tabita-Schule zur Verfügung, worunter sich nur wenige theologische Bücher befinden.

### Lehrplan

Es ist notwendig, die Methoden und den Lehrplan der Ausbildungsschule zu ändern, um den Mädchen noch mehr Möglichkeiten zu geben. Das "Board of Theological Education" (Gremium für theologische Ausbildung) zeigt großes Interesse für eine Änderung in dieser Richtung.

Das Personal sollte auch erhöht werden, so daß jeder Zweig der Schule reibungslos arbeiten kann, wie z.B. "Dienst an den Blinden" und Hauswirtschaftsausbildung etc.

### Finanzielles

	1964	Einnahmen	Ausgaben
1. Gehälter		3.084,--	3.174,-- Rs.
2. Unvorhergesehene Ausgaben		120,--	120,-- "
3. Reisegelder		14,--	14,-- "
4. Reparaturen am Haus		53,70	53,70 "
5. Mahilla Samittee Ranchi		50,--	-
6. Mutaf Rakat		80,--	-
7. Stipendien Gossner Mission		10.800,--	Verpfleg. 7.166,--"
8. Andere Studentengebühren		728,50	
9. Gärtnerei		43,97	
10. Taschengeld etc.			
Gesamteinnahmen: Rs.		14.974,24	
Gesamteinnahmen:	14.974,24	Taschengeld	1.080,--
Gesamtausgaben:	13.069,52	Bücher	360,--
Saldo: Rs.	1.904,72	Medizin	48,38
		Andere Ausg.	180,--
		Verschiedenes	873,47
		Ausgaben:Rs.	2.541,85
		Gesamtausgaben:	13.069,52 Rs.

Am Ende des Berichts wurde über die Epistel von St. Paul nachgedacht: Wir sollten uns immer in der Richtung unseres Zieles bewegen und die toten und vergangenen Dinge hinter uns lassen. Rev.J.J. Tiga

, Vorsitzender



Report of Board of Theological Education  
(1961-1965)

Tigra

No. 9

"Jeshu Sehay" to Pramukh Adhyaksh of Church Federation, Chairman and to all others. At present these are the members of the Board.

1. South East Anchal - Adhyaksh Rev. J. Topro. Khunti (seet)
2. ....
3. North South Anchal - Rev, John Toppo, - Ranehi
4. North South Anchal - Rev, Niranjam Coeka, Lehandaaga.
5. Orisa Anchal - Rev, Christochil-Ming, Ratrebunkera.
6. Orisa Anchal - Rev, Theodor Dungdung, Birmitrapur
7. Orisa Anchal - Adhyaksh Rev, C.S.B. Horro, Tejpur.
8. Assam Anchal - Rev, P.D.S. Bage, Gheghra, Sandipur
9. Chairman - Rev. J.J.P. Tigga, Executive Officer.

This Board holds to do all the important works, <sup>but</sup> when it is absent the Executive Committee takes over the charge to do its function. All the judgements and the findings are sent to K.S.S. for its recommendation. There are three bodies under this Board, namely: Theological College, ~~Pastor~~ Training School and Talita School. These all are governed by the by the College Council and managing committee respectively.

According to the request of K.S.S. here I am sending the reports of all the bodies separately.

- a. To increase the college up to the B.D. standard.
- b. To make the provision of a refresher course for the pastor of Assam.

Since January 1964, the Gossner <sup>Mission</sup> Church has taken the whole charge burden of stipend of the students of these three bodies. Last year the college students got the stipend at the rate of Rs 40/- and both other students got at the rate of Rs. 30/- per month. Thus the whole expense was Rs 36000/- (Thirty six thousand)

The board meeting was held on 3.3.65. along with the Director D. Burge, where it was held, that a resolution is being passed to increase the stipend of college students at the rate of Rs. 50/- per month and Rs. 40/- of the both schools' students, so that the students may fulfill their necessities. Besides it Director D. Burge is taking full responsibilities of it.

The matter of pay scale was also put before this board. A recommendation from Sirampur Senate, about the College Staff is also sent to K.S.S. for its decision. The demand of the teachers is to increase their pay scale.

1. Staff - Since 1961, there are engaged only 5 teachers in this profession. These were the staff in 1961.

1. Rev, H. Clouss. M.T.H
2. Rev, S. Surin, Principal. B.A. M.T.H.
3. Rev, N. Minz, M.A. B.D. M.T.H.
4. Rev, S. A. B. Lakra L.T.H. B.D
5. Pandit. L. Pathak B.A. Panti time.

In August 1962, Rev N. Minz took leave for foreign study. So Rev, S. Kujur came in his place in May 1963. In April 1963 Rev, Clouss went to Germany for one year and four teachers were deputed as a panti time in his place. They were as follows, —

1. Rev, D.M. Bage.
2. Rev, J.J.P. Tigga.
3. Rev, J. Lakra.
4. Rev, M. Tete.

In April 1964. Rev Clouss once again returned back to India and returned, resumed his duty.

## 2. Students Group.

In the college there are only 24 seats for the students and they are admitted here in every two years. The number of the students are as follows, —

Anchel	1961	1962	1964
Assam	.	1	1
Orisa	2	1	3
North West	4	3	6
South East	7	2	1
Khunti Toly Sinod	3	.	2
Northern and Lutheran Church	.	1	1
Surguja mission field	.	.	1

Solomon Tirakwar died in Oct 1964, so at present there are only 20 students in the institution. One sister is also admitted in this college belonging to Ranchi head quarter. Here four seats were reserved for the girls but only one girl student took her admission. It is expected that other "Mandli" should also make this provision for them. Uptill now 32 students have passed the L.T.H. Examination from this institution.

## 3. College Building

The students are still reading in the old building. This building was established in the year 1958. in which five big rooms and one small office was attached to it. In the year 1964 three more rooms are constructed the classes and hostel are being served with them. In the beginning of the session, it is expected to come in the new building.

## 4. Furniture

There are shortage of benches, chairs and other necessary articles in the school. Therefore it should be arranged immediately.



There is also a small library room in which about 2000 books are kept. Except few new books which have been given by the Theological Education Fund, most of the books are very old. At present the condition of the library is not satisfactory. On that time when the disturbance was prevailed in the church, many good books removed from here.

### 5, Finance

In the Session 1962-1964 a sum of Rs. 41506.74 Paise was given by the Gossner Mission to regulate this institution. Many higher authorities of the Church, Board College Council, and K.S.S. are thinking to start P.D. Course from June 1965 and B.D. course from June 1966.

According to the decision of K.S.S. and properly Board the site of the college is being transferred. The college compound must be fenced so that the students and the teachers may get a chance for gardening.

In the year 1949 our college was affiliated by the Sirampur University, hence in 15 years 32 students passed the L.T.H examination. Among these students, one passed the Dip-in-Eed Exam - and 4 B.D. Exam. Two of them have gone to Germany for higher Theological Training. One returned from America and has become the Headmaster of Pastor Training School.

### Pracharak - Pastor Training School, Gobindpur.

Due to the financial difficulties this school was closed for some times but in the year 1955 it was reopened.

### 6. Staff

1. Rev. M. Tete, Headmaster
2. Rev. C.U. Dang and Pastor Samuel Sunin.

Previously late pastor, C.K Bhingra, P.D Soreng, M. Sanga and Pastor Hanuk Minz, were the teacher of this school.

2. Students =	1955	56	...	
	1956	57	...	14
	1957	58	...	15
	1958	59	...	11
	1959	60	...	11

Anchal	1961-62	63-64	64-65	65-66	
Assam	6	3	1	1	= 11
S. E.	7	7	5	11	= 30
Khutitoly	2	1	2	1	= 6
N. W.	4	1	5	4	= 14
Orisa	1	2	1	5	= 9
N.M.S	1	.	.	.	= 1
J.M.B	3	3	.	3	= 9

Total 80

Bijuli mashi from Raxaul Christian Council has come with his family to take the Theological Training. By the help of the his church a residence is being built to reside his family.

## 7. School Building

In the Year 1959 the <sup>prach.</sup> ~~pastor~~ training was started school of Golindpur was started to build and was dedicated in 20th Nov 1960. Now there are 50 seats for the students to live in.

The following groups and the members donated in constructing, the Golindpur's Pastor Training School.

<u>Name.</u>	<u>Amount</u>
1. G.E.L. Church Property Board	Rs 2000.00
2. Mahilla Samitte Golindpur	" 50.00
3. Mahilla Samitte Raneli	" 94.24
4. Mahilla Samitte Kinkal	" 11.00
5. G.E.L. Church Jata Toly	" 25.25
6. G.E.L. Church Hazari'bagh	" 11.81
7. Shri S. Hansa	" 11.22
8. Takarma Sinod	" 40.00
9. G.E.L. Church Gangrutia	" 29.19
10. Burgu Ellaka (Area)	" 10.00
11. Miss. A. Diller	" 630.00
12. Assam Anchal	" 483.75
13. Gossner Mission	" 2000.00
14. Dr. Loukes	" 1000.00

Total 6386.36 Paise.

## 8. Money Matter

	<u>1961</u>	<u>1962</u>	<u>1963</u>	<u>1964</u>
wages	4392.00	5062.00	3684.00	3888.00
Contingency	60.00	60.00	60.00	60.00
Stipend	4608.00	4404.00	4246.00	11370.38
Library	.. ..	100.00	..	120.00
Total	<u>9060</u>	<u>9626</u>	<u>7990</u>	<u>15438.38</u>

The total amount is Rs 42114.38 Paise and out of this amount a sum of Rs 11370.00 is received from Gossner Mission and Rs. 30744.38 Paise from K.S.S.

At present there are about 150 books in the library therefore it is necessary to purchase new religious books for it.



## 9. Staff.

These are the staff of this institution.

1. Miss. D. Hembrom, Headmistress
2. Miss, S. Horro House mother
3. Miss, Suhawni Topno
4. Pastor Manshid Topno

NOTE - Miss Mahima Horro and Amoni Topno also take the classes, as long their classes "Home for the Blind" does not opens. Sinod President Pastor H. also take the class.

## 10. Student

Following are the numbers of the students -

	1961-62	1963-64	1965-66
Assam	1	2	2
South east	26	23	18
North west	2	4	2
Orisa	0	1	3
Khukitoly Sinod	1	1	7
Reva Mission	0	1	1
Raxaul Church	0	0	1
Total	30	32	34

## 11. Building

The compound is not so sufficient and the condition of the building is also miserable. There is every chance to fall down, therefore it should be built in modern design.

## 12. Furniture

There are is shortage of Benches, chairs and other necessary articles in the school, therefore it should be arranged immediately.

13. Library

At present there are books of Rs. 200/- in which the religious books are very few.

14. Syllabus

It is necessary to change the methods and the syllabus of the training school so that the girls may get more and more advantages from it. B. T. E. is taking much interest in this direction for its benefit.

The number of the staff should also increase so that every branches of school may work their smoothly, such as "Ministry for the blind" infants or childrens education and Domestic Science Education etc.

15. Money Distribution

1964.		
* Wages	income	Expenditure
1. Wages	3084.00	3174.00
2. Contingency	120.00	120.00
3. Travelling	14.00	14.00
4. House repair	53.70	53.70
5. Mahilla Samithi Ranehi	50.00	00.00
6. Mudaf Rakat	80.00	..
7. Scholarship Gossner Mission	10800.00	Mess 7166.00
8. Others Students fee	728.50	
9. Gardenning	43.97	
10. Pocket Money etc		
Total income 14974.24		
Total income - 14974.24		Pocket Money 1080
Total expense - 13069.52		Books 360
Balance 1904.72		Medicin 48.38
		Usual 180.00
		Mericals etc 873.47

2541.82

Total Expense 13069.52

At the end of the report the epistol of St Paul was reflected upon. We should always run towards the goal leaving behind the dead and old things.

Rev. J.J. Tigga  
Chairman Board of Theological  
Education.



## Bericht des Schatzmeisters der Gossner Kirche

*H. Turkey*

Die "Pracharakpan" (Gemeinde) ist der kleinste Körper der Gossner Kirche. Darüber stehen der "Parish" (Pfarrbezirk) "Ilaka", "Synod" und der "Anchal". Die vier Anchals der Kirche sind unabhängig in der Verwaltung und dem Finanzwesen. Die Khuntitoli Synode unterliegt zur Zeit keinem Anchal, sondern ist seit einigen Jahren unter der Kontrolle des KSS, und ebenso ist die Head-Quarter-Gemeinde unter der Aufsicht des Präsidenten (Pramukh Adhyaksh). Der ehemalige Kirchenrat wurde vom KSS ersetzt, und die gemeinsame Verantwortung des KSS ist von größter Wichtigkeit für die Verwaltung sowie für das ganze Leben der Gossner Kirche überhaupt.

Nur von dieser Sicht aus gesehen können die finanzielle Verantwortung, die Missionsarbeit, die Richtlinien sowie der Umfang der Arbeit im allgemeinen klar erkannt werden. Das KSS (Kirchenleitung) ist das Gremium, wo sich die ganze Kirche vereinigt, und spielt die gleiche Rolle wie der Präsident als Symbol der Gossner Kirche.

Das KSS erfüllt die Pflicht der ganzen Kirche und kümmert sich in deren Auftrag um viele Komitees, wie z.B. <sup>das</sup> Theologische College, die Pracharak School, die Tabita-School, sowie um die Gremien für Entwicklungsprojekte etc. Im Gegensatz zu den Anchals ist das KSS von fremden Hilfen abhängig. Zur Zeit sind die einzigen Einnahmequellen des KSS ausländische Beihilfen und Zuteilungen von den Anchals. Eigentlich sollte das KSS die benötigten Beträge vom "Property Department" (Verwaltung des Eigentums der Kirche) erhalten, das jedoch zur Zeit fast noch immer mittellos ist. Wenn die Anchals in dieser Situation dem KSS die festgesetzten Beträge nicht zur Verfügung stellen und die ausländische Hilfe eingestellt würde, dann wäre das KSS eine Schein-Organisation, wir müßten die Mitarbeiter des KSS entlassen und das Büro des Präsidenten der Kirche auflösen. Wir müssen die ausländischen Mittel für die wichtigsten Gebiete der ganzen Kirche verwenden. Deshalb ist es nicht nur ein Fehler, sondern der Wahrheit weit entfernt, das KSS mit irgend einem Anchal zu vergleichen. Diese Dinge mögen einige Mißverständnisse zwischen uns hervorgerufen haben, und vielleicht sind sie auch ein Grund für die Unzufriedenheit in den Anchals.

Nachfolgend einige Angaben über die Hauptausgaben des KSS:

	<u>ca. / Rs.</u>
A. Reguläre Ausgaben	
Gehalt für die KSS-Mitarbeiter, Konferenzen, Büroausgaben, Beiträge, soziale Ausgaben etc.	75.000
B. Ausgaben der verschiedenen Gremien:	
1. für evangelistische Arbeit	90.000
2. für theologische Ausbildung in den drei Schulen	60.000
3. für Ausbildung in der Bethesada Schule	25.000
C. Besondere Ausgaben	
Schulungskurse für Pastoren und Pracharaks	15.000
D. Außerordentliche Ausgaben	
Neue Projekte	50.000

Diese Ausgaben werden von den folgenden drei Haupteinnahmequellen bestritten: Lutherischer Weltbund, Gossner Mission, Anchals.

In den letzten vier Jahren hat das KSS folgende Beträge erhalten:

	LWF	Gossner Mission	Anchals
1961	74.783,67	-	5.777,02
1962	60.497,18	-	7.582,17
1963	51.186,60	-	3.145,56
1964	124.714,24	34.153,62	5.470,78

Diese Aufstellung zeigt ganz deutlich, daß trotz der erlangten Unabhängigkeit vor 45 Jahren sich die Gossner Kirche immer noch nicht finanziell selbst tragen kann, sondern immer noch von fremden Stellen Hilfe benötigt. Es stimmt natürlich, daß die Anchals für ihre persönlichen Ausgaben keine ausländische Hilfe erhalten. Vom Lutherischen erhalten sie lediglich Unterstützung für die evangelistische Arbeit, aber der Richtigkeit halber muß doch gesagt werden, daß den Anchals die volle, gewährte Beihilfe vom LWF zufließt. Eigentlich sollten alle Ausgaben des KSS von den Einnahmen der Kirche bestritten werden. Das bedeutet, daß die Anchals sämtliche Kosten der Kirche, einschließlich des KSS, zu tragen hätten. Aber leider muß ich sagen, daß unsere finanzielle Situation noch ziemlich schwach ist. Die Anchals sind selbst nicht in der Lage, ihre eigenen Ausgaben zu decken und außerdem sind die Kosten durch die Änderung in der Verfassung noch gestiegen.



Trotz der Neu-Organisation der Anchals bestehen die Ilakas und die Synoden auch weiterhin, aber eigentlich sollten entweder die Ilakas oder die Synoden die Tätigkeit aufgeben. Die Erfahrung zeigt, daß die Synoden nutzlos geworden sind, da sie kein Mitspracherecht in der finanziellen Verwaltung mehr haben. Die Durchführung von finanziellen Dingen wird von den Ilakas getan.

Das KSS kann sich also nur selbst erhalten, wenn es die vollen Zuteilungen von den Anchals erhält. Die Aufstellungen der vergangenen Jahre zeigen jedoch deutlich, daß nur 1 bis 2 % der Ausgaben des KSS von den Geldern der Anchals aufgebracht wurden. Alle ausländischen Stellen, wie die Gossner Mission, der Lutherische Weltbund, etc. sind daran interessiert, daß die Gossner Kirche bald finanziell unabhängig wird. Aus diesem Grunde hat uns die Gossner Mission einen Finanzberater, Herrn Robert Montag aus der Lutherischen Gemeinde in London, gesandt. Wir erhoffen uns von ihm gute Ratschläge, so daß durch eine verbesserte Finanzpolitik die Einnahmen der Kirche erhöht werden können.

Für eine Verbesserung der Finanzlage sollten wir folgende Punkte gründlich erörtern:

1. Zentralisierung der Finanzen
2. Erhöhung der Einnahmequellen
3. Verbesserung in der Verwaltung der Gelder.

Die kirchlichen Stellen müssen sich umfassend mit diesen Problemen beschäftigen, und ich hoffe, daß während dieser Konferenz einige gute Beschlüsse gefaßt werden können.

Mr. Christ Anand Tirkey  
(Schatzmeister)

## Bericht des Schatzmeisters der Gossner Kirche

*H. Turkey*

Die "Pracharakpan" (Gemeinde) ist der kleinste Körper der Gossner Kirche. Darüber stehen der "Parish" (Pfarrbezirk) "Ilaka", "Synod" und der "Anchal". Die vier Anchals der Kirche sind unabhängig in der Verwaltung und dem Finanzwesen. Die Khuntitoli Synode unterliegt zur Zeit keinem Anchal, sondern ist seit einigen Jahren unter der Kontrolle des KSS, und ebenso ist die Head-Quarter-Gemeinde unter der Aufsicht des Präsidenten (Pramukh Adhyaksh). Der ehemalige Kirchenrat wurde vom KSS ersetzt, und die gemeinsame Verantwortung des KSS ist von größter Wichtigkeit für die Verwaltung sowie für das ganze Leben der Gossner Kirche überhaupt.

Nur von dieser Sicht aus gesehen können die finanzielle Verantwortung, die Missionsarbeit, die Richtlinien sowie der Umfang der Arbeit im allgemeinen klar erkannt werden. Das KSS (Kirchenleitung) ist das Gremium, wo sich die ganze Kirche vereinigt, und spielt die gleiche Rolle wie der Präsident als Symbol der Gossner Kirche.

Das KSS erfüllt die Pflicht der ganzen Kirche und kümmert sich in deren Auftrag um viele Komitees, wie z.B. <sup>das</sup> Theologische College, die Pracharak School, die Tabita-School, sowie um die Gremien für Entwicklungsprojekte etc. Im Gegensatz zu den Anchals ist das KSS von fremden Hilfen abhängig. Zur Zeit sind die einzigen Einnahmequellen des KSS ausländische Beihilfen und Zuteilungen von den Anchals. Eigentlich sollte das KSS die benötigten Beträge vom "Property Department" (Verwaltung des Eigentums der Kirche) erhalten, das jedoch zur Zeit fast noch immer mittellos ist. Wenn die Anchals in dieser Situation dem KSS die festgesetzten Beträge nicht zur Verfügung stellen und die ausländische Hilfe eingestellt würde, dann wäre das KSS eine Schein-Organisation, wir müßten die Mitarbeiter des KSS entlassen und das Büro des Präsidenten der Kirche auflösen. Wir müssen die ausländischen Mittel für die wichtigsten Gebiete der ganzen Kirche verwenden. Deshalb ist es nicht nur ein Fehler, sondern der Wahrheit weit entfernt, das KSS mit irgend einem Anchal zu vergleichen. Diese Dinge mögen einige Mißverständnisse zwischen uns hervorgerufen haben, und vielleicht sind sie auch ein Grund für die Unzufriedenheit in den Anchals.



Nachfolgend einige Angaben über die Hauptausgaben des KSS:

	<u>ca. / Rs.</u>
A. Reguläre Ausgaben	
Gehalt für die KSS-Mitarbeiter, Konferenzen, Büroausgaben, Beiträge, soziale Ausgaben etc.	75.000
B. Ausgaben der verschiedenen Gremien:	
1. für evangelistische Arbeit	90.000
2. für theologische Ausbildung in den drei Schulen	60.000
3. für Ausbildung in der Bethesada Schule	25.000
C. Besondere Ausgaben	
Schulungskurse für Pastoren und Pracharaks	15.000
D. Außerordentliche Ausgaben	
Neue Projekte	50.000

Diese Ausgaben werden von den folgenden drei Haupteinnahmequellen bestritten: Lutherischer Weltbund, Gossner Mission, Anchals.

In den letzten vier Jahren hat das KSS folgende Beträge erhalten:

	<u>LWF</u>	<u>Gossner Mission</u>	<u>Anchals</u>
1961	74.783,67	-	5.777,02
1962	60.497,18	-	7.582,17
1963	51.186,60	-	3.145,56
1964	124.714,24	34.153,62	5.470,78

Diese Aufstellung zeigt ganz deutlich, daß trotz der erlangten Unabhängigkeit vor 45 Jahren sich die Gossner Kirche immer noch nicht finanziell selbst tragen kann, sondern immer noch von fremden Stellen Hilfe benötigt. Es stimmt natürlich, daß die Anchals für ihre persönlichen Ausgaben keine ausländische Hilfe erhalten. Vom Lutherischen erhalten sie lediglich Unterstützung für die evangelistische Arbeit, aber der Richtigkeit halber muß doch gesagt werden, daß den Anchals die volle, gewährte Beihilfe vom LWF zufließt. Eigentlich sollten alle Ausgaben des KSS von den Einnahmen der Kirche bestritten werden. Das bedeutet, daß die Anchals sämtliche Kosten der Kirche, einschließlich des KSS, zu tragen hätten. Aber leider muß ich sagen, daß unsere finanzielle Situation noch ziemlich schwach ist. Die Anchals sind selbst nicht in der Lage, ihre eigenen Ausgaben zu decken und außerdem sind die Kosten durch die Änderung in der Verfassung noch ge-

Trotz der Neu-Organisation der Anchals bestehen die Ilakas und die Synoden auch weiterhin, aber eigentlich sollten entweder die Ilakas oder die Synoden die Tätigkeit aufgeben. Die Erfahrung zeigt, daß die Synoden nutzlos geworden sind, da sie kein Mitspracherecht in der finanziellen Verwaltung mehr haben. Die Durchführung von finanziellen Dingen wird von den Ilakas getan.

Das KSS kann sich also nur selbst erhalten, wenn es die vollen Zuteilungen von den Anchals erhält. Die Aufstellungen der vergangenen Jahre zeigen jedoch deutlich, daß nur 1 bis 2 % der Ausgaben des KSS von den Geldern der Anchals aufgebracht wurden. Alle ausländischen Stellen, wie die Gossner Mission, der Lutherische Weltbund, etc. sind daran interessiert, daß die Gossner Kirche bald finanziell unabhängig wird. Aus diesem Grunde hat uns die Gossner Mission einen Finanzberater, Herrn Robert Montag aus der Lutherischen Gemeinde in London, gesandt. Wir erhoffen uns von ihm gute Ratschläge, so daß durch eine verbesserte Finanzpolitik die Einnahmen der Kirche erhöht werden können.

Für eine Verbesserung der Finanzlage sollten wir folgende Punkte gründlich erörtern:

1. Zentralisierung der Finanzen
2. Erhöhung der Einnahmequellen
3. Verbesserung in der Verwaltung der Gelder.

Die kirchlichen Stellen müssen sich umfassend mit diesen Problemen beschäftigen, und ich hoffe, daß während dieser Konferenz einige gute Beschlüsse gefaßt werden können.

Mr. Christ Anand Tirkey  
(Schatzmeister)



Pracharakpan is the smallest unit in the organisational management of the Gossner Church. Above Pracharakpan there are Parish, Staka, Synod and Anchal. The four Anchals of the Church are independent in the matters of administration and finance. At present the Khukhiti Synod is not under any Anchal but for some years it is under the direct control of the K.S.S. In the same way the Head Quarter Congregation is under the supervision of the Primate (Paramukh Adhyaksh). In place of the previous Church Council there is K.S.S., which is responsible for administration also. The joint responsibility of K.S.S. is of great importance for the administration and for the whole life as well.

From this very point of view only the financial responsibility, mission, policy and scope can be well recognised. In reality K.S.S. is the Board where the whole church unites and as the Primate is the symbol of unity of the whole church, same role has the K.S.S.

The K.S.S. performs the duty of the whole Church and it, in the name of whole church, looks after many committees, such as Seminar, Pracharak School, Tabita School, Committees related with development works, etc. Unlike Anchals K.S.S. is dependant on others for its income. In fact, at present, only the foreign Aids and Allotments from Anchals are the only source of incomes of the K.S.S. The Property Department should supply the needed money to K.S.S., which is at present almost nil. In the present situation, when the Anchals are even not providing the scheduled allotment to K.S.S., if the foreign aids will cease the K.S.S. will be a puppet organisation and we will have to retrench the K.S.S. workers and abolish the office of the Primate. We have to spend the foreign Aids in the important heads of the whole church. Therefore, to compare K.S.S. with any of the Anchals will not only be a blunder but it is far from the truth. This matter might have been leading us to some misunderstandings, and perhaps this is also one of the causes of the dissatisfaction amongst the Anchals.

You can have a glance over the different heads of expenditures of K.S.S.

Near about  
(A) Regular expenses = Pay of the K.S.S. workers, conferences,  
office management, Transfers, Affiliation fees,  
Provident fund etc

Rs  
70  
000  
75,000

## (B) Expenditures of various boards =

- 1, Evangelische Board = Board Expenditures and Evangelische grants. 90,000
- 2, Theological Board = Seminary, Pracharak and Tabita School. 60,000
- 3, Education Board = Board Expenditures Bethesda Trg. School. 25,000

(C) Special Expenditures = Refresher classes for Pastors and Pracharks, 15,000

50,000

(D) Casual Expenditures = New projects when needed

There are three main sources of income for the above mentioned expenditures = Subsidy from the Lutheran World Federation; Grant from Gossner Mission; Allotment from Anchals; during last four years the K.S.S. has been provided with money as follow

	Lutheran World Federation	Gossner Mission	Allotment from Anchals
1961 . . . .	74,783 = 67	—	5,777 = 02
1962 . . . .	60,497 = 18	—	7,582 = 17
1963 . . . .	51,186 = 60	—	3,145 = 56
1964 . . . .	124,714 = 24	34,153 = 62	5,470 = 78

The above statement clearly shows that though the Church became Autonomous 45 years ago still it is not self dependent. Uptill now the Church has to look upon others for its expenses. It is true, the Anchals are not getting any foreign aids for their personal expenses. For the Evangelische work they are getting help from the Lutheran World Federation, it will be rather correct to say that the entire amount sanctioned through this organisation (L.W.F) is transferred to Anchals.

Actually, the entire expenditures of K.S.S. should have been met by the incomes of Church itself. This means that the Anchals have to bear the entire expenses of the whole Church including the K.S.S. But, I regret to say that we are still weak in financial management. The Anchals themselves are not strong enough to bear their own expenses, they seem as if they are overburdened with their own burden. Moreover their expenses, on account of the changes in the constitution, has increased. In the present condition, when the Anchals have been newly organised the Slaka and Synod are also existing. In fact, either Slaka or Synod should exist. Experience tells us that Synod has become useless, as it has got no business right in the financial management. The Slakas are doing the transaction of money.

The K.S.S. also can be self-supported only when it will get the full allotments from the Anchals. The previous years accounts clearly shows that only 1 or 2 percent expenditures of the K.S.S. have been met ~~by the~~ through the allotment of the Anchals. All the foreign Organisation ~~are curious to~~, such as Gossner Mission, Lutheran



world Federation etc, are anxious to see the Gossner Church a (3) self-dependent Organisation in near future. Therefore, from the Gossner Mission we have been provided with a financial advisor, Mr Robert Montag. he will give us good advice and we will have to reform the fiscal policy and to improve the income.

For the betterment of the financial condition of ours we will have to think over the following matters thoroughly.

1. Centralisation of money
2. Improvement of the sources of income.
3. Improvement of Keeping accounts.

The Church organisation have to <sup>think</sup> go <sub>on</sub> thoroughly over all these matters, and I hope we will reach in some ~~case~~ definite conclusion in this Conference.

Mr. Christ Anand Tirkey (Treasurer)

